

# **RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT**



Nr. 9 · September 2010 · F 5892



# INFO DENTAL 2010

## DÜSSELDORF

>> Perspektiven  
ganz persönlich!

*Freitag und Samstag  
1. + 2. Oktober*

Messe Düsseldorf > Halle 8a > 01.10.2010 > 15:00 – 21:00 Uhr  
02.10.2010 > 9:00 – 15:00 Uhr > [www.infodental-duesseldorf.de](http://www.infodental-duesseldorf.de)



## Wenn alle nur gewinnen

Ab dem 1. Juli 2010 werden keine Begehungen nach dem Medizinproduktegesetz (MPG) von den Landesbehörden in Nordrhein mehr durchgeführt. Unberührt bleiben hiervon Begehungen nach Infektionsschutzgesetz – sogenannte anlassbezogene Begehungen durch die Gesundheitsämter. Die Begehungen werden in die Verantwortung der Zahnärztekammern gelegt. – Diese Pressemitteilung konnten wir am 1. Juli 2010 – endlich möchte man sagen – bekanntgeben.

Sachverständige der Zahnärztekammer übernehmen nun die Begehungen nach MPG, dies sieht die zunächst bis Ende 2012 geltende Vereinbarung vor, die zwischen dem nordrhein-westfälischen Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) und den Zahnärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe abgeschlossen wurde. Eine Vereinbarung, durch die alle Beteiligten nur gewinnen.

Zuallererst gewinnen unsere Patienten!

Wir konnten erreichen, dass die oberste Prämisse der Vereinbarung der Patientenschutz ist. Patientenschutz ist und bleibt in unseren Zahnarztpraxen ein hohes Gut. Folgerichtig ist er in dieser Vereinbarung so hoch angesiedelt. Alle Bestimmungen und Auslegungen müssen auf ihre Relevanz und Auswirkung auf den Patientenschutz hin überprüft werden.

Gewinner ist auch die Zahnarztpraxis.

Bei Amtsantritt im Februar 2010 hatte ich Ihnen versprochen, dass sich der Vorstand unverzüglich an die Arbeit machen werde, die starke Verunsicherung in der Kollegenschaft bezüglich der Begehungen durch die Behörde nach MPG zu beseitigen.

Mit Freude kann ich Ihnen nun schon nach vier Monaten mitteilen, mit der neu geschaffenen Vereinbarung wird es für Sie wieder Planungssicherheit geben, weil in Zukunft festgelegt und bekanntgegeben werden kann, wie die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben in den Praxen zu erfolgen hat. Wir Zahnärzte müssen wissen, welche Anforderungen gestellt sind und wie wir in unseren Praxen den Ansprüchen des Medizinproduktegesetzes zum Wohle unserer Patienten gerecht werden können. Insofern bedeutet diese Vereinbarung einen Quantensprung.

Aber auch das Ministerium hat gewonnen.

Dem Ziel des umfassenden Bürokratieabbaus und der weitreichenden Verwaltungsvereinfachung ist man mit der Vereinbarung einen Riesen-

schritt nähergekommen. Jede Kammer (Nordrhein und Westfalen-Lippe) hat einen eigenen, wenn auch inhaltlich gleichlautenden Vertrag. Die neue Vereinbarung ist auch für Westfalen-Lippe ein großer Erfolg, wird dadurch das Modellprojekt, das im Jahr 2006 zwischen der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe und dem MAGS vertraglich vereinbart wurde, beendet und durch den neuen Vertrag ersetzt.

Für die Kammern bedeutet dies eine deutliche Stärkung der zahnärztlichen Selbstverwaltung. Die nicht anlassbezogenen Begehungen in die Hände der Kammern zu legen, zeigt das große Vertrauen der Politik in die zahnärztliche Selbstverwaltung. **Eines dürfte allen Beteiligten klar sein: Eine Maßnahme, hinter der dieser Berufsstand steht, wird leichter und sorgfältiger umgesetzt als ungeliebte Zwangsregulierungen.**

Ganz besonders danken möchte ich bei dieser Gelegenheit den Mitarbeitern im Ministerium und dem nun ehemaligen Gesundheitsminister und jetzigen Fraktionsführer der CDU im NRW-Landtag Karl-Josef Laumann, die in den zurückliegenden Monaten sehr konstruktiv mit uns, den beiden Präsidenten der Schwesternkammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, dieses wegweisende Vertragswerk erarbeitet haben. Die Zusammenarbeit mit Westfalen-Lippe hat auf allen Ebenen hierbei sehr gut funktioniert. Dies nährt die Hoffnung, auch zukünftige Projekte sehr eng miteinander abstimmen zu können. Dank auch an meinen Kammervorstand und insbesondere an meinen Vizepräsidenten Dr. Ralf Hausweiler und den neuen Direktor der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Christian Pilgrim für deren tatkräftige Unterstützung, haben sie diesen Vertrag doch von Anfang an mit begleitet.

Bleibt nur noch, die Vereinbarung mit Leben zu füllen. – Nur noch? – Die Mitarbeiter der Kammer, mein Vorstand und ich arbeiten bereits mit Hochdruck daran, die Umsetzung zu bewerkstelligen. Näheres über die Modalitäten hierzu werden wir Ihnen im nächsten *Rheinischen Zahnärzteblatt* bereits verkünden.

Zunächst einmal sind wir erleichtert und ausgesprochen froh, diese Vereinbarung endgültig unter Dach und Fach zu haben. Sie doch auch, oder?

*Dr. Johannes Szafraniak*

# Sie sind herzlich eingeladen!

## van der Ven- HAUSPARTY

**Freitag,  
1. Oktober 2010,  
ab 16.00 Uhr (Open End)**

Geschäftsstelle in Duisburg,  
Albert-Hahn-Straße 25

Unser ganzes Haus steht Ihnen  
offen. Entdecken Sie hinter jeder  
Tür eine andere Party-Zone:  
Mal super gemütlich, mal mit  
rasanter Action, mal mit kulinari-  
schen Genüssen.

Anmeldung bitte bis spätestens  
16.09.2010 per Mail an

[hausparty@vanderven.de](mailto:hausparty@vanderven.de) oder  
telefonisch unter 02 03-76 80 8-24.



Web-App auf  
[www.vanderven.de](http://www.vanderven.de)

## van der Ven- VERKAUFSSHOW

**Mittwoch,  
27. Oktober 2010,  
16.00 – 21.00 Uhr**

Meilenwerk Düsseldorf,  
Harffstraße 110a, Düsseldorf

Wir präsentieren State-of-the-Art-  
Dentalprodukte renommierter  
Hersteller wie Acteon, DAMPSOFT,  
Dürr Dental, NSK, Omnident,  
orangedental, Sirona, Ultradent.

Nur an diesem Tag:

**20,5 % auf alles\***  
– außer Watterollen

\*auf den LVP der Hersteller für alle Investitionsgüter  
aus dem van der Ven-Sortiment. Dieses Angebot gilt  
nur am Tag der Verkaufsshow.

Anmeldung bitte bis spätestens  
13.10.2010 per Mail an

[verkaufsshow@vanderven.de](mailto:verkaufsshow@vanderven.de) oder  
telefonisch unter 02 03-76 80 8-24.



Web-App auf  
[www.vanderven.de](http://www.vanderven.de)

## van der Ven- HAUSPARTY & -VERKAUFSSHOW

**Samstag,  
9. Oktober 2010,  
10.30 – 17.00 Uhr**

Geschäftsstelle OWL,  
Bad Salzuflen, Röntgen-  
straße 25, Gewerbepark OWL

Auch in OWL steht Ihnen unser  
ganzes Haus mit unterschiedlichen  
Party-Zonen offen: mal sportlich,  
mal entspannt, mal köstlich.

Außerdem: Nur am Hausparty-Tag:

**20,5 % auf alles\***  
– außer Watterollen.

Profitieren Sie von unserem ein-  
maligen Rabatt-Angebot auf State-  
of-the-Art-Dentalprodukte renomi-  
mierter Hersteller.

\*auf den LVP der Hersteller für alle Investitionsgüter  
aus dem van der Ven-Sortiment. Dieses Angebot gilt  
nur am Tag der Verkaufsshow.

Anmeldung bitte bis spätestens  
16.09.2010 per Mail an

[hauspartyowl@vanderven.de](mailto:hauspartyowl@vanderven.de)  
oder telefonisch unter  
0 52 21-7 63 66-70.



Web-App auf  
[www.vanderven.de](http://www.vanderven.de)

## Wir freuen uns auf Sie!

VAN DER VEN  
RHEIN-RUHR  
DUISBURG

100km

Tel.: 02 03-7 68 08-0

VAN DER VEN  
OWL  
BAD-SALZUFLEN

100km

Tel.: 052 21-763 66 60

VAN DER VEN  
RHEIN  
KÖLN

100km

Tel.: 02 21-98 74 54-0

VAN DER VEN  
MOSEL  
TRIER

100km

Tel.: 06 51-99 93 64-0

Mehr Infos auf  
[www.vanderven.de](http://www.vanderven.de)

In diesem Jahr hatte es der Wettergott besonders gut gemeint: Mit herrlichem Sommerwetter und Temperaturen um 30 Grad stimmten die Rahmenbedingungen für die Lossprechungsfeiern der Zahnmedizinischen Fachangestellten. In festlichem Ambiente wurde der erfolgreiche Ausbildungsabschluss gefeiert, aber auch Abschied genommen.

ab Seite 412



### Zahnärztekammer Nordrhein/VZN

Neuer Zahnärztlicher Direktor	410
Lossprechungsfeiern 2010	412
Die Zahnärztekammer gratuliert	432
VZN vor Ort	480

### Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Personalversammlung und Sommerfest	434
Bekanntmachung der Wahl:	
• Vertreterversammlung	436
• Verwaltungsstellenleiter, Kreisvereinigungsobleute	437
Zulassungen von April bis Juni 2010	438
Zulassungsausschuss: Termine	475

### KZBV

Diskussionsforum in Berlin: Politikern Reformperspektiven aufgezeigt	439
13. W: 16 KZVen unterstützen Dr. Wolfgang Eßer	440

### Berufsverbände

24. Bergischer Zahnärztetag	444
FVDZ: Landesversammlung Nordrhein 2010	445
ZIM: Nachhaltige Verteilung des Zahnärztlichen Kinderpasses	447
Krefelder Zahnärztekreis: Festzuschuss-Workshop	449

### Aus Nordrhein

Krocky-Mobil zum elften Mal in Neuss	448
Prophylaxe-Aktionstage in Langenfeld und Monheim	450
1. Anwender-Treffen des Benefit-Systems	452
Zahnmedizinerin in Bonn habilitiert	453
INFODENTAL DÜSSELDORF 2010	454
Tag der Zahngesundheit 2010: Zentralveranstaltung in Düsseldorf	455



Anfang Juli nutzte die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung das Diskussionsforum „Reformperspektiven für die vertragszahnärztliche Versorgung“ in Berlin, um Vertretern der Parteien im Bundestag die Position der Zahnärzte klar vor Augen zu führen. Im Anschluss daran fand die 13. KZBV-Vertreterversammlung statt, bei der es u. a. um die Reform von zahnärztlichen Versorgungsstrukturen und das Versorgungskonzept für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen ging.

ab Seite 439

**Berufsausübung/Berufsrecht**

- Ausbildung fördern – Ausbildungsplätze anbieten 456
- Aktuelles zu den Informationspflichten (DL-InfoV) 457

**Fortbildung**

- Existenzgründungsworkshop im KHI 459
- Fortbildungsprogramm des Karl-Häupl-Instituts 461

**Nach der Praxis**

- Dr. Robert Seeliger spielt seit 50 Jahren Jazz 474

**Rubriken**

- Bekanntgaben 410, 426, 471
- Buchtipps 478
- Editorial 405
- Freizeitipp 476
- Für Sie gelesen 411, 455
- Humor 479
- Impressum 471
- Personalien 467, 472
- Zahnärzte-Stammtische 460

**Titelfoto:** iStockphoto

**Beilage:** Quintessenz, Berlin  
 ROOS DENTAL, Mönchengladbach  
 Sense Inside, München  
 van der Ven Dental, Duisburg

Vorbildliche Aktion der ZIM: Seit mehr als einem Jahr verteilen alle Kinder- und Jugendärzte in Mönchengladbach den Zahnärztlichen Kinderpass der KZV Nordrhein. Die Idee dahinter: Wird der Kinderpass ausschließlich durch Zahnärzte verteilt, werden viele Kinder nicht oder zumindest zu spät erreicht. Über diese und viele weitere Aktivitäten in Nordrhein lesen Sie

**ab Seite 447**



Das Ausbildungsjahr 2010/2011 hat begonnen, aber viele Jugendliche haben noch keinen Ausbildungsplatz gefunden. Durch den neu geschaffenen sogenannten Ausbildungsbonus der Agentur für Arbeit können zusätzlich bereit gestellte Stellen finanziell gefördert werden.

**Seite 456**



In Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie der EU ist im Mai dieses Jahres die Verordnung über Informationspflichten für Dienstleistungserbringer (DL-Info-V) in Kraft getreten. Der Beitrag von Dr. iur. Kathrin Janke informiert darüber, was Zahnärztinnen und Zahnärzte zu beachten haben.

**Seite 457**

# Neuer Direktor der Zahnärztekammer Nordrhein

## Dr. Christian Pilgrim übernimmt die Geschäftsführung

Zum 1. Juli 2010 hat Dr. Christian Pilgrim die Geschäftsführung der Zahnärztekammer Nordrhein übernommen. Der Präsident der Kammer Dr. Johannes Szafraniak berief den 45-jährigen Zahnarzt in Abstimmung mit dem Kammervorstand zum Zahnärztlichen Direktor.

Der bisherige Amtsinhaber Dr. Peter Dierks hatte sein 20-jähriges Dienstjubiläum im Kreise der Mitarbeiter und des Vorstandes der Zahnärztekammer mit einer Feierstunde begangen und sich gleichzeitig verabschiedet. Er trat aus persönlichen Gründen in den Ruhestand.

Dr. Pilgrim, seit nunmehr 18 Jahren niedergelassener Zahnarzt in Goch, ist in der zahnärztlichen Standespolitik schon seit längerem kein Unbekannter mehr. Er bekleidete unter anderem das Amt des stellvertretenden Landesvorsitzenden im Freien Verband Deutscher Zahnärzte e. V.

Nordrhein (FVDZ-NR). In der neuen Funktion gehören jetzt die Leitung der Verwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein und die personelle Verantwortung für die rund 40 Mitarbeiter/innen der Körperschaft zu seinen Aufgaben.

Die Zahnärztekammer Nordrhein ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, die nach Heilberufsgesetz nicht nur für die zirka 10 000 nordrheinischen Zahnärztinnen und Zahnärzte zuständig ist, sondern auch Patientinnen und Patienten insbesondere in Fachfragen zur Seite steht. Weiterhin obliegen ihr zum Beispiel die Aufsicht über die Ausbildungsgänge des Praxispersonals sowie die Fortbildung der Zahnärzteschaft und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Durch eine jüngst mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW getroffene Vereinbarung erweitert sich dieses Tätigkeitsfeld nun auch um

die „Hygiene-Begehungen“ der Praxen nach dem Medizinproduktegesetz (MPG).

*Dr. Ralf Hausweiler  
Vizepräsident und Referent Öffentlichkeitsarbeit*



Dr. Christian Pilgrim

## Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Die 13. Vertreterversammlung der Amtsperiode 2005 bis 2010 findet statt am

**Samstag, 20. November 2010.**

**Tagungsstätte:** Novotel Düsseldorf City West  
Niederlassener Lohweg 179  
40547 Düsseldorf  
Tel. 02 11 / 5 20 60-800  
Fax 02 11 / 5 20 60-888

**Beginn:** 9.00 Uhr c.t.

Anträge zur Vertreterversammlung sind gemäß § 4 der Geschäftsordnung spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung in 40237 Düsseldorf, Lindemannstraße 34-42, einzureichen. Antragsberechtigt sind die Mitglieder der Vertreterversammlung und der Vorstand der Vereinigung.

Fragen zur Fragestunde sind ebenfalls spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung einzureichen.

*Dr. Ludwig Schorr, Vorsitzender der Vertreterversammlung*

## Zahnärztekammer Nordrhein

Die 2. Sitzung der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein  
– Legislaturperiode 2010 bis 2014 – findet statt am

**Samstag, dem 27. November 2010.**

**Tagungsort:** Lindner Congress Hotel  
Lütticher Straße 130  
40547 Düsseldorf (Lörick)  
Telefon 02 11/59 97-0  
Telefax 02 11/59 97-3 39

**Beginn:** 9.00 Uhr c. t.

Gemäß Paragraph 1 (1) der Geschäftsordnung werden die Mitglieder der Kammerversammlung über die Einberufung durch einfachen Brief verständigt. Die Sitzung der Kammerversammlung ist für Kammerangehörige öffentlich.

*Dr. Johannes Szafraniak*

## Für Sie gelesen

# Ein Sieg der Vernunft

Ministerium und Zahnärztekammern in NRW unterzeichnen Übereinkunft zu den sogenannten Praxisbegehungen

Eines der standespolitischen und arbeitspraktischen heißen Eisen der vergangenen Jahre waren die in den einzelnen Bundesländern auf unterschiedliche Weise gehandhabten Praxisbegehungen, insbesondere in puncto Hygiene. Immer wieder gerieten Zahnärztekammern und Behörden aneinander, wobei es meist um extrem bürokratische Auslegungen bestehender Regelwerke ging.

Zur Umsetzung des Medizinproduktegesetzes (MPG) in den Zahnarztpraxen Nordrhein-Westfalens haben das NRW-Gesundheitsministerium, die Zahnärztekammer Westfalen-Lippe und die Zahnärztekammer Nordrhein nun eine neue Vereinbarung zu den Begehungen nach MPG ab dem 1. Juli 2010 bis Ende 2012 abgeschlossen.

Beide Zahnärztekammern betonen in ihren Pressemitteilungen, dass diese Übereinkunft den Patientenschutz zur obersten Prämisse macht und gleichzeitig ein entscheidender Beitrag zur Entbürokratisierung sowie zur Stärkung der zahnärztlichen Selbstverwaltung ist. Nicht nur die Kammerpräsidenten

zeigen sich mit der Vereinbarung zufrieden; auch die Kolleginnen und Kollegen in der Praxis sowie ebenso die sich gegen die Behördenwillkür wehrenden Medien sind froh, dass jetzt in Nordrhein-Westfalen ein Sieg der Vernunft erreicht werden konnte.

Dr. Klaus Bartling, Präsident der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe: „Diese Übereinkunft war nicht selbstverständlich und konnte nur durch gemeinsame intensive Verhandlungen beider Zahnärztekammern erreicht werden. Die Vereinbarung beweist auch, dass die Kammern in der Gesundheitspolitik von Nordrhein-Westfalen großes Vertrauen genießen. Das ist wichtig und entscheidend für den Erfolg des aktiven Schutzes unserer Patienten.“

Die Präsidenten der beiden Zahnärztekammern legen besonderen Wert darauf, den Patientenschutz an die oberste Stelle in der Präambel des Vertrags zu setzen. Dr. Szafraniak, Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein: „Patientenschutz ist und bleibt in den Zahnarztpraxen sehr hoch angesiedelt. Dem trägt die neue Übereinkunft Rech-

nung. Gleichzeitig wird mit dieser Vereinbarung erreicht, dass Praxen wieder mehr Planungssicherheit bekommen.“

Wenn sich Kammern und andere Berufsorganisationen gegen eine zu strikte Auslegung von amtlichen Regelwerken wehren, sind sie zu allererst auf den Sachverstand von Wissenschaftlern angewiesen, die zum Beispiel mit ihren Untersuchungsergebnissen die Wirksamkeit bestimmter Verfahren beweisen können. Da ist unter anderem erneut auf die Stellungnahme des Arbeitskreises Instrumentenaufbereitung (AKDI) vom Dezember 2009 hinzuweisen, die ganz wesentlich zu einer rationalen Denk- und Handlungsweise beigetragen hat. Wissenschaft, Industrie und Standesführung haben hier optimal zusammengearbeitet. Und nur so kann die Vernunft siegen, wenn es um die echte Sicherung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität in puncto Infektionsschutz geht.

Dr. Karlheinz Kimmel

Erstveröffentlichung: DZW 27/2010  
und [www.dzw.de](http://www.dzw.de)

## Wrigley-Prophylaxe-Preis 2011



Wrigley Oral Healthcare Programs stiftet für 2011 wiederum den mit 10 000 Euro dotierten Wrigley-Prophylaxe-Preis! Wissenschaftler und Praktiker, die sich mit der Prävention oraler Erkrankungen sowie mit der Erforschung der Zusammenhänge zwischen Mund- und Allgemeingesundheit befassen, sind zur Bewerbung aufgerufen. Der Preis steht traditionell unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) und ist eine in zahnmedizinischen Kreisen hoch angesehene Auszeichnung. Einsendeschluss ist der **1. März 2011**.

„Für uns Juroren ist es jedes Jahr eine Freude, thematisch oft sehr heterogene und gleichzeitig qualitativ hochwertige Arbeiten beurteilen zu dürfen, auch wenn die Entscheidung dadurch nicht leicht fällt“, so Professor Joachim Klimek aus Gießen, Vorsitzender der fünfköpfigen unabhängigen Fachjury, am Rande der Preisverleihung auf der letztjährigen DGZ-Jahrestagung in Hannover. Verliehen wird die Auszeichnung seit 1993 für neue Erkenntnisse im Bereich der Forschung und der Umsetzung der zahnmedizinischen Prävention in der Praxis oder im öffentlichen Gesundheitswesen. Neben Praktikern, Ärzten und Zahnmedizinern können sich auch Wissenschaftler aus anderen naturwissenschaftlichen Fakultäten bewerben. Arbeiten aus der Gruppenprophylaxe sowie Zusammenfassungen von Dissertationen sind ebenfalls willkommen. Die Preisverleihung findet auf der nächsten DGZ-Jahrestagung vom 5. bis 7. Mai 2011 in Düsseldorf statt.

Die aktuellen Teilnahmebedingungen können Sie im Internet abrufen unter [www.wrigley-dental.de](http://www.wrigley-dental.de).

# Sie bricht mir das Herz

## Berufskollegs der Region Aachen

Dieses Jahr stand die Lossprechungsfeier unter neuer Leitung. Der im März neu gewählte Bezirksstellenleiter und Ausbildungsberater ZA Ingo Potthoff hatte mit Unterstützung seines ebenso neu gewählten Vertreters Dr. Thorsten Flägel an diesem Tag die Regie übernommen. Am 10. Juni nun, einem heißen, schweißtreibenden Tag, fand im Forum M der Mayerschen Buchhandlung, hoch über den Dächern Aachens, die Ehrung der Absolventinnen der Winterprüfung 2009/2010 und der Sommerprüfung 2010 statt. Gemeinsam mit den 132 geladenen Zahnmedizinischen Fachangestellten feierten Familienangehörige, Freunde, Lehrer/-innen und die Mitglieder der Prüfungsausschüsse den erfolgreichen Ausbildungsabschluss.

ZA Potthoff hielt nach alter Tradition die Eröffnungsrede und ließ noch mal drei Jahre Revue passieren. Er erinnerte daran, dass am Anfang der Ausbildung die vielen lateinischen Fachbegriffe noch Angst und Schrecken verbreiteten. Die vielfältigen Möglichkeiten eines herausnehmbaren oder festsitzenden Zahnersatzes waren damals noch böhmische Dörfer. Doch jetzt, nach drei erfolgreich absolvierten Jahren, in denen bewiesen wurde, dass Hygienepläne, Qualitätsmanagement, RKI-Richtlinie, der Umgang mit den Patienten und dem Chef absolut beherrscht werden, kann man schon von einem Multitalent sprechen. Allerdings gab er zu bedenken, dass mit dem heutigen Tag auch die Verantwortung wächst, nicht nur für das, was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut.

Nach der Ansprache des Leiters des Berufskollegs Eschweiler OstD Manfred Hahnen erfolgte zunächst die Ehrung der langjährig verdienten Helferinnen. Aynur Yayli aus der Praxis Dr. Dr. Teichert wurde zu ihrem zwölfjährigen Berufsjubiläum geehrt. Aus der Praxis Ute und Walter Frenzel erhielten Anne Küppenbender zum 20-jährigen, Petra Maasen zum 25-jährigen und Daniela Menzerath-Nautz, die leider nicht anwesend war, zum 15-jährigen Berufsjubiläum Ehrenurkunden und die herzlichen Glückwünsche aller Versammelten.



Gespannt verfolgten die jungen ZFA die Ansprachen, die zum einen lobende Worte für die erbrachten Leistungen beinhalteten, aber auch Tipps und Ratschläge für die Zukunft.



Für ausgelassene Heiterkeit sorgte der Liedtext „Sie bricht mir das Herz“ von den *wise guys*, in dem die Gefühlswelt eines Patienten beim Zahnarzt beschrieben wird.



Auch die Kandidatinnen der Winterprüfung 2009/2010 wurden noch einmal zu ihrer bestandenen Prüfung beglückwünscht.

Besonders gefreut haben wir uns darüber, dass Dr. Hans Werner Timmers, Ausbildungsberater der Zahnärztekammer Nordrhein, in diesem Jahr Gast der Lossprechungsfeier war und unseren Absolventinnen sehr herzlich gratulierte. Er wies darauf hin, dass jetzt mit der Berufsabschlussprüfung das Lernen nicht aufhören sollte, und machte auf die vielen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten aufmerksam.

Dr. Ernst Goffart, Verwaltungsstellenleiter der Kassenzahnärztlichen Vereinigung, wartete anschließend mit einer außergewöhnlichen Rede auf. Er ließ die Musik sprechen. In dem Lied „Sie bricht mir das Herz“ von den *wise guys* erzählt der Sänger über seine Empfindungen bei seinem Zahnarztbesuch. Das Lied endet mit den Zeilen:

*Obwohl ich mich ihr zu Füßen werf',  
raubt sie mir kühl den allerletzten Nerv,  
und sie spricht – es klingt  
für mich wie blanker Hohn –  
von 'ner gelungenen Vitalexstirpation.  
Ich blute noch ein bisschen  
still vor mich hin,  
und plötzlich kommt mir schmerzlich  
in den Sinn: ...  
Ich glaube sie will mich nur,  
weil ich privatversichert bin.*

Der gesamte Text gibt Einblicke in die Gefühlswelt des Patienten bei einem Zahnarztbesuch. Man hörte gespannt zu, brach



Die Feier fand bei traumhaftem Sommerwetter und bester Stimmung im Forum M der Mayerschen Buchhandlung hoch über den Dächern Aachens statt.

hier und da in Lachen aus und es endete mit tosendem Beifall. (Die Absatzzahlen der CD werden wohl jetzt in die Höhe schnellen.)

Nun folgten die Ehrungen. Als erstes wurden von den Fachbereichsleitern der einzelnen Berufskollegs die Absolventinnen der Winterprüfung auf die Bühne gebeten. Neben den Glückwünschen von ZA Potthoff und Dr. Flägel erhielten Sie einen kleinen Blumenstrauß.

Besonders geehrt wurden Nele Lauenroth, Mareike Gimborn und Christina Münster, die ihre Prüfung mit der Note

„sehr gut“ abgeschlossen hatten. Neben dem Applaus der Anwesenden erhielten sie einen Gutschein einer Parfümeriekette und einen Blumenstrauß. Das Überreichen der Urkunden an die Zahnmedizinischen Fachangestellten war wie immer verbunden mit der Übergabe der Zeugnisse durch die Fachbereichsleiter.

Mit einem Glas Sekt, alkoholfreien Getränken und herzhaften Köstlichkeiten fand diese Feier an einem wunderschönen Sommertag einen würdigen Abschluss.

Brigitte Erberich-Sow



Nele Lauenroth, Mareike Gimborn und Christina Münster haben die Prüfung mit der Note „sehr gut“ abgeschlossen.



Aynur Yayli, Petra Maasgen und Anne Küppenbender wurden für ihr zwölf-, 20- bzw. 25-jähriges Berufsjubiläum geehrt.

# Wir zeigen mit Stolz „unsere fertigen Zähne“

Ludwig-Erhard-Berufskolleg, Bonn

Das Ludwig-Erhard-Berufskolleg sorgte am 9. Juni 2010 wieder für internationales Flair mit seinen „LEB-Zähnen“, die im feierlichen Rahmen verabschiedet wurden. Der Schulleiter Friedrich Kampmann beglückwünschte 102 stolze Absolventinnen zur bestandenen Abschlussprüfung und betonte, dass alle Kolleginnen und Kollegen mit so vielen „Zähnen“ aus vielen unterschiedlichen Nationen gerne und erfolgreich zusammengearbeitet haben.

Die Bildungsgangleiterin Barbara Meurer gab einen kleinen Rückblick über die letzten drei Ausbildungsjahre: Die Absolventinnen mussten zur rechten Zeit am rechten Ort in der gewünschten Qualität ihr praktisches Wissen im Beruf und ihr theoretisches Können in der Schule zur Verfügung stellen – und sich manches Mal gründlich auf den Zahn fühlen lassen. Und wenn es Ärger gab, mussten sie gelegentlich kräftig die Zähne zusammenbeißen.



Fotos: /Meurer

Gruppenfotos mit Klassenlehrern: ZFA O2 mit Stefanie Saran, ...



... ZFA O3 mit Dr. Andrea Sagurna, ...



... ZFA O4 mit Barbara Meurer, ...



... ZFA O5 mit Hardy Tresp und ...



... ZFA O6 mit Elke Stader.

In der Schule lernten sie nicht nur, dass Zahnseide kein Textil ist, aus dem eine Kollektion geschneidert wird, sondern sie mussten sich mit viel Ausdauer durch kaufmännische und zahnmedizinische Fächer durchbeißen. Dabei ging es nicht immer ganz reibungslos zu, es musste auch schon mal der einen oder anderen „Azubine“ ein Zahn gezogen werden, wenn sie sich an der falschen Stelle festgebissen hatte. Und das Motto „Zahn um Zahn“ zählt im Ludwig-Erhard-Berufskolleg nicht.

Bei dem Umgang mit den Patienten und dem Chef brauchten die ZFA manchmal sogar Haare auf den Zähnen – das traf übrigens manchmal auch auf die Lehrer zu. Die Kolleginnen und Kollegen des Ludwig-Erhard-Berufskollegs bildeten ganz sicher keine zahnlosen Tiger aus! Mit Stolz wurden 102 qualifizierte Zahnmedizinische Fachangestellte – gut versiegelt mit Politur und feinem Schliff – entlassen.

Im Namen der Zahnärztekammer Nordrhein gratulierte Dr. Karlheinz Matthies den Absolventinnen sehr herzlich zur bestandenen Abschlussprüfung. Auch er lobte den Einsatz und die Leistungen,

die die Schülerinnen in den letzten drei Jahren in Schule und Praxis gezeigt haben. Dabei betonte er die Notwendigkeit zur Flexibilität und ständigen Fortbildung auch über den erfolgreichen Abschluss der Berufsausbildung hinaus, um auch in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben zu können.

Für den Verband medizinischer Fachberufe e. V. gratulierte auch Sylvia Gabel sehr herzlich zur bestandenen Abschlussprüfung und sprach den Absolventinnen Mut zur Fort- und Weiterbildung aus. Ihrer Meinung nach zeichnet sich ein positiver Wandel des Berufes ab, weg von der reinen Stuhlassistenz, hin zur umfassenden kompetenten Betreuung und Begleitung der Patienten während des Aufenthaltes in der Zahnarztpraxis.

Die Feier endete mit einem fröhlichen Umtrunk, Pedro Rodriguez bot auch in diesem Jahr wieder selbst gemachte Sangria an und es gab einen kleinen Imbiss in geselliger Stimmung mit musikalischer Begleitung auf dem Klavier.

*Barbara Meurer*

## Was mein Chef sagt, ist immer wahr

Karl-Schiller-Berufskolleg, Brühl

„Und was mein Chef sagt, ist immer wahr, ich muss das wissen, denn ich bin ZFA!“, so lautete der Refrain des Liedes, das die Abteilung „Zahnmedizinische Fachangestellte“ einschließlich Schulleiter und Hausmeister den Absolventinnen des Jahrgangs 2010 vortrug. Ob dies den Höhepunkt des Nachmittags bildete oder letztlich doch die Übergabe der Zeugnisse und Urkunden ließ sich im Nachhinein nicht mehr feststellen.

Doch von Anfang an: Wie bereits in den vergangenen Jahren fand die Lossprechungsfeier für die Zahnmedizinischen Fachangestellten des Karl-Schiller-Berufskollegs in Brühl im Saal des Brauhauses „Bühler Hof“ statt. 50 – nun ehemalige – Auszubildende und ihre Angehörigen hatten sich an diesem 9. Juni 2010 zur feierlichen Übergabe der Zeugnisse eingefunden. Acht von ihnen hatten die Prüfung bereits beim Wintertermin bestanden, für alle Übrigen war die Erinnerung insbesondere an die praktische Prüfung noch sehr frisch. Entsprechend gelöst war die Stimmung, insbesondere auch deshalb, weil alle Absolventinnen des Jahrgangs bestanden haben.

Oberstudienrätin Beate Rex-Vohrmann, Abteilungsleiterin des Bildungsganges ZFA, konnte ZA Thomas Zwietsch als Vertreter der Zahnärztekammer Nordrhein begrüßen und als Vertreterin des Verbandes medizinischer Fachberufe e. V. Christine Bleisch. Beide wiesen in ihren Ansprachen darauf hin, wie wichtig es im weiteren Berufsleben sein wird, sich konsequent weiterzubilden, und natür-



Die musikalische Darbietung des Kollegiums einschließlich Schulleiter und Hausmeister – eine Premiere – wurde von den Gästen begeistert beklatscht.

lich beglückwünschten sie die frisch gebackenen ZFA zu ihren Leistungen und wünschten ihnen Erfolg und alles Gute für die Zukunft. Dies hätte der Schulleiter der Karl-Schiller-Schule Oberstudiendirektor Michael Stallkamp selbstverständlich ebenfalls tun können, aber er wählte einen anderen Weg, um zurückzublicken. Er bat die Klassensprecherinnen der beiden Abgangs-



Dem Kollegium wurde höchste Konzentration beim Improvisationstheater abverlangt.

klassen zu sich ans Rednerpult und befragte sie zu ihren Erfahrungen aus den drei Ausbildungsjahren. Es stellte sich heraus, dass beide, und man darf annehmen, sie sprachen auch für ihre Mitschülerinnen, die Schulzeit in angenehmer Erinnerung behalten werden. Sie lobten nicht nur das Klima in Klasse und Schule, sondern auch die Lehrer. – Was diese natürlich freute.

Nachdem sich die Gäste mit Kaffee und Kuchen gestärkt hatten, mussten die Fachlehrer und Prüfungsausschussmitglieder höchste Konzentration und solide Kenntnisse des Alphabets beweisen, denn sowohl

ZF 207 als auch ZF 307 hatten ein Improvisationstheater in Form eines ABC-Spieles vorbereitet. Ob es hierbei darum ging, eine Schmerzpatientin kurz vor Feierabend „abzuwimmeln“ oder sich mit seinem Partner über einen Kinderwunsch zu einigen, stets mussten die Akteure in strenger Beachtung der Abfolge des Alphabets antworten. Dies gipfelte in Aussagen wie „Yes, we can!“ oder „Quatsch mit Sauce“, denn manche Buchstaben stellten an die Fantasie der Beteiligten hohe Anforderungen.

Es folgten, wie eingangs erwähnt, eine musikalische Darbietung des Kollegiums – eine Premiere, die von den Gästen begeistert beklatscht wurde – und im Anschluss



Die Klasse ZF 207 mit ihren Lehrerinnen



Die Klasse ZF 307 mit ihrer Klassenlehrerin Oberstudienrätin Sandra Troost

daran die eigentliche Lossprechung, die Übergabe der Urkunden und Abschlusszeugnisse. Erfreulich war, dass fünf Schülerinnen, nämlich Melanie Leddin, Valesca Liedert, Sonja Patt, Anja Stein und Julia Trattner, besonders geehrt werden konnten, da sie als Abschluss der Berufsschule ein „sehr gut“ erreichten und als Anerkennung ein Geschenk der Schule überreicht bekamen. Aber auch alle anderen nun ausgerechneten ZFA konnten zufrieden mit ihren Leistungen sein und waren es ganz offensichtlich auch, wie manches strahlende Gesicht bewies.

Beate Rex-Vohrmann

## Die ZFA – das Herz der Praxis

Walter-Eucken-Berufskolleg, Düsseldorf

In der Aula des Walter-Eucken-Berufskollegs in Düsseldorf versammelte sich am 2. Juli 2010 der Nachwuchs der Zahnmedizinischen Fachangestellten, um bei herrlichem Sommerwetter den erfolgreichen Ausbildungsabschluss zu feiern.

Die Fachbereichsleiterin Oberstudienrätin Claudia Gaßner begrüßte zu Beginn der Abschlussfeier die Absolventinnen und einen Absolventen, die in großer Zahl von Eltern, Freunden und manche sogar von ihrem Nachwuchs begleitet wurden, und beglückwünschte sie zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss. In diesem Schuljahr haben 81 Auszubildende am Walter-

Eucken-Berufskollegs in Düsseldorf ihre Ausbildung erfolgreich beendet, davon sogar eine mit der Abschlussnote „sehr gut“, 20 mit „gut“, 40 mit „befriedigend“ und 20 mit „ausreichend“.

Glückwünsche kamen auch vom Schulleiter des Berufskollegs Oberstudiendirektor Dieter Jacobs, der zunächst anmerkte, dass es sich bei dem Abschlussjahrgang, der heute verabschiedet werde, wohl um einen ganz besonderen Jahrgang handeln müsse, denn ein solch schönes Wetter bei einer Abschlussfeier habe es schon seit Jahren nicht mehr gegeben. Dann betonte er die große Anerkennung, die die Absolven-



Sven Daus, einziger männlicher Absolvent in Düsseldorf, hat sich als „Hahn im Korb“ sehr wohlgeföhlt. Seine Ausbildung möchte er zum Praxismanager erweitern.



Große Freude herrschte bei den jungen Zahnmedizinischen Fachangestellten über den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung.

ten für die von ihnen erbrachten Leistungen verdienten, und bedankte sich schließlich herzlich für die Unterstützung durch die Lehrer. Einen ganz besonderen Dank richtete OSiD Jacobs an die „Praktiker“ unter den Lehrern, nämlich die Zahnärztinnen und Zahnärzte, die ehrenamtlich neben ihrer Praxistätigkeit die hauptamtlichen Lehrer fantastisch unterstützen und maßgeblich dazu beitragen, dass die Auszubildenden zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung geführt werden können. Lob verdient auch die gute Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer Nordrhein und der Bezirksstelle Düsseldorf.

Rückblickend auf die jetzt abgeschlossene dreijährige Ausbildungszeit stellte er fest, dass es den Absolventen gelungen sei, in den zahnärztlichen Praxen von jungen und unerfahrenen Auszubildenden zu fachkundigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit immer größer gewordener Verantwortung heranzureifen. Mit der schulischen Ausbildung sei parallel dazu eine theoretische Qualifikation erreicht worden, durch die die Kenntnisse, die in der praktischen Ausbildung gewonnen wurden, untermauert werden.

Dieter Jacobs dankte Claudia Gaßner, die als Bereichsleiterin in diesem Jahr ihren ersten Jahrgang zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung geführt hat. Besonderer

Dank ging schließlich an diejenigen, die geholfen haben die Abschlussfeier auszurichten, sowie an die Zahnärztekammer Nordrhein, die die Finanzierung dieser Feier übernommen hat.

Auch Dr. Angelika Brandl-Naceta-Susic, die stellvertretende Vorsitzende der Bezirksstelle Düsseldorf, beglückwünschte die Absolventinnen und ihren männlichen Kollegen zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss und wünschte ihnen eine erfolgreiche berufliche Zukunft. Anerkennend äußerte sie sich über die von den Absolventen erbrachten Leistungen. Da sie selbst ausbilde und an der Schule auch ehrenamtlich Fachkunde lehre, wisse sie, dass der Weg bis zum Abschluss der Ausbil-

dung nicht ganz leicht und die Erreichung des Ausbildungsziels die Überwindung so mancher Schwierigkeiten voraussetzt. Doch gemeinsam mit Lehrern und Auszubildenden sei die Ausbildung erfolgreich zu bewältigen.

Sie freue sich sehr, dass mit dem Abschluss der Ausbildung jetzt so viele neue fachkundige Unterstützer für die Zahnarztpraxen „geboren“ worden seien. Mit der Ausbildung sei ein wichtiger Schritt in ihrem jungen Leben getan, nämlich sich ein stabiles Fundament für die berufliche Zukunft zu schaffen. Verschiedene Möglichkeiten, der Fort- und Weiterbildung biete ihnen die Zahnärztekammer an.

Dr. Brandel-Naceta-Susic betonte in ihrer Rede, dass die Zahnmedizinische Fachangestellte für sie „das Herz einer Praxis“ sei. Eine Zahnärztin oder ein Zahnarzt sei nur erfolgreich in der Zusammenarbeit mit engagierten und qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die das Bindeglied zwischen den Zahnärzten und den Patienten seien. Sie werden von den Patienten um Rat und Hilfe gebeten, wenn man den Zahnarzt vielleicht nicht ganz so gut verstanden hat. Und selbstverständlich werden sie mitunter auch zum „Händchenhalten“ während der Behandlung benötigt.

Bei der Bereichsleiterin OSiRin Claudia Gaßner bedankte sich Dr. Brandel-Naceta-Susic mit einem Blumenstrauß ganz besonders für die gute Kooperation und Kommunikation zwischen den auszubildenden



20 Absolventinnen mit der Note „gut“ wurden mit einem Blumenstrauß bedacht. Kristina Möller (r.) erhielt für die Note „sehr gut“ zusätzlich ein kleines Geschenk.



Dr. Angelika Brandl-Naceta-Susic (r.) dankte Dr. Claudia Gaßner für die optimale Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer.

Praxen, den ehrenamtlich tätigen zahnärztlichen Lehrern und der Schule. Für den Erfolg der Ausbildung sei es wichtig, dass Schule und Praxen Hand in Hand arbeiten. Dieses Zusammenwirken von Theorie und Praxis funktioniere in Düsseldorf optimal, dies aber sicherlich nur, weil es Menschen gibt, die beides mit Leben füllen.

Nach dem offiziellen Teil mit der Übergabe der Urkunden, Zeugnisse und Anstecknadeln, füllten Lehrer und Schulleiter die Sektgläser für die neuen Zahnmedizinischen Fachangestellten, die sich gerne feiern ließen, es dabei aber nicht versäumten, auch den Lehrern für deren Leistung und Unterstützung ihren Dank auszusprechen.

*Ingrid Olbrich*



Beim gemeinsamen Umtrunk mit Imbiss gab es nur zufriedene Gesichter und beste Stimmung.

## Endlich geschafft!

### Berufskollegs im Bereich Duisburg

In diesem Jahr fand die Lossprechungsfeier der Zahnmedizinischen Fachangestellten der Berufskollegs im Bereich Duisburg am 24. Juni 2010 in der Duisburger Rhein-Ruhr-Halle statt. Nach den Grußworten für die Zahnärztekammer Nordrhein und stellvertretend auch für die Kassenzahnärzt-

liche Vereinigung durch den frisch gewählten Bezirksstellenvorsitzenden ZA Udo von den Hoff nahm die Veranstaltung, in bis zum letzten Platz gefüllten Räumlichkeiten, seinen Lauf.

Neben den vielen erfolgreichen Prüflingen mit Eltern, Geschwistern und Freunden war

es für den Bezirksstellenvorsitzenden eine besondere Freude, viele Berufsschullehrerinnen und -lehrer, viele Prüfungsausschussmitglieder und zahnärztliche Kolleginnen und Kollegen zu begrüßen. Stellvertretend für das Lehrerkollegium erwähnte er hier insbesondere die beiden Fachbereichsleiter Studiendirektorin B. Steinmann (Oberhausen) und Oberstudienrat Harald Ohms (Duisburg) und stellvertretend für die Kollegenschaft Dr. Edgar Wienfort, der während der Ausbildungszeit der frisch gebackenen Zahnmedizinischen Fachangestellten das Amt des Bezirksstellenvorsitzenden in Duisburg innehatte und somit für ihre Belange zuständig war.

ZA von den Hoff hob in seinem kurzen Statement hervor, dass der Abschluss der Ausbildung nur ein Übergang in ein sehr interessantes Berufsfeld sei. Er motivierte die Prüflinge, die vielen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten anzunehmen und ihre eigene Qualifikation hierdurch zu verbessern. Wie interessant der Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten sein könne, sehe man an den zahlreichen



Aufgelockert wurden die Ehrungen durch musikalische Beiträge von Leyla Elschmig und Katherine Monreal, die das Publikum mit jeweils zwei Liedern begeisterten.



Ehrungen für eine zehn- bis 35-jährige Berufstätigkeit, die an diesem Abend teilweise durch ihn selbst, teilweise aber auch durch die Arbeitgeber der zu Ehrenden persönlich vorgenommen wurden.

Im Anschluss wurden zuerst 18 Prüflinge geehrt, die schon erfolgreich an der Winterprüfung teilgenommen hatten. Bei der Ehrung der jeweils 52 Prüflinge aus Duisburg und Oberhausen, die vor wenigen Tagen erst ihre Prüfung bestanden hatten, wurde ZA von den Hoff für das Kaufmännische Berufskolleg am Burgplatz in Duisburg von StRin Beatrix Theis und OSr Ohms, für das Hans-Böckler-Berufskolleg in Oberhausen von Claudia Wernecke und OSr Michael Müller unterstützt. Die Prüflinge erhielten nach namentlichem Aufruf auf der „kleinen Bühne“ ihre Prüfungszeugnisse, Urkunden und die Anstecknadel der Zahnärztekammer Nordrhein. Zusätzlich wurde ihnen jeweils eine von den örtlichen Initiativen (ZID-Duisburg, ZAN-Wesel, OUZO-Oberhausen, ZAK-Mülheim) gesponserte Rose überreicht.



ZA Udo von den Hoff bei der Ehrung für „langjährige Berufstätigkeit als ZFA“

Aufgelockert wurden die Ehrungen durch musikalische Beiträge von Leyla Elschmig und Katherine Monreal, die das Publikum mit jeweils zwei Liedern begeisterten. Auch die kurze Ansprache von Nadine Würmser, der Jugendbeauftragten des Verbandes medizinischer Fachberufe e. V., wurde mit großem Interesse verfolgt.

Nach einem gemeinsamen Sekumtrunk, vielen Gesprächen und einigen Gruppenfotos ging die Feier ihrem Ende zu. Für viele war es wahrscheinlich das letzte Zusammentreffen nach einer gemeinsam „durchlebten“ Schulzeit mit manchen Höhen und Tiefen. Auf ein Neues im nächsten Jahr!

ZA Udo von den Hoff



Zur Erinnerung ein Abschlussbild der Berufsschule Oberhausen

Fotos: Dr. Wienfort

# Essen feiert seine ZFA

Robert-Schmidt-Berufskolleg, Essen



Besonders herzlich verabschiedeten sich die ehemaligen Schülerinnen von OStRin Gisela Arenz, die mit Ende des Schuljahres in den Ruhestand geht.



Mit einer kleinen Ansprache durch ihre Sprecherin verabschiedete sich die Klasse ZFA 07 von ihren Lehrerinnen und Lehrern des Berufskollegs.

In diesem Sommer wurden 59 Zahnmedizinische Fachangestellte nach bestandener Prüfung feierlich verabschiedet. Am 16. Juni 2010 erhielten die jungen Damen vom Ausbildungsberater der Zahnärztekammer Nordrhein und Vorsitzenden der Bezirksstelle Essen Dr. Hans Werner Timmers in der Aula des Robert-Schmidt-Berufskollegs ihre Urkunden, Zeugnisse und Röntgenbescheinigungen in Anwesenheit vieler Gäste.

Dr. Timmers gratulierte allen Prüflingen zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss und dankte allen anwesenden Lehrern/-innen und den Ausbildern für ihren Einsatz in der dualen Ausbildung junger Menschen. Einmal „sehr gut“ und 16-mal „gut“ in der

Gesamtnote waren wieder einmal ein ausgezeichnetes Ergebnis. In seiner Rede zeigte der Ausbildungsberater den jungen Zahnmedizinischen Fachangestellten unter anderem die verschiedenen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten auf, die im Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein für Praxismitarbeiter/-innen angeboten werden.

Neben der Fachbereichsleiterin, OStRin Renate Groß-Albenhausen, gaben die Schülersprecherinnen einen engagierten Rückblick über den Verlauf von drei Berufsschuljahren und bedankten sich abschließend bei allen Lehrerinnen und Lehrern. Ein besonderer Dank galt Oberstudienrätin Gisela Arenz, die mit Abschluss dieses

Schuljahres in die „Ruheständlerfraktion“ überwechselt.

Das Überreichen der Urkunden war wie immer verbunden mit der Übergabe der Zeugnisse durch die Klassenlehrerinnen und einer roten Rose, assistiert durch die Büroleiterin der Bezirksstelle Essen Brigitte Wiemer. Die „sehr guten“ und „guten“ junge Damen erhielten als zusätzliche kleine Aufmerksamkeit einen Geschenkgutschein.

Mit einem Gläschen Sekt, alkoholfreien Getränken und herzhaften Köstlichkeiten fand diese Feier an einem wunderschönen Sommertag einen würdigen Abschluss.

*Dr. Hans Werner Timmers*



In Essen wurden in diesem Sommer 59 junge Zahnmedizinische Fachangestellte nach bestandener Abschlussprüfung verabschiedet.

KaVo ESTETICA® E50

# Die besten Dinge im Leben sind einfach.

Die neue KaVo ESTETICA® E50. Einfach eine Klasse besser.

**NEU!**

100  
KaVo  
1909 - 2009

Erleben Sie, wie sich Perfektion anfühlt und wie zukunftsweisende Detaillösungen sowie eine intuitive Bedienung Ihre tägliche Arbeit erleichtern.

- **Einfach zu bedienen:** einfach bedienbares Arztelement dank idealer Kombination aus Direkttasten und Menüsteuerung.
- **Einfach zu erweitern:** durch moderne Schnittstellen und zukunftsweisende Lösungen mit System.
- **Einfach zuverlässig:** 100 Jahre Erfahrung mit höchster Qualität, made in Germany.

**Einfach perfekt gemacht.**  
Die neue KaVo ESTETICA E50.

Das bietet nur KaVo:  
LED Ausstattung  
für alle Instrumente  
und Antriebe als  
Gratis-Option!



**KaVo. Dental Excellence.**

# Feier im historischen Gut Engelshof

## Berufskollegs Köln und Kall

Erstmals fand die diesjährige Lossprechungsfeier der Zahnmedizinischen Fachangestellten des Barbara-von-Sell-Berufskollegs in Köln und des Berufskollegs Eifel in Kall im wunderschön geschmückten Festsaal des historischen Gutes „Engelshof“ in Köln-Porz statt. Am 7. Juli 2010 wurden auf Einladung der Zahnärztekammer Nordrhein 149 erfolgreiche Absolventinnen und ein Absolvent ins Berufsleben entlassen. begleitet von ihrem Fachlehrer Dr. Markus Kaspari wurden die 21 stolzen Ex-Auszubildenden aus Kall. Gemeinsam mit ihren Familienangehörigen, Freunden, Ausbildern, Lehrkräften und den Mitgliedern der Prüfungsausschüsse feierten sie das Bestehen ihrer Abschlussprüfung.

Es gratulierten ihnen Dr. Waldemar Beuth, der Vorsitzende der Bezirksstelle Köln, sowie OSiDin Helga Wölbert, die Leiterin des Barbara-von-Sell-Berufskollegs. Beide wünschten ihnen für ihre weitere berufliche Laufbahn viel Erfolg. Sie forderten die jungen Damen auf, Weiterbildungsangebote zum Zwecke ihrer individuellen Förderung wahrzunehmen und offen zu sein für alle Veränderungen und Neuerungen im Berufsleben, um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben.

Im Namen ihrer Mitschülerinnen ließen Esther Kalenborn und Latifa El Malki aus der Klasse ZO3 die drei Ausbildungsjahre in einer amüsanten Rede noch einmal Revue passieren und nutzten die Gelegenheit, sich bei ihren Fachlehrern, vor allem aber bei ihrem Klassenlehrer StD Wolf-



Fotos: Tkocz

In diesem Jahr fand die Lossprechungsfeier der Berufskollegs aus Köln und Kall erstmals im wunderschön geschmückten Festsaal des historischen Gutes „Engelshof“ in Köln-Porz statt.

gang Lichius für die dreijährige Unterstützung zu bedanken.

Durch den Förderverein des Barbara-von-Sell-Berufskollegs wurden auch in diesem Jahr Schülerinnen belobigt, die sich in ihrer Ausbildungszeit nicht nur durch sehr gute Leistungen, sondern auch durch herausragendes soziales Engagement ausgezeichnet haben. Julia Sabo, Theresa Ahlström, Marcella Nicosia, Daniela Laupsien und Diana Dreher wurden mit einer Urkunde und einem Büchergutschein für ihr vorbildliches Verhalten geehrt.

Mit viel Beifall und Fröhlichkeit fand die Vergabe der Urkunden, Nadeln und Zeugnisse statt. Auch hier gab es noch einmal

zum Abschied herzliche Glückwünsche von den Klassen- und Fachlehrern.

Abschied zu nehmen galt es auch von StD Wolfgang Lichius, dem Bildungsgangleiter der Zahnmedizinischen Fachangestellten am Barbara-von-Sell-Berufskolleg, der nach 39 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand entlassen wurde. Es war seine letzte Lossprechung, bei der er die Gäste begrüßte und durch das Programm führte. In seinen einführenden Worten konnte er zu Recht zufrieden und stolz auf seine Amtszeit zurückblicken. Ausdrücklich betonte er, wie viel Freude ihm die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern gemacht habe. Er bedankte sich für die



Nach der Übergabe der Zeugnisse und Urkunden gab es überall nur strahlende Gesichter und die Gewissheit, dass sich drei Jahre Anstrengung auf jeden Fall gelohnt haben.



Nach 39 Jahren wurde StD Wolfgang Lichius, Bildungsgangleiter der Zahnmedizinischen Fachangestellten am Barbara-von-Sell-Berufskolleg, in den wohlverdienten Ruhestand entlassen.

von gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Anerkennung gekennzeichneten Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen des Ausbildungsreferats der Zahnärztekammer Nordrhein und dem Ausbildungsberater Dr. Hans Werner Timmers. Schließlich freute er sich noch, seine Nachfolgerin StDin Valeria Wilms vorstellen zu dürfen.

Dr. Beuth, als Vertreter der Zahnärztekammer, die Schulleiterin OStDin Wölbert, die Kollegen und die Prüfungsausschussmitglieder ergriffen die Gelegenheit dieser Feierstunde, um StD Wolfgang Lichius für sein jahrelanges Engagement im Berufsbildungsausschuss, im Prüfungsausschuss und vor allem für seine vorbildliche Leitung des zahnmedizinischen Bildungsganges zu dan-

ken. Mit großem Beifall, rührenden Worten, einem Abschiedslied der Kollegen und kleinen Präsenten haben alle im Festsaal ihre Wertschätzung zum Ausdruck gebracht.

Allen Berufsanfängern und unserem Pensionär Wolfgang Lichius von hier aus nochmals die besten Wünsche für die Zukunft.

*Valeria Wilms*



Zum Abschied gab es von einem bunt gemischten Chor als Wertschätzung für StD Wolfgang Lichius ein speziell auf ihn getextetes Ständchen.

## Service der KZV: Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Stattdessen können sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter

**Tel. 02 11 / 96 84-0**

angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.



*Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit*

# Alle haben bestanden

Berufskolleg des Kreises Kleve



Foto: Reudenbach

Am 23. Juni trafen sich 26 frisch gebackene Zahnmedizinische Fachangestellte zur Feierstunde des Berufskollegs des Kreises Kleve im Hotel Litjes in Goch, um zusammen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern sowie einigen Ausbildern den erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung zu feiern. Nach den traditionellen Ansprachen erfolgte die Übergabe der Zeugnisse und Urkunden. Die Jahrgangsbesten Lydia Gertz und Sabrina Michels wurden für ihren Abschluss mit der Note „sehr gut“ besonders geehrt. Bei strahlendem Sonnenschein wurde anschließend mit einem Glas Sekt noch einmal auf die bestandene Prüfung angestoßen und in einer netten Runde bei Kaffee und Kuchen ausgiebig über die vergangenen drei Jahre geplaudert.

*Dr. Frank Jakobi*

# Elegant und familiär

Berufskolleg Vera Beckers, Krefeld

Schon wieder waren drei Schuljahre vorüber und natürlich gab es einen Anlass zum Feiern. Im Restaurant HEXAGON im Seidenweberhaus konnten 46 Absolventinnen des Ausbildungsgangs ZFA am 30. Juni 2010 aus den Händen von Dr. Peter Mikulaschek, Kreisstellenobmann der Zahnärztekammer Nordrhein in Krefeld, sowie den Klassenlehrerinnen Studienrätin Meike Bosse und Studienrätin Karina Feußner ihre Abschlusszeugnisse, die Ausbildungszertifikate und Anstecknadeln in Empfang nehmen.

Festgehalten werden kann auch, dass der Stellenwert dieser feierlichen Verabschiedung inzwischen deutlich höher angesetzt wird als noch in früheren Jahren. Elegantes Outfit und rege familiäre Beteiligung bildeten einen schönen Rahmen. Oberstudiendirektorin Hedwig Schomacher gratulierte im Namen des Vera-Beckers-Berufskollegs den ehemaligen Auszubildenden und wünschte alles Gute für den weiteren Berufsweg. Hans-Jörg Ballhausen, Abteilungsleiter „Medizin und Verwaltung“, überreichte den Klassenbesten Nicole Sporys und

Juliane Raufhake jeweils ein Präsent der Schule.

Dr. Beate Hahn wurde als langjährige Fachlehrerin sowohl von der Schulleitung als auch von ihrer Abschlussklasse zum Dank mit Blumenpräsenten verabschiedet. Erfreulicherweise wurde die Veranstaltung durch die Anwesenheit der Lokalpresse und die anschließende Berichterstattung für die erfolgreichen Absolventinnen zusätzlich aufgewertet und nachhaltig dokumentiert.

*Dr. Peter Mikulaschek  
Hans-Jörg Ballhausen*



Foto: RP

Dr. Peter Mikulaschek und Hans-Jörg Ballhausen mit den Jahrgangsbesten



Foto: WZ

Die diesjährigen Absolventinnen des Berufskollegs Vera Beckers in Krefeld

# Humorvolles und Nachdenkliches

Berufskolleg Volksgartenstraße, Mönchengladbach



Fotos: Wummel

Die Klasse ZFA 71 mit ihrem Klassenlehrer Studienrat Christian Kraik

Am 9. Juni 2010 erhielten Schülerinnen des Berufskollegs Volksgartenstraße ihre Urkunden zur Zahnmedizinischen Fachangestellten und ihre Abschlusszeugnisse der Berufsschule. Im gemütlichen Ambiente des Geneikener Bahnhofs in Mönchengladbach fanden sich die frisch absolvierten ZFA mit ihren Lehrern ein. Ein Sekt Empfang sorgte von Anfang an für eine gute Stimmung.

Dr. Wolfgang Faber, Fachlehrer des Berufskollegs in Mönchengladbach, begrüßte die anwesenden Gäste und gratulierte den Zahnmedizinischen Fachangestellten zum erfolgreichen Abschluss. Bevor er die wartenden jungen Damen lossprach, wurde schmunzelnd geschildert, wie sich der Unterricht in den drei Jahren entwickelt hat. Außerdem zeigte Dr. Faber den jungen ZFA anhand einer sehr amüsanten, aber auch nachdenklichen Geschichte auf, wie der Dienstschluss sich freitags um 18.58 Uhr gestalten kann, wenn um 18.59 Uhr noch ein Patient, natürlich ein Herr Oberstudienrat mit Zahnschmerzen, die Praxis betritt. Wie die „junge“ Praxis-

mitarbeiterin sich dann verhalten muss, war natürlich allen klar.

Dr. Marga Hütz hatte zum Ende der Schulzeit in den Klassen eine Befragung durchgeführt und stellte die Ergebnisse ebenfalls in humorvoller und nachdenklicher Art vor.

Bei den Antworten war von „die Berufsschule war wichtig für die Ausbildung“ bis „die Bezahlung war zu gering“ alles dabei. Die Befragung ergab auch, dass nur die Hälfte der Auszubildenden den Beruf „ZFA“ weiter verfolgen will.

Die drei besten Absolventinnen Patricia Verhoeven, Martina Bons und Heike Jacobs konnten die Bestnote „sehr gut“ erreichen. Die Note „gut“ erhielten elf ZFA, mit „befriedigend“ schlossen 24 Auszubildende die Prüfung ab und siebenmal wurde die Note „ausreichend“ vergeben.

In gemütlicher Runde, in der noch ausgiebig über die vergangenen drei Jahre, aber auch über die Zukunft geplaudert wurde, klang die Feier bei einem guten Essen aus.

An dieser Stelle möchten sich die Lehrer bei der Zahnärztekammer Nordrhein bedanken, die die Feier in diesem Rahmen ermöglichte. Den frisch gebackenen Zahnmedizinischen Fachangestellten wünschen wir für die Zukunft viel Erfolg.

*Bernd Wummel*



Die Klasse ZFA 72 mit ihrem Fachlehrer Dr. Wolfgang Faber

# Ein schöner Erfolg

Mercator Berufskolleg, Moers

Endlich geschafft! Am 19. Juni 2010 war es soweit: 35 Schülerinnen des Mercator Berufskollegs trafen sich mit ihren ehemaligen Lehrerinnen und Lehrern zur feierlichen Lossprechung im Hotel Schwarzer Adler in Moers-Schwafheim.

Der Vorsitzende der Prüfungsausschüsse Dr. Ulrich Leiendecker begrüßte die Anwesenden und beglückwünschte die frisch gebackenen Zahnmedizinischen Fachangestellten zu ihrer erfolgreichen Ausbildung. Gleichzeitig ermutigte er die jungen Damen, die Fort- und Weiterbildungsangebote der Zahnärztekammer Nordrhein zu nutzen, denn Neuerungen im Arbeitsfeld Praxis, im Bereich der Gerätetechnik und der Forschung bewirken ständige Veränderungen auch in der zahnmedizinischen Berufswelt: „Bleiben Sie neugierig und machen Sie sich unentbehrlich.“

Foto: Fuhrmann



Zum Abschluss fanden sich alle noch einmal zu einem Gruppenbild mit Lehrerinnen und Lehrern zusammen.

Auch der stellvertretende Schulleiter des Berufskollegs Dr. Oliver Wolf schloss sich den Glückwünschen an und wies auf die Bedeutung des Lernens im Leben hin: „Bleiben Sie dran, denn das ist das Ziel schlechthin!“

Bei strahlendem Sonnenschein, mit viel Fröhlichkeit und Beifall wurden die Urkunden, Zeugnisse und Nadeln ausgegeben. Dabei gab es noch einmal viel Lob und Glückwünsche von den Lehrern und Fachlehrern. Viele der jungen Damen werden in ihren Praxen bleiben und in ein Arbeitsverhältnis übernommen. Ein schöner Erfolg! Zum „neuen“ Start in das Berufsleben wünschen wir allen viel Glück, Mut, Erfolg und ein gutes Gelingen.

*Gisela Böcker*

## Abschlussprüfung der Zahnmedizinischen Fachangestellten Winter 2010/2011

Gemäß § 7 der Prüfungsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein für die Durchführung der Abschlussprüfungen im Ausbildungsberuf „Zahnmedizinische Fachangestellte/Zahnmedizinischer Fachangestellter“ vom 30. November 2001 in der genehmigten Fassung vom 13. März 2003 gibt die Zahnärztekammer Nordrhein den Termin der zentralen **schriftlichen Prüfung** wie folgt bekannt:

**Mittwoch, 10. November 2010**

Die **praktischen Prüfungen** bzw. die **mündlichen Ergänzungsprüfungen** sollten bis zum **31. Januar 2011** beendet sein.

Anmeldungen zu dieser Prüfung müssen bei der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf, bis zum

**8. September 2010**

eingereicht werden. **Verspätet und unvollständig eingehende Anträge können wegen der verbindlichen Fristen nicht mehr berücksichtigt werden.**

Die Zulassungsvoraussetzungen sind der Prüfungsordnung §§ 8, 9 ff. zu entnehmen. Eventuell erforderlich werdende Rückfragen bitten wir an die Hauptverwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein unter der Rufnummer 02 11/5 26 05-16 (Frau Kruse) zu richten.

*Zahnärztekammer Nordrhein  
Ressort Ausbildung*

## Angebote der KZV

### Zahnärztlicher Kinderpass –

Zahngesundheit von Anfang an

### Zahntippss

- ❶ Fitnesstraining für Ihre Zähne: Prophylaxe und optimale Zahnpflege
- ❷ Perfekte Lückenfüller: Zahnersatz
- ❸ Schach matt der Karies: Zahnfüllungen
- ❹ Schönheitsberatung beim Zahnarzt: Kosmetische Zahnbehandlungen und Zahnkorrekturen
- ❺ Kleine Schraube – große Wirkung: Implantate
- ❻ Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch: Parodontitis
- ❼ Au Backe: Richtiges Verhalten vor und nach der Zahnentfernung



Foto: Brauer-Sasserath

Die obengenannten Broschüren werden von der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück zzgl. einer Versandpauschale von 3,50 Euro abgegeben.



Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein  
– Öffentlichkeitsarbeit –

**Fax 02 11 / 9684-332**

Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto, (je Broschüre 0,27 Euro, zzgl. 3,50 Euro Versandpauschale, Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück)

**Zahnärztlicher Kinderpass** \_\_\_\_\_ Stück

#### Zahntipp

- |                              |             |
|------------------------------|-------------|
| ❶ Prophylaxe                 | _____ Stück |
| ❷ Zahnersatz                 | _____ Stück |
| ❸ Zahnfüllungen              | _____ Stück |
| ❹ Kosmetische Zahnbehandlung | _____ Stück |
| ❺ Implantate                 | _____ Stück |
| ❻ Parodontitis               | _____ Stück |
| ❼ Zahnentfernung             | _____ Stück |

Name \_\_\_\_\_

Praxis \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Abrechnungs-Nr. \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ (für Rückfragen)

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift/Stempel

# Gemeinsam zum Ziel

Berufskolleg Wirtschaft und Informatik, Neuss

Bei „Kaiserwetter“, wie es der stellvertretende Schulleiter des Berufskollegs Wirtschaft und Informatik in Neuss Studiendirektor Werner Tscheschlag ausdrückte, wurden am 30. Juni 2010 die erfolgreichen Absolventinnen des Fachbereichs Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r im Rahmen einer festlichen Abschlussfeier verabschiedet. Im Pädagogischen Zentrum des Kollegs hatten sich nicht nur Familienmitglieder und Freunde der frisch ausgebildeten Zahnmedizinischen Fachangestellten eingefunden, sondern auch Lehrer, Prüfungsausschussmitglieder und ein Vertreter der Bezirksstelle Düsseldorf.

Eröffnet wurde die Feier mit einer Rede des stellvertretenden Leiters des Neusser Berufskollegs. StD Tscheschlag begrüßte zunächst die 46 Zahnmedizinischen Fachangestellten und beglückwünschte sie zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung. Anders als im vergangenen Jahr, als auch drei männliche Auszubildende zu den Absolventen gehörten, war das männliche Geschlecht unter den Auszubildenden diesmal nicht vertreten.

Anerkennend äußerte sich Werner Tscheschlag zu Beginn seiner Ansprache über die Leistungen der Prüflinge und betonte, der erfolgreiche Abschluss der anspruchsvollen Ausbildung zur ZFA erfordere darüber hinaus einen erheblichen Zeitaufwand. Er verwies darauf, dass nur in Deutschland und Österreich eine derartige Ausbildung angeboten werde. In den USA könne eine vergleichbare Ausbildung nur an einem College gemacht werden. Der Besuch eines Colleges sei jedoch kostenpflichtig und koste die Studenten pro Semester etwa 4 500 US-Dollar. Im Gegensatz dazu erhalten die Auszubildenden in Deutschland und Österreich während ihrer Ausbildungszeit sogar eine Ausbildungsvergütung – ein Privileg, das vielen Auszubildenden hier leider noch nicht bewusst sei. Für die weitere Zukunft, in der jetzt wichtige Entscheidungen sowohl im privaten wie auch im beruflichen Bereich getroffen werden müssen, wünschte StD Tscheschlag den Absolventinnen abschließend viel Glück und Erfolg.



„Gemeinsam mit Auszubildenden, Ausbildern und Lehrern zum Ziel“ ist das Motto von Dr. Ralf Hübben als Ausbilder und auch als Lehrer.

Den guten Wünschen schloss sich dann Dr. Ralf Hübben an, der stellvertretend für die Bezirksstelle Düsseldorf die Absolventinnen zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung beglückwünschte. Er sprach zunächst die ganz besondere Anerkennung an, die die von den Auszubildenden erbrachten Leistungen verdienen. Die Ausbildung zur ZFA stelle sehr hohe Anforderungen an die jungen Menschen. Diesen in der Praxis und in der Schule gleichermaßen zu genügen, erfordere maximale Leistungs-

bereitschaft und Flexibilität. Nur so können die im Rahmen der Ausbildung gestellten Aufgaben bewältigt und ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss vorbereitet werden. In Zusammenarbeit mit den Ausbildern und den Lehrern sowie bei beiderseitigem Engagement sei das anzustrebende Ziel erreichbar. Ohne Leistung und Anstrengungen, die auch Opfer im privaten Bereich bedingen, sei dies jedoch nicht möglich.

Dr. Hübben konnte hier aus eigener Erfahrung sprechen. Er selbst machte zunächst eine Ausbildung zum Zahntechniker, war dann mehrere Jahre bei der Bundeswehr tätig und absolvierte schließlich ein zahnmedizinisches Studium. Heute ist er niedergelassener Zahnarzt in Jüchen, bildet selbst Zahnmedizinische Fachangestellte aus und unterrichtet seit fünf Jahren am Berufskolleg in Neuss. Die Kenntnis der unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen, die er dabei gewonnen hat, habe ihm gezeigt, dass die maximale Leistung zu fordern zuweilen hart für die Auszubildenden sei. Doch gemeinsam am Ziel angekommen, wüssten auch die Auszubildenden anzuerkennen, dass die Anstrengungen sich gelohnt haben. Dr. Hübbens Worte wurden von den Zuhörern aufmerksam verfolgt und mit viel Beifall belohnt.



Originelles Outfit einer Klasse extra für die Abschlussfeier

Dann folgte der lang ersehnte Moment der Übergabe aller wichtigen Dokumente zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung durch die Klassenlehrerinnen Oberstudienrätin Barbara Heynen und Studienrätin Elke Thönissen sowie den Klassenlehrer Dr. Ralf Hübben. Acht Absolventinnen haben ihre Ausbildung mit der Note „gut“, 24 mit der Note „befriedigend“ und 14 mit der Note „ausreichend“ abgeschlossen. Die drei Jahresbesten Alexandra Künzel, Susanne Schmalenberg, die leider fehlte, und Christin Hülbüsch wurden anschließend von der Bildungsgangleiterin Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r Studienrätin Elke Thönissen geehrt, die auch Mitglied des Prüfungsausschusses ist. Sie übergab ein kleines von der Zahnärztekammer gesponsertes Präsent.

Spätestens bei der Entgegennahme der Zeugnisse, Urkunden und Anstecknadeln wurde vielen Absolventinnen bewusst, dass sie am Ziel ihrer Ausbildung angekommen waren. Vergessen und verziehen waren bereits da die Strenge und die Leistungsansprüche von Lehrern und Ausbildern. Dies spiegelte sich vor allem in vielen bewegten Gesichtern wider. Und vielleicht wurden auch schon bereits in diesem Moment neue Ziele gesetzt, denn der Beruf der ZFA bietet zahlreiche Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung bis hin zu einem zahnmedizinischen Studium.

Die Aufnahme eines zahnmedizinischen Studiums strebt jedenfalls die Abschlussbeste Alexandra Künzel an, die sich bereits bei der ZVS um einen Studienplatz beworben hat. Sie hat sich jedoch nicht nur dieses Ziel gesetzt, sondern würde bis zum Studienbeginn gerne noch in einem sozialen Projekt in Tansania mitarbeiten. Es ist ihr zu wünschen, dass sie dieses und ihre weiteren Ziele erreicht, auch wenn es sie große Anstrengungen kosten wird.

Nach dem Fototermin für die traditionellen Klassenfotos konnte dann mit Sekt und anderen kühlen Getränken sowie einem Imbiss das Erreichen des gemeinsamen Ziels gefeiert werden.

Ingrid Olbrich



Alexandra Künzel und Christin Hülbüsch erhielten als Klassenbeste ein kleines von der Zahnärztekammer gesponsertes Präsent für ihre besonderen Leistungen in der Abschlussprüfung.

Bei echtem „Kaiserwetter“ mit strahlendem Sonnenschein und ebenso strahlenden Gesichtern – die Schülerinnen und Klassenlehrer der drei Abschlussklassen am Berufskolleg in Neuss.

# Feststimmung auf Schloss Burg

Berufskolleg Elberfeld, Wuppertal

23. Juni 2010 – Café Restaurant „Zur schönen Aussicht“ auf Schloss Burg – auf diesen Termin freuten sich in diesem Jahr drei Ehrenhelferinnen und 94 erfolgreiche Prüflinge aus Bergisch-Land, die mit Stolz auf das drittbeste Abschneiden seit Anwendung der neuen Prüfungsordnung blicken konnten. Zweimal die Bestnote „sehr gut“ und 20-mal die Note „gut“, dieses Ergebnis verkündete der langjährige Fachbereichsleiter am Berufskolleg Elberfeld Studiendirektor Jürgen Staßen unter Beifall. Die Sonne strahlte, die Burg gab den traditionellen Rahmen, die lichtdurchfluteten



Räume des Cafés mit der traumhaften Aussicht auf das bewaldete Wuppertal ließen Feststimmung aufkommen.

Beste Glückwünsche der Zahnärztekammer Nordrhein übermittelte, in Vertretung des Vorsitzenden und Ausbildungsberaters der Bezirksstelle Bergisch-Land Dr. Hans-Jürgen Weller, Dr. Elke Nölke, Vorsitzende des Prüfungsausschusses II und Fachlehrerin am Berufskolleg Elberfeld. Mit einer sehr netten Moderation wurde sie von Jürgen Staßen als erste weibliche Vertreterin der Bezirksstelle bei der Lossprechung in Wuppertal eingeführt. Der enge Bezug von Dr. Nölke zu den anwesenden Prüfungsausschussmitgliedern, den



Nachdem die Zeugnisse und Urkunden verteilt waren, gab es bei den traditionellen Gruppenfotos auf Schloss Burg bei den jungen Zahnmedizinischen Fachangestellten aus Remscheid (o.), Solingen (u.) und Wuppertal (l.) gleichermaßen strahlende Gesichter nach bestandener Abschlussprüfung.



Klassenlehrern und Schülerinnen, die sie zum Teil drei Jahre ihrer schulischen Ausbildung begleitete, ließen eine sehr persönliche Ansprache zu: Nicht stehen bleiben auf dem bisher Erreichten, auf dem erfolgreich erkämpften Abschluss, sondern vorwärts schauen, aufrecht und mit Freude und Mut in die Zukunft gehen. Diese positive Haltung konnten sich die drei Ehrenhelferinnen über ihre 20- bis 40-jährige Berufszeit bewahren und erhielten dementsprechend verdienten Applaus.

Anschließend begleitete Oberstudienrätin Anja Hentrich, stellvertretende Fachbereichsleiterin, die Ausgabe der heiß ersehnten Urkunden, aufgelockert durch lustige Anekdoten aus Unterricht und Prüfung. Wie bedeutsam dieser Augenblick



Am Berufskolleg Elberfeld wurde zweimal die Bestnote „sehr gut“ und 20-mal die Note „gut“ erreicht.



Valerie Flöth, Silvia Wördehoff und Monika Michalek wurden für ihre 20- bis 40-jährige Berufszeit geehrt.

Wechselbäder der Gefühle – Besinnung und Stolz, Gelächter und Spaß – an diesem herrlichen Tag. „Die Welt steht Ihnen nun offen. Zu Ihrem Aufbruch in die Zukunft nochmals die besten Wünsche Ihrer Zahn-

ärztekammer Nordrhein, die Sie auf Ihrem beruflichen Werdegang jederzeit nach besten Kräften unterstützen wird“, so die abschließenden Worte von Dr. Nölke.

Dr. Elke Nölke



Die „Zahntussis 2010“ feierten besonders ihren einzigen männlichen Kollegen als „Gott der Zahntussis 2010“.

für jeden Einzelnen war, sah man in den leuchtenden Augen, manche Freudenträne war nicht zurückzuhalten.

Nicht nur verstärkte Frauenpower in der Moderation, nein, auch ein männlicher Prüfungsabsolvent konnte in diesem Jahr begrüßt werden. Der einzige Zahnmedizinische Fachangestellte Jérôme Maurice Nix – Hahn im Korb –, der sich auch über die Note „gut“ freuen konnte, wurde enthusiastisch von seinen Kolleginnen als „Der Gott der Zahntussis 2010“ gefeiert.

Fotos: Straßen

# Die Zahnärztekammer Nordrhein gratuliert

Mit der Note „sehr gut“ haben die Abschlussprüfung für Zahnmedizinische Fachangestellte im Sommer 2010 bestanden:

## **Ausbildende/r**

Ann-Kristin Balding	Dr. Hans Werner Balding, Reuenberg 86, 45357 Essen
Martina Bons	ZA Arndt Ploenes, Josefstr. 48, 41334 Nettetal
Miriam Dickten	Dr. Ali Abed Pour, Spitzwegstr. 31, 42329 Wuppertal
Lydia Gertz	ZA Ralf Kohl, In der Bleiche 1, 47608 Geldern
Mareike Gimborn	ZA Jürgen Meurer, Stürtzstr. 19, 52349 Düren ab 4. 5. 2009: Dr. Gisela Le Blanc, ZA Frank Nepomuck, Kleine Zehnthofstr. 32, 52349 Düren
Heike Jacobs	MuDr./Univ. Prag Jan Novotny, Kurze Str. 9, 41751 Viersen
Nele Lauenroth	ZA Werner Schippers, Vaalser Str. 105–109, 52074 Aachen
Jana Kyra Loos	Dr. Christine Janke, MSc, Dr. Hildegard Janke, Dr. Andreas Janke, Dr. Carsten Janke, Hauptstr. 241, 42579 Heiligenhaus
Sabrina Michels	Dr. Tanja Rouenhoff, Stechbahn 70, 47533 Kleve
Kristina Möller	Dr. Norbert Mack, Goethestr. 8, 40237 Düsseldorf
Christina Münster	Dr. Dipl.-Ing. Rudolf-J. Zimmermann, Dechant-Deckers-Str. 19, 52249 Eschweiler ab 21. 1. 2008: ZÄ Susanne Zimmermann, Moltkestr. 29, 52249 Eschweiler
Alexandra Pauschert	ZÄ Britta Kirch, Dr. Dirk Kirch, Körnerstr. 49 a, 51643 Gummersbach
Janina Schulz	Dr. Arnd Schmitt, Im Schlosspark 1, 51429 Bergisch Gladbach ab 1. 1. 2008: ZÄ Claudia Neumann, Kölner Str. 7 a, 51789 Lindlar
Patricia Verhoeven	ZA Kim-Hoang Ngo, Hochstr. 35, 41334 Nettetal

## Praxisabgabe

### Seminar für Zahnärzte/innen, Praxisinhaber

**Termin:** Freitag, 17. September 2010  
von 14.00 bis 18.00 Uhr  
Samstag, 18. September 2010  
von 9.00 bis 14.30 Uhr

**Veranstaltungsort:** Karl-Häupl-Institut der  
Zahnärztekammer Nordrhein  
Emanuel-Leutze-Straße 8  
40547 Düsseldorf (Lörick)

**Kurs-Nr.:** 10397

**Teilnehmergebühr:** 150 Euro

**Schriftliche Anmeldung:** Zahnärztekammer Nordrhein  
Frau Lehnert, Postfach 1055 15  
40046 Düsseldorf  
Tel. 02 11 / 5 26 05-39  
Fax 02 11 / 5 26 05-64  
lehnert@zaek-nr.de

#### Programm

- Rechtliche Gestaltung einer Praxisabgabe
- Objektive Kriterien für die Praxisbewertung
- Gründung einer Interimgemeinschaft
- Personalübergang
- Praxismietvertrag
- Steuerliche Besonderheiten beim Praxisverkauf
- Betriebswirtschaftliche Vorbereitungen
- Prozedere der Praxisabgabe aus vertrags-  
zahnärztlicher und zulassungsrechtlicher Sicht

**Seminarleitung:** Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme den Verzehr (zwei Kaffeepausen mit einem Snack und Konferenzgetränke) sowie die Seminarunterlagen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer eG., Düsseldorf, beglichen wurde. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Im Übrigen gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

## Intensivabrechnung

### Seminar für Assistenten/innen und neu niedergelassene Zahnärzte/innen

**Termin:** Freitag, 1. Oktober 2010  
Samstag, 2. Oktober 2010  
jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** Karl-Häupl-Institut der  
Zahnärztekammer Nordrhein  
Emanuel-Leutze-Straße 8  
40547 Düsseldorf (Lörick)

**Kurs-Nr.:** 10394

**Teilnehmergebühr:** 190 Euro

**Schriftliche Anmeldung:** Zahnärztekammer Nordrhein  
Frau Lehnert, Postfach 1055 15, 40046 Düsseldorf  
Tel. 02 11 / 5 26 05-39, Fax 02 11 / 5 26 05-64  
lehnert@zaek-nr.de

#### Programm

- Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ):
  - Formvorschriften und Interpretationen der Zahnärztekammer Nordrhein
  - Private Vereinbarungen mit Kassenpatienten
- BEMA:
  - Konservierend-chirurgische Positionen und ihre Besonderheiten
- Budget und HVM:
  - Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich?
- BEMA:
  - Prothetische Positionen
  - Zahnersatzplanung und Abrechnung inkl. befundorientierte Festzuschüsse
- GOZ, BEMA:
  - Abrechnung prophylaktischer Leistungen
- BEMA:
  - Systematische Behandlung von Parodontopathien
- GOZ:
  - Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen
- Vertragszahnärztliche Versorgung:
  - Wirtschaftlichkeitsprüfung (Auffälligkeit und Zufälligkeit)

**Seminarleitung:** Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme Seminarunterlagen sowie Lunchbüfett und Getränke. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer eG., Düsseldorf, eingegangen ist. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Im Übrigen gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

# Außen 30 Grad im Schatten – innen Minusgrade

Personalversammlung und Sommerfest in der Neusser Skihalle von KZV Nordrhein und KZBV

Am 25. Juni 2010 begann im Düsseldorfer Pestalozzihaus das Sommerfest der KZV Nordrhein traditionell mit der gesetzlich vorgeschriebenen Personalversammlung. Nach der Ansprache des Vorsitzenden des Personalrates Darko Milos gab es Lob und Dankesworte vom Geschäftsführer Hermann Rubbert und Glückwünsche für die Jubilare der KZV Nordrhein. Gerhard Saenger ließ es sich nicht nehmen, auch Herrn Rubbert für seine zehnjährige Tätigkeit bei der KZV Nordrhein zu danken.



Der Personalratsvorsitzende Darko Milos informierte die KZV-Mitarbeiter bei der Personalversammlung über die wichtigen Ereignisse des letzten Jahres und der Geschäftsführer Herrmann Rubbert bedankte sich für das Engagement der Mitarbeiter.

Vor dem Haus wartete dann schon der Bus, der die, diesmal mit viel Gepäck beladenen Ausflügler zur Jever Skihalle nach Neuss brachte. Dort waren bereits die Kölner Kollegen der KZBV eingetroffen. In der Jever Skihalle herrscht eine Temperatur von minus 4 Grad. Der „echte“ Pulverschnee ist ideal für Skifahrer, Snowboarder und Rodler. Die 300 m lange Piste ist durch zwei Schleplifte und einen Vierer-Sessellift erschlossen. Zum Angebot der Neusser Skihalle gehören auch die höchste künstliche Outdoor-Kletterwand Europas und ein riesiger freistehender Hochseilgarten mit sieben Parcours.

Nach dem Empfang mit einer Brotzeit im Biergarten der Skihalle in Neuss bereiteten sich die KZVler und KZBVler auf die sportlichen Aktivitäten vor: Schuhe mussten

anprobiert, Skier eingestellt und vor allem warme Winterkleidung angezogen werden. Bei den Kletterern mussten Sicherheitsgurte und -seile sowie Helme angepasst werden.

Spannende Momente gab es bei der Fun-Olympiade. So wurden die Rodelschritten von KZBVlern und Nordrheinern besetzt. Nach dem Motto „Gemeinsam ist man stark“ ging eine dieser Gruppen, die „Moskitos“ souverän als Sieger durchs Ziel. Bei dem Snowboard-Rennen ging Jörg Feind als erster durchs Ziel, beim Skirennen holte Helge Metzler den Siegerpokal. Für die Nichtsportler gab es die Möglichkeit, die aktiven Wettstreiter bei der Schneesport-Olympiade oder beim Klettern mit Beifall zu unterstützen oder auch nur im Biergarten bei kühlen Getränken ein Sonnenbad zu nehmen.

Für das leibliche Wohl war im Biergarten bei Kaffee und Kuchen und später im Restaurant Salzburger Hochalm mit einem reichhaltigen Büfett im alpenländischen Stil gesorgt. Zum Abschluss des gelungenen Tages herrschte bei der Après-Ski-Party im



Über ein kühles Kölsch freuten sich die Kollegen aus Köln, aber auch die Düsseldorfer waren diesem Getränk nicht abgeneigt.

„Hasenstall“ eine tolle Stimmung, sodass der letzte Bus die verbliebenen KZV-Mitarbeiter erst nach Mitternacht zurück nach Düsseldorf brachte.

*Hannelore Brauer-Sasserath*



„Die Wände hochgehen“



# und Schnee



Über Balken balancieren, an Lianen schwingen oder im Spinnennetz herumkrabbeln – alles ist im Klettergarten möglich.



Der Biergarten verströmt alpenländisches Flair.



Sonnenbad im Biergarten



Gleich kann es losgehen.



Glühwein an der Eisbar



Sich fast wie ein Olympiasieger fühlen, in diesen Genuss kamen die sportlichen Wettstreiter.



## Bekanntmachung der Wahl zur Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein für die Wahlperiode 2011 – 2016

Gemäß § 7 (1) und (2) der Satzung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein in der Fassung vom 19. Mai 2008 wird die Vertreterversammlung als Organ der Vereinigung für die Dauer von sechs Jahren gewählt. Die Amtszeit der derzeitigen Vertreterversammlung endet am 31. Dezember 2010.

Gemäß § 14 der Wahlordnung (WO) der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein in der Fassung vom 17. April 2010 wird die Wahl für die Amtszeit 2011 bis 2016 hiermit wie folgt bekanntgemacht:

1. Die Wahl findet in der Zeit vom 25. November 2010 bis einschließlich 6. Dezember 2010, 15.00 Uhr, statt.
2. Für die Wahl der Vertreter der Mitglieder bildet der Bereich der Vereinigung den Wahlkreis (§ 2 der WO).
3. Zur Durchführung der Wahl wurde ein Wahlausschuss berufen (§ 6 WO). Die Anschrift lautet:

Wahlausschuss  
KZV Nordrhein  
Lindemannstraße 34–42  
40237 Düsseldorf

4. Die Vertreterversammlung besteht aus höchstens 50 von den Mitgliedern der Vereinigung zu wählenden Vertretern (§ 5 WO).
5. Gewählt wird nach dem System der Verhältniswahl anhand von Listen- und Einzelwahlvorschlägen (§ 1 WO).
6. Gemäß § 3 der Wahlordnung in der Fassung vom 17. April 2010 sind als Mitglieder wahlberechtigt und wählbar, die im Bereich des Wahlkreises (§ 2 WO) nach der „Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte“ zugelassenen Zahnärzte, ebenso Zahnärzte, deren Zulassung ruht, die in den zugelassenen medizinischen Versorgungszentren tätigen angestellten Zahnärzte, die bei Vertragszahnärzten tätigen angestellten Zahnärzte und die an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmenden ermächtigten Zahnärzte/Kieferorthopäden. Voraussetzung der Mitgliedschaft angestellter Zahnärzte ist, dass sie mindestens halbtags beschäftigt sind.

Jeder nach dem Stand vom 31. August 2010 wahlberechtigte und im Wählerverzeichnis des Wahlkreises eingetragene Zahnarzt kann für den Wahlkreis in der Zeit vom 15. Oktober 2010, 8.00 Uhr, bis zum 25. Oktober 2010, 12.00 Uhr, einen Listenwahlvorschlag oder Einzelwahlvorschlag beim Wahlausschuss vorlegen. Der Listenwahlvorschlag ist an das Muster lt. Anlage 2a und der Einzelwahlvorschlag an das Muster lt. Anlage 2b der Wahlordnung gebunden, die jeweils beim Wahlausschuss anzufordern sind. Wahlvorschläge, die außerhalb dieser Zeit eingereicht werden, sind ungültig (§ 15 WO).

7. Der Listenwahlvorschlag wird bezeichnet mit dem Namen des ersten Kandidaten und kann neben den vorgeschriebenen Angaben (Name, Vorname und Praxisanschrift) eine

Kurzbezeichnung enthalten (Kennwort), die bis zu fünf Wörter umfassen darf. Die Kurzbezeichnung darf nicht den Namen einer Partei im Sinne von Artikel 21 des Grundgesetzes oder deren Kurzbezeichnung enthalten (§ 15 WO). **Jeder Listenwahlvorschlag muss mindestens zwei Kandidaten** enthalten. Alle nicht gewählten Kandidaten werden in ihrer Reihenfolge als Bewerber für Ersatzvertreter behandelt (§§ 16, 34 WO).

8. Der Einzelwahlvorschlag darf nur einen Kandidaten mit den vorgesehenen Angaben Name, Vorname und Praxisanschrift enthalten.
9. Jedem Wahlvorschlag ist eine unwiderrufliche Erklärung des/der Kandidaten über seine/ihre Bereitschaft zur Annahme der Kandidatur beizufügen. **Die Erklärung zur Annahme der Kandidatur ist ebenfalls an ein beim Wahlausschuss anzuforderndes Muster gebunden.** Ein Kandidat kann seine Erklärung nur für einen Wahlvorschlag abgeben und ist bis zur Konstituierung der Vertreterversammlung an diese Erklärung gebunden (§ 16 WO). Mehrfach abgegebene Erklärungen führen zur Streichung des Kandidaten aus allen betroffenen Listen.
10. Mitglieder des Wahlausschusses dürfen nicht zur Wahl kandidieren (§ 7 WO).
11. Die vom Wahlausschuss als gültig festgestellten Wahlvorschläge werden von diesem bis spätestens 8. November 2010 durch Rundschreiben an alle Wahlberechtigten versendet (§ 18 WO).
12. Gegen die Entscheidung des Wahlausschusses kann jeder Wahlberechtigte bis zum 15. November 2010, 12.00 Uhr, beim Wahlausschuss eine schriftliche und begründete Beschwerde vorlegen. Der Wahlausschuss entscheidet nach Ladung des Beschwerdeführers, des Beschwerdewerter und des Listenführers bzw. Vorschlagenden des betroffenen Wahlvorschlags nach mündlicher Verhandlung über die Beschwerde bis zum 19. November 2010 endgültig (§ 19 WO).
13. Erforderliche Änderungen und/oder Ergänzungen der Wahlvorschläge sind dem Wahlausschuss bis zum 22. November 2010 vorzulegen. Soweit Änderungen oder Ergänzungen der Wahlvorschläge erfolgen, gibt der Wahlausschuss sie unverzüglich durch Rundschreiben den Wählern des Wahlkreises bekannt (§ 19 WO).
14. Die Versendung der roten Stimmzettel, der roten Stimmzettelumschläge und der freigemachten Wahlbriefe an die Wahlberechtigten erfolgt rechtzeitig durch den Wahlausschuss bis zum 25. November 2010 (§ 20 WO).
15. Der Wahlausschuss gibt das Wahlergebnis bis spätestens 13. Dezember 2010 durch Rundschreiben an alle Wahlberechtigten bekannt (§ 28 WO).

Düsseldorf, den 19. Mai 2010

Dr. iur. Jürgen Burghardt  
Wahlleiter

Bekanntmachung der Wahl der  
**Verwaltungsstellenleiter, der Kreisvereinigungsobleute**  
und ihrer **Stellvertreter/-innen**  
der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein für die Wahlperiode 2011 – 2016

Die Amtszeit der derzeitigen Verwaltungsstellenleiter und Kreisvereinigungsobleute sowie deren Stellvertreter/-innen (§§ 14 und 15 der Satzung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein in der Fassung vom 19. Mai 2008) endet am 31. Dezember 2010.

Gemäß § 46 der Wahlordnung (WO) der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein in der Fassung vom 17. April 2010 wird die Wahl für die Amtszeit 2011 bis 2016 hiermit wie folgt bekanntgemacht:

1. Die Wahl findet in der Zeit vom 25. November 2010 bis einschließlich 6. Dezember 2010, 15.00 Uhr, statt.
2. Für die Wahl der Verwaltungsstellenleiter und ihrer Stellvertreter/-innen bilden die Bereiche der Verwaltungsstellen je einen Wahlkreis und für die Wahl der Kreisvereinigungsobleute und ihrer Stellvertreter/-innen bilden die Bereiche der Kreisvereinigungen je einen Wahlkreis (§ 36 WO).
3. Zur Durchführung der Wahl wurde ein Wahlausschuss berufen (§ 40 WO). Die Anschrift lautet:

Wahlausschuss  
KZV Nordrhein  
Lindemannstraße 34–42  
40237 Düsseldorf

4. Gewählt wird nach dem System der Persönlichkeitswahl (§ 35 WO).
5. Gemäß § 37 der Wahlordnung in der Fassung vom 17. April 2010 sind als Mitglieder wahlberechtigt und wählbar die im Bereich der Wahlkreise (§ 36 WO) nach der „Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte“ zugelassenen Zahnärzte, ebenso Zahnärzte, deren Zulassung ruht, die in den zugelassenen medizinischen Versorgungszentren tätigen angestellten Zahnärzte, die bei Vertragszahnärzten tätigen angestellten Zahnärzte und die an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmenden ermächtigten Zahnärzte/Kieferorthopäden. Voraussetzung der Mitgliedschaft angestellter Zahnärzte ist, dass sie mindestens halbtags beschäftigt sind.

Jeder nach dem Stand vom 31. August 2010 wahlberechtigte und im Wählerverzeichnis seines Wahlkreises eingetragene Zahnarzt kann für seinen Wahlkreis in der Zeit vom 15. Oktober 2010, 8.00 Uhr, bis zum 25. Oktober 2010, 12.00 Uhr, einen Wahlvorschlag beim Wahlausschuss vorlegen. Wahlvorschläge, die außerhalb dieser Zeit eingereicht werden, sind ungültig (§ 47 WO).

6. Der Wahlvorschlag ist an ein Muster gebunden, das beim Wahlausschuss angefordert werden kann (§ 47 WO).

7. Dem Wahlvorschlag ist eine unwiderrufliche Erklärung der Kandidaten über ihre Bereitschaft zur Annahme der Kandidatur beizufügen. **Die Zustimmungserklärung ist ebenfalls an ein beim Wahlausschuss anzuforderndes Muster gebunden.** Ein Kandidat kann seine Zustimmungserklärung nur für einen Wahlvorschlag abgeben und ist bis zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses an diese Erklärung gebunden (§ 48 WO).

8. Mitglieder des Wahlausschusses dürfen nicht zur Wahl kandidieren (§ 41 WO).

9. Die vom Wahlausschuss als gültig festgestellten Wahlvorschläge werden von diesem bis zum 8. November 2010 durch Rundschreiben an alle Wahlberechtigten versendet (§ 50 WO).

10. Gegen die Entscheidung des Wahlausschusses kann jeder Wahlberechtigte bis zum 15. November 2010, 12.00 Uhr, beim Wahlausschuss eine schriftliche und begründete Beschwerde vorlegen. Der Wahlausschuss entscheidet nach Ladung des Beschwerdeführers, des Vorschlagenden und des beschwerten Kandidaten des betroffenen Wahlvorschlages nach mündlicher Verhandlung über die Beschwerde bis zum 19. November 2010 endgültig (§ 51 WO).

11. Erforderliche Änderungen und/oder Ergänzungen der Wahlvorschläge sind dem Wahlausschuss bis zum 22. November 2010 vorzulegen. Soweit Änderungen oder Ergänzungen der Wahlvorschläge erfolgen, gibt der Wahlausschuss sie unverzüglich durch Rundschreiben den Wählern des betroffenen Wahlkreises bekannt (§ 51 WO).

12. Die Versendung der grünen Stimmzettel, der grünen Stimmzettelumschläge und der freigemachten Wahlbriefe an die Wahlberechtigten erfolgt durch den Wahlausschuss rechtzeitig bis zum 25. November 2010 (§ 52 WO).

13. Der Wahlausschuss gibt das Wahlergebnis bis zum 13. Dezember 2010 durch Rundschreiben an alle Wahlberechtigten bekannt (§ 60 WO).

Düsseldorf, den 19. Mai 2010

*Dr. iur. Jürgen Burghardt*  
Wahlleiter

# Zulassung zur Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung für den Bereich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Sitzungen des Zulassungsausschusses von April bis Juni 2010

## ■ Verwaltungsstelle Aachen

Aachen Dr. Karin Groß  
Dr. Vadim Konoval

## ■ Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf ZÄ Negin Amoui  
ZA Patrick Märthesheimer  
Dr. Brinja-Lara Rohn  
Dr.-medic stom. Jan Sander  
ZÄ Mitra Nasiri-Sarvi  
Dr. Dr. Thomas Clasen (Oralchirurgie)  
ZA Oliver Becker  
ZÄ Agnes Kapala

## ■ Verwaltungsstelle Duisburg

Dinslaken ZA Oliver Kohl  
Duisburg ZÄ Dilek Dastan  
Oberhausen ZA Jan Cyril Schneider  
Rheinbach Dr. Horant Jan Hartschen (Oralchirurgie)  
Wesel Dr. Marie-Beatrice Meier (Oralchirurgie)

## ■ Verwaltungsstelle Essen

Essen Dr. Bernd Büttner (Oralchirurgie)

## ■ Verwaltungsstelle Köln

Bonn Dr. Sebastian Mues  
ZÄ Mirella Schumann  
Dr. Christine Henke  
Engelskirchen ZÄ Pia Höring  
Köln Dr. Pascal Marquardt  
ZA Samir Younan  
ZA Michael Graß  
Dr. Nina Roth  
Dr. Robert Kirchner  
Swisttal ZÄ Melanie Graebe  
Wesseling ZA Christoph Mann  
Dr. Sandra Natalie Gschwendtner  
ZÄ Zrinka Encinas Rastegorac

## ■ Verwaltungsstelle Krefeld

Moers ZA Michael Woschek  
ZÄ Petra Theben

## Zulassung zur Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung für den Bereich Kieferorthopädie

### ■ Verwaltungsstelle Aachen

Düren Dr. Christian Syrée  
ZÄ Parivash Pezeshkpour

### ■ Verwaltungsstelle Köln

Saint Augustin Dr. Vahide Vaez

*Heinrich Heine*  
HEINRICH HEINE  
UNIVERSITÄT  
DÜSSELDORF



## Die Entwicklung der Implantologie

Veranstaltung der  
Alumni und Freunde der Westdeutschen Kieferklinik e. V.

Mittwoch, 8. September 2010  
15.30 bis 17.30 Uhr

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Westdeutsche Kieferklinik  
Hörsaal der ZMK/Orthopädie (Gebäude 18.13)

### Referent:

Prof. Dr. Heiner Weber, Tübingen

### Teilnahmegebühr:

Vereinsmitglieder kostenfrei  
Nichtmitglieder 40 Euro

### 2 Fortbildungspunkte

Im Anschluss an den Vortrag geselliges Beisammensein und  
Gedankenaustausch bei einem kleinen Imbiss

Anmeldung: [www.alumni-wkk.de](http://www.alumni-wkk.de)

Auskunft: Dr. Thorsten Blauhut  
Tel. 02 11 / 81-1 85 65

# Politikern Reformperspektiven aufgezeigt

Diskussionsforum der KZBV in Berlin

Am Tag vor der KZBV-Vertreterversammlung in Berlin lud die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung am 2. Juli 2010 Gesundheitspolitiker, Vertreter der Krankenkassen und die Berliner Zahnärzte zum Diskussionsforum „Reformperspektiven für die vertragszahnärztliche Versorgung“ ins Hotel Schweizerhof ein.

Gleich zwei Mal nutzte der Vorstand der KZBV bei einem Diskussionsforum im Berliner Hotel Schweizerhof im Vorfeld der KZBV-VV (Bericht S. 440) die Gelegenheit, Vertretern der Parteien im Bundestag die Position der deutschen Zahnärzte klar vor Augen zu führen. Zunächst erläuterte der stellvertretende KZBV-Vorsitzende Dr. Wolfgang Eßer in seinem Eingangsstatement den Teilnehmern der Runde, Christine Aschenberg-Dugnus (FDP), Dr. Rolf Koschorrek (CDU), Steffen-Claudio Lemme (SPD) und Dr. Harald Terpe (Bündnis 90/Die Grünen), das Grundsatzzprogramm „Perspektive Mundgesundheit“ der KZBV. Anschließend arbeitete der KZBV-Vorsitzende Dr. Jürgen Fedderwitz in der Diskussion, an der auch der Vorstandsvorsitzende der DAK, Prof. Dr. Herbert Rebscher, teilnahm, die Vorschläge der Zahnärzteschaft heraus, wie das Gesundheitssystem mit sinnvollen Reformen weiterentwickelt werden kann.



Dr. Wolfgang Eßer, Steffen-Claudio Lemme (SPD), Dr. med. dent. Rolf Koschorrek (CDU), DAK-Chef Prof. Dr. Herbert Rebscher, Dr. Günther Buchholz, Dr. Jürgen Fedderwitz, Christine Aschenberg-Dugnus (FDP) und Dr. Harald Terpe (Bündnis 90/Die Grünen)

Dr. Eßer mahnte zu Beginn seines Vortrags die dringend notwendige Reform des gesamten zahnärztlichen Vergütungssystems ganz oben auf der Agenda. Es muss die gemeinsame Selbstverwaltung endlich in die Lage versetzen, angemessen auf die wettbewerblichen Veränderungen und Herausforderungen reagieren zu können.“ Der Mönchengladbacher Zahnarzt kritisierte, dass man statt zukunftsweisender Konzepte zuletzt nur über Sparmaßnahmen, ja eine Nullrunde für Kliniken und Zahnärzte diskutiere: „Soll das Fazit der letzten Jahre für die Zahnärzte lauten: Bei den Reformen vergessen, beim Sparen wiederentdeckt?“ Bei allen Finanzierungsproblemen der GKV sei die KZBV „davon überzeugt, dass nur strukturelle Reformen auf Dauer eine qualitativ hochwertige, flächendeckende Versorgung sicherstellen“. Sparmaßnahmen seien gerade bei den Zahnärzten völlig fehl am Platz, denn „wir Zahnärzte sind Spitze in Versorgungsqualität und Prävention, Deutschland ist bei der Mundgesundheit Weltmeister“.

## Wir brauchen keine Selektivverträge

Anschließend erläuterte Dr. Eßer der Runde die zentralen Reformvorschläge der Zahnärzteschaft, an erster Stelle die Forderung, die Budgetierung mit der strikten Grundlohnsummenanbindung (§ 71 SGB V) aufzuheben und die Vergütung in Ost und West anzugleichen. Eindringlich warb Dr. Eßer auch für das Konzept „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter“ und damit für eine im BEMA neu aufgestellte „Alters- und Behindertenzahnheilkunde“, denn die zahnärztliche Versor-



Dr. Wolfgang Eßer hielt das Einführungsstatement zum Diskussionsforum „Reformperspektiven für die vertragszahnärztliche Versorgung“.

ung in Deutschland fußt bislang auf zwei falschen Annahmen: Alle Erwachsenen sind in der Lage, ihre Zähne selbst zu pflegen und alle Menschen können selbstständig zum Zahnarzt gehen und bei der Behandlung kooperieren.

Abschließend sprach er sich noch energisch gegen Selektivverträge aus: „Die Sicherstellung der Versorgung spielt auch beim Thema Vertragswettbewerb eine zentrale Rolle. Für die vertragszahnärztliche Versorgung brauchen wir keine Selektivverträge nach § 73 c SGB V, sondern Möglichkeiten, das kollektivvertragliche System der vertragszahnärztlichen Versorgung kreativ fortzuentwickeln. Selektivverträge würden dazu führen, dass statt flächendeckender Versorgung auf hohem Niveau mit freier Arztwahl für die Patienten ein Versorgungsflickenteppich mit fragwürdiger Versorgungsqualität und Wettbewerbsvorteile für Wenige träte.“

## „Unsinn“ Grundlohnsummenbindung

Die anschließende Diskussion fand etwas „im luftleeren Raum“ statt, weil die endgültige Einigung der Koalitionspartner auf eine Gesundheitsreform oder besser ein Sparprogramm entgegen allen Erwartungen auch Anfang Juli immer noch ausstand. Erfreulich war immerhin, dass bis auf den Vertreter der SPD („Die Grundlohnsumme

hat stark zur Stabilität beigetragen.“) alle Politiker in der Runde die Bindung der Budgets an die Grundlohnsumme kritisch betrachten. Sehr deutlich formulierte das Dr. Harald Terpe: „Es ist Unsinn, die Entwicklung an die Grundlohnsumme zu koppeln, man muss die Entwicklung an die Wirtschaftsleistung und Einkommensentwicklung des Landes anbinden.“ Auch Dr. Koschorrek und Christine Aschenberg-Dugnus halten die Grundlohnsummenbindung für überholt. Zudem sprach sich die FDP-Politikerin angesichts „der Spitzenleistungen der deutschen Zahnärzte bei der Prophylaxe“ eindeutig gegen eine Erweiterung der Praxisgebühr aus. Nach ihrer „persönlichen Meinung als Liberale (ist) jede Maßnahme mit der Folge, dass Patienten weniger zur Vorsorge gehen, kontraproduktiv“. Sie steht zudem auf dem Standpunkt, dass der Koalitionsvertrag mit den von den Zahnärzten begrüßten Zielen einer Reform der GOZ und der Vergütung und einer Förderung der Kostenerstattung weiter gelte. Sie forderte angesichts der finanziellen Herausforderungen im Gesundheitssystem: „Lassen Sie die Patienten wissen, was die Leistungen kosten. Ich bin ein großer Anhänger der Kostenerstattung.“ Diese solle „nicht mehr mit Strafen bewehrt werden“.

Weit zurückhaltender positionierte sich da Dr. Koschorrek: „Ich kann mir die Kosten-



Fotos: Neddermeyer

erstattung wunderbar vorstellen – als Wahlmöglichkeit, aber einen Prinzipienwechsel kann ich mir nicht vorstellen.“ Immerhin bezeichnete der schleswig-holsteinische Zahnarzt die Selektivverträge als „Unsinn“ und lag damit auf der Linie des KZBV-Vorstands.

In seiner Zusammenfassung sprach der stellvertretende KZBV-Vorsitzende Dr. Günther E. Buchholz die Sorge aus, die notwendigen und sinnvollen Forderungen der Zahnärzte nach einer Aufhebung der Budgetierung bzw. der Grundlohnsummenbindung werde – wenn überhaupt – angesichts der aktuellen Sparpolitik des Gesundheitsministeriums nur verknüpft mit einer Nullrunde möglich sein. (Tatsächlich wurde dann nur vier Tage später von der Bundesregierung verkündet, die Grundlohnsummensteige-

runge werde um 50 Prozent reduziert.) In der Gesamtschau konnten die Vertreter der Zahnärzte zufrieden sein mit dem Verlauf von Veranstaltung und Diskussion. Zwar war die Diskussion nicht durch konkrete Ergebnisse oder auch nur klare Aussagen der Politiker geprägt. Aber der KZBV-Vorstand, allen voran Dr. Eßer, hatte seine Chance hervorragend genutzt, den in der Gesundheitspolitik im Bundestag engagierten Politikern in der Runde den Standpunkt der Zahnärzte und das wohlgedachte umfassende Reformprogramm des Berufsstands detailliert zu erläutern.

Vor diesem Hintergrund ist es sehr zu begrüßen, dass für das nächste Jahr bereits ein weiteres politisches Diskussionsforum geplant ist.

Dr. Uwe Neddermeyer

## 16 KZVen unterstützen Dr. Wolfgang Eßer

### 13. KZBV-Vertreterversammlung in Berlin

*Themen der 13. Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung am 3. Juli 2010 im Berliner Hotel Schweizerhof waren unter anderem die gemeinsamen Eckpunkte von KZBV und Ersatzkassen zur Reform der zahnärztlichen Versorgungsstrukturen, das Reformkonzept „Mundgesundheit trotz Handicap und hohem Alter“ und die G-BA-Richtlinie zur einrichtungs- und sektorenübergreifenden Qualitätssicherung.*

Antrag acht zum Tagesordnungspunkt drei „Bericht des Vorstands/Reformpolitik“ begann mit einer langen Liste von

Antragstellern. Wenn hier 16 von 17 KZVen vertreten waren, dann belegt das die geschlossene Unterstützung für den stellvertretenden KZBV-Vorsitzenden Dr. Wolfgang Eßer. Der Mönchengladbacher Zahnarzt hatte sich aus strategischen Gründen mit den Ersatzkassen auf „Gemeinsame Eckpunkte für eine Reform der zahnärztlichen Vergütungsstrukturen in der gesetzlichen Krankenversicherung“ geeinigt. Darin wird der Gesetzgeber zu einer Fortentwicklung und Flexibilisierung der Vergütungsstrukturen aufgefordert, die regionale Besonderheiten berücksichtigt und gerechtere Wettbewerbsbedingungen für Vertragszahnärzte und Ersatzkassen herstellt. Vorgeschlagen wird unter anderem eine nach der Versichertenzahl der einzel-

nen Kasse und deren tatsächlichem Leistungsbedarf gewichtete und nach Ländern differenzierte Angleichung der Punktwerte von Ersatz- und Primärkassen.

Diese Vereinbarung mit den Ersatzkassen ist als besonderer Erfolg zu werten, weil man einen gewichtigen Partner gefunden hat, um bei der Politik die Aufhebung der unerträglichen, mittlerweile zudem auch in ihren Regelungen unsinnigen Budgetierung durchzusetzen. Dazu Dr. Eßer: „Die gesetzlichen Regelungen von gestern passen nicht mehr zur wettbewerblich ausgerichteten Versorgungswelt von heute und gefährden die Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung. Wir haben noch immer Budgets auf der Basis historischer Leis-



Dr. Wolfgang Eßer erläuterte den Delegierten die Strategie der KZBV bei der Vereinbarung mit dem VdEK: „Nur wer agiert, hat die Chance zu gestalten. Man geht dabei eventuell auch ein Risiko ein. Bei den gemeinsamen Eckpunkten mit dem VdEK kann ich aber kein Risiko erkennen, im Gegenteil sind sie geeignet, Risiken zu minimieren.“

tungsbedarfe. Zudem hat die Politik den Krankenkassenwechsel erleichtert. Viele Versicherte machen davon Gebrauch. Das verändert den Leistungsbedarf einzelner Kassen. Weil die Vergütungsstrukturen das unberücksichtigt lassen, verliert die vertragszahnärztliche Versorgung jährlich mehr als 100 Millionen Euro. Neben der Zahl der Versicherten muss auch die Versicherungsstruktur einer Krankenkasse bei der Festlegung der Honorarvolumina berücksichtigt werden.“

### Kritik des FVDZ zurückgewiesen

Kein Wunder, dass die VdEK-Vereinbarung und damit Dr. Eßers Strategie von der gesamten VV ohne Gegenstimmen bei nur drei Enthaltungen mitgetragen wurde. Zuvor hatten einige KZV-Vorstandsvorsitzende dem KZBV-Vize stellvertretend für die Antragssteller für sein überlegtes und ziel führendes Vorgehen gedankt und die falsche negative Bewertung der „Eckpunkte“ in einer Pressemitteilung des Freien Verbandes der Deutschen Zahnärzte (FVDZ), die wenige Tage vor der KZBV-VV veröffentlicht wurde, energisch zurückgewiesen. In diesem Zusammenhang gab es Kritik am KZBV-Vorsitzenden Dr. Jürgen Fedderwitz, weil dieser nicht auf die unqualifizierten Angriffe des FVDZ reagiert hatte.

Der Vorstandsvorsitzende der KZV Nordrhein ZA Ralf Wagner arbeitete nochmals präzise heraus, welche Fortschritte durch den Verhandlungserfolg seines ehemaligen nordrheinischen Vorstandskollegen

Dr. Eßer erzielt wurden: Zum einen stellt man sich gemeinsam mit den Ersatzkassen gegen die immerhin denkbare Abwertung der VdEK-Punktwerte auf das Niveau der Primärkassen. Statt der unbedingt abzulehnenden Einführung bundeseinheitlicher Punktwerte sprechen sich beide Seiten darüber hinaus unmissverständlich für einen Erhalt der regionalen Verträge aus. Die Vereinbarung legt nämlich eindeutig fest, dass die Landesverbände gewichtet nach Zahl der Versicherten die neuen Zahlen ermitteln. Der geforderte „Reset“ eröffnet zudem weitreichende Perspektiven, da er zusammen mit der ebenfalls geforderten Ost-West-Angleichung wesentliche Voraussetzungen dafür schafft, die Budgetierung mit der festen Anbindung an die Grundlohnsumme aufzuheben. Dazu bietet die gerechtere Regelung eine gute Basis für spätere Verhandlungen mit den Ersatzkassen.

### Einstimmig gegen Nullrunde und Budgetierung

Starke Unterstützung der 55 Delegierten bekamen auch die vier Anträge des KZBV-Vorstands. Unter anderem forderte man in einer einstimmig verabschiedeten Resolution die Bundesregierung auf „nicht in die gescheiterte Kostendämpfungspolitik der Vergangenheit zurückzufallen“. Eine undifferenzierte Sparpolitik habe gravierende Auswirkungen auf die flächendeckende, wohnortnahe Versorgung der Patienten. Zwar seien die Finanzierungsprobleme der



Stellvertretend für gleich 16 KZVen dankten mehrere Redner Dr. Wolfgang Eßer für seine strategisch kluge Vorgehensweise und das gemeinsame Vorgehen mit dem VdEK beim Thema Punktwertangleichung mit den Primärkassen und Abschaffung der Budgetierung. ZA Ralf Wagner betonte in diesem Zusammenhang, dass es in den vereinbarten „Eckpunkten“ um weit mehr als nur Punktwerte geht.

GKV nicht zu verkennen, aber eine qualitativ hochwertige Versorgung sei auf Dauer „nur durch tragfähige strukturelle Reformen“ zu erreichen. Kostendämpfungsmaßnahmen seien in der zahnmedizinischen Versorgung fehl am Platz. Ihr Anteil an den Leistungsausgaben der GKV nehme ohnehin kontinuierlich ab. In seinem Bericht richtete Dr. Eßer zuvor den dringenden Appell an die Bundesregierung, wieder zu konstruktiver Arbeit zurückzufinden: „Ich halte es schlicht für einen Skandal, wenn man den zahnärztlichen Bereich im Zug der notwendigen Reformen vergisst und ihn



Kritische Worte musste sich der KZBV-Vorsitzenden Dr. Jürgen Fedderwitz anhören. Zum einen gab es Unmut über seine fehlende Reaktion auf eine irreführende Pressemitteilung des FVDZ zu den gemeinsamen Eckpunkten für eine Reform der zahnärztlichen Vergütungsstrukturen, zum anderen klagten die VV-Vorsitzenden, sie seien schlecht und viel zu spät über das Thema „einrichtungs- und sektorenübergreifende Qualitätssicherung“ informiert worden. Eine große Mehrheit der KZBV-VV forderte anschließend die klare Ablehnung der betreffenden G-BA-Richtlinie Nr. 13.



Lob gab es für KZBV-Vorstandsmitglied Dr. Günther E. Buchholz wegen seiner erfolgreichen Tätigkeit in schwierigen Themenfeldern wie „elektronische Gesundheitskarte und Telematik“ sowie „Datenträgeraustausch mit den Krankenkassen“ und „Bürokratieabbau“.

bei der Zuteilung der Mittel vergessen hat, aber beim Sparen laut nach den Zahnärzten schreit. Würde der Gesundheitsbereich nach zahnärztlichem Vorbild arbeiten, hätten wir ein modernes Gesundheitssystem und müssten nicht mit Nullrunden überzogen werden.“

Ebenso einstimmig stellten die Delegierten fest, Budgets seien „anachronistisch und leistungsfeindlich“ und könnten für den Patienten zur Rationierung von Leistungen führen. Der Gesetzgeber habe sie daher im ambulanten ärztlichen und im stationären Sektor bereits abgeschafft. Deshalb sei es „auch in Zeiten akuter Finanzierungsprobleme der GKV (überfällig), die von der KZBV vorgeschlagenen strukturellen Reformen im Bereich der vertragszahnärztlichen Versorgung aufzugreifen und die Abschaffung der Budgetierung mit strikter Grundlohnsummenbindung zeitnah umzusetzen“. Dr. Eßer ergänzte: „Da man ja auch in der neuen Bundesregierung den Wettbewerb im Gesundheitswesen für das alleinige Allheilmittel hält, müssen die Budgets endlich ... abgeschafft werden.“

Noch konkreter sind die Vorschläge des KZBV-Vorstands zur „Ost-West-Angleichung der vertragszahnärztlichen Vergütung“. Die Delegierten stimmten der Forderung des Vorstands zu, Punktwerte und Gesamtvergütungen im Bereich der vertragszahnärzt-

lichen Versorgung im Jahre 2010 in den neuen Ländern um 10,6 Prozent, in Berlin um 8,8 Prozent zu erhöhen. Angesichts der weitgehenden Angleichung der Kostenstruktur in den Praxen habe eine Tätigkeit als Vertragszahnarzt in den neuen Bundesländern derzeit eine relativ geringe Attraktivität, es komme zur Abwanderung von Fachpersonal.

Großen Applaus gab es für das im Juni veröffentlichte Versorgungskonzept für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen, an dem unter anderem ZA Stephan Allrogen, Dr. Dietmar Oesterreich, Dr. Michael Rumpf, ZA Ralf Wagner, Dr. Franz-Josef Wilde und Dr. Sebastian Ziller (BZÄK) mitgewirkt haben. Dr. Eßer betonte, er sei allen Beteiligten „unendlich dankbar, weil sie eine beispielhaft gute, zielführende konzeptionelle Arbeit in kürzester Zeit geleistet haben“. Die Delegierten forderten den Gesetzgeber auf, „den ordnungspolitischen Rahmen für eine Anspruchsberechtigung“ der Betroffenen im SGB V zu schaffen. Die zahnmedizinische Versorgung in der GKV gehe davon aus, dass jeder Erwachsene eigenverantwortlich Mundhygiene betreiben, eine Praxis aufsuchen und bei der Behandlung kooperieren könne. Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen könnten das vielfach nicht, daher gebe es bei diesen Gruppen erhebliche Versorgungsdefizite.

Das Konzept der KZBV zeige auf, wie die Versorgungsprobleme gelöst werden können. Eine bessere Betreuung der Betroffenen müsse „ein gesamtgesellschaftliches Ziel und humanitäres Anliegen sein“.

## KZBV-Vorsitzender in der Kritik

In einer insgesamt harmonischen KZBV-VV konzentrierte sich die Kritik in der Diskussion auf das Vorgehen des KZBV-Vorsitzenden Dr. Jürgen Fedderwitz beim Thema „einrichtungs- und sektorenübergreifende Qualitätssicherung“. Eine ganze Reihe von KZVen beklagten sich über seinen Umgang mit der betreffenden Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) Nr. 13 und betonten, schlecht und zu spät informiert worden zu sein. Deshalb stünde man nun ungerechtfertigter Weise selbst in der Kritik der regionalen Zahnärzteschaft. Den Unmut der Delegierten konnte nicht verringern, dass Dr. Fedderwitz, der die Zahnärzte im Gemeinsamen Bundesausschuss vertritt, die zurückhaltende Informationspolitik der Bundeskörperschaft mit seiner Schweigepflicht als Mitglied des G-BA begründete.

Der KZBV-Vorsitzende versuchte vergeblich, seine Kritiker zu beschwichtigen, es seien derzeit noch keine Auswirkungen auf den zahnärztlichen Sektor zu erwarten. Zudem möchte er das Thema Qualitätssicherung



Einig waren sich die Delegierten der KZBV-VV unter anderem bei der deutlichen Zurückweisung der aktuell vorgeschlagenen Nullrunde für Ärzte und Zahnärzte im sogenannten „Spahn-Koschorek-Papier“: „Die Vertreterversammlung der KZBV fordert die Regierungskoalition auf, nicht in die gescheiterte Kostendämpfungspolitik der Vergangenheit zurückzufallen.“

von zahnärztlicher Seite aktiv angehen: „Wir haben im G-BA erreicht, dass unser zahnärztlicher Bereich als ein eigener Sektor anerkannt ist. Das hat inhaltliche und formelle Konsequenzen. Nutzen wir sie! Formell behandeln wir inhaltlich das Thema Qualitätssicherung in einer eigenen Arbeitsgruppe, in der auf der Leistungserbringerseite nur Zahnärzte sitzen. Sicher, manche Grundelemente werden wir nur schwerlich wegbekommen: die Landesarbeitsgemeinschaften zum Beispiel oder die vom Gesetzgeber geforderten Sanktionsmechanismen für diejenigen Kollegen, die bei Qualitätssicherung nicht mitmachen wollen. Aber die Inhalte können wir prägen.“

Dieser Appell verhallte aber ungehört. Im Gegenteil wurde Dr. Fedderwitz angemahnt, er dürfe das konkrete Problem für Körperschaften und Praxen nicht länger herunterspielen, schließlich seien in einigen Ländern schon erste Schritte von den

Krankenkassen getan worden, um die vom G-BA geforderten Ziele in ihrem Sinne durchzusetzen. Konsequenterweise forderte eine große Mehrheit der Delegierten in zwei Beschlüssen vom Gesetzgeber die Änderung des SGB V, damit „die gesetzlichen Regelungen über die einrichtungs- und sektorenübergreifende Qualitätssicherung nicht für Zahnärzte gelten“. Richtlinie Nr. 13 sei als typisches Zeugnis „weiter ausufernde Datenbürokratie ... für die Zahnärzteschaft nicht zielführend“.

Mehrheitlich votierten die Delegierten auch gegen „eine Zwangsvernetzung der Zahnarztpraxen mit den Krankenkassen“. Der Gesetzgeber hat die verpflichtende Online-Anbindung zum Zwecke des Stammdatenabgleichs im Zuge der Einführung der elektronischen Gesundheitskarte beschlossen (und jüngst konkretisiert). Ureigene Verwaltungsfunktionen der Krankenkassen wie die Überprüfung der Stammdaten dürften nicht „zulasten und auf Kosten der Zahnärzte in

die Zahnarztpraxen ausgelagert werden“. In diesem Zusammenhang gab es unter anderem von ZA Wagner großes Lob für das KZBV-Vorstandsmitglied Dr. Günther E. Buchholz wegen seines erfolgreichen Wirkens auf schwierigen Themenfeldern wie „elektronische Gesundheitskarte und Telematik“ sowie „Datenträgeraustausch mit den Krankenkassen“ und „Bürokratieabbau“. So überwog auch bei dieser Vertreterversammlung der KZBV trotz einiger kritischer Stimmen der positive Gesamteindruck.

Wenn viele Delegierte nach zwei Tagen mit vollem Programm äußerst gut gelaunt in der Heimat ankamen, lag das angesichts der weitverbreiteten Enttäuschung über die Gesundheitspolitik der Bundesregierung dennoch wohl am an- und abschließenden Vier-zu-Null-Sieg der deutschen Nationalmannschaft über Argentinien.

*Dr. Uwe Neddermeyer*

## Kluge Vordenker gesucht!

**Sie** lieben ihren Beruf!  
**Sie** begeistern sich für neue Medien und deren Möglichkeiten!  
**Sie** möchten mitgestalten!  
Dann suchen wir **Sie!**

Wir gehören zu den führenden deutschen Fachverlagen in der Zahnmedizin und wir möchten ein attraktives Online-Portal für Dental-Produkte gestalten: wissenschaftlich fundiert, werbefrei und umfassend.

Um dieses Portal genau für die Bedürfnisse niedergelassener Zahnärzte „maßschneidern“ zu können, brauchen wir Ihre Erfahrungen, Anregungen und Ideen aus der Praxis. Sie sagen uns, welche Anforderungen eine Informations-Plattform für Zahnmediziner erfüllen muss, damit sie ein wertvolles Instrument für Ihre tägliche Arbeit werden kann.

Können Sie sich vorstellen, uns bei der Umsetzung der Produktidee bis zur Markteinführung zu unterstützen und das Online-Portal mitzugestalten? Wir rechnen im nächsten halben Jahr mit 3-4 Treffen (Mittwochs nachmittags im Verlag, das erste Treffen soll noch im September stattfinden) und bieten die Möglichkeit der aktiven und kreativen Mitgestaltung an einem neuen Online-Portal. Sie können das Portal bereits vor der Markteinführung testen und erhalten darüber hinaus eine Aufwandsentschädigung.

Interessiert? Dann setzen Sie sich bitte bis zum **13.09.2010** mit uns in Verbindung und nennen uns Ihre Anschrift, Telefonnummer und Mail-Anschrift sowie Tätigkeitsschwerpunkte und die Art Ihrer Berufstätigkeit (angestellt, niedergelassen, Einzel- oder Gemeinschaftspraxis, Klinik ...). **Weitere Details erfahren Sie dann von uns.**

Stichwort „Vordenker“  
Email an Frau Nicole Weisheit  
[Weisheit@aerzteverlag.de](mailto:Weisheit@aerzteverlag.de)

Deutscher Ärzte-Verlag GmbH  
Dieselstraße 2  
50859 Köln  
[www.aerzteverlag.de](http://www.aerzteverlag.de)



# CMD und atypischer Gesichtsschmerz

## 24. Bergischer Zahnärztetag

Der diesjährige Bergische Zahnärztetag fand am 11. und 12. Juni in der Historischen Wuppertaler Stadthalle statt. Die Veranstaltung stand unter dem Motto: CMD und atypischer Gesichtsschmerz.

Hierzu konnten wir hochrangige Referenten gewinnen, die uns trotz der parallel in Wien anberaumten Tagung der DGFDT zum gleichen Thema an beiden Tagen viele für den Praxisalltag wichtige Informationen geben konnten. Dass das gewählte Thema bei der Kollegenschaft Anklang fand, belegt schon die große Anzahl von 210 Teilnehmern. Die Veranstaltung wurde vom Vorsitzenden des Bergischen Zahnärztereins e. V. (BZÄV) Dr. Hans Roger Kolwes eröffnet. Nach ihm überbrachten Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz für die ZÄK Nordrhein und Dr. Norbert Grosse für die DGZMK Grußworte.

Im wissenschaftlichen Teil stellte Privatdozent Dr. M. Oliver Ahlers (Hamburg) dann die Klinische Funktionsanalyse in ihrer aktuellen Form vor. Beeindruckend ist hierbei die Hilfe, die neue Computerprogramme dem engagierten Zahnarzt bei der Auswertung der klinischen Funktionsanalyse und der weiteren Funktionsdiagnostik bieten können. Im zweiten Teil des Vortrags wurde die Manuelle Strukturanalyse dargestellt. Nach der Kaffeepause mit Industrieausstellung folgte dann Prof. Dr. Alfons Hugger (Düsseldorf) mit der umfassenden Präsentation der Instrumentellen Funktionsanalyse und dem EMG.

Der Gesellschaftsabend im Majolika-Saal der Historischen Stadthalle fand bei bester Stimmung statt. Eine festliche Umgebung, ein hervorragendes Menü und dezente



Fotos: Dr. Kolwes

musikalische Untermalung durch einen Pianospielder und einen Zauberer – die Gäste waren begeistert.

Nachdem am Freitag die Themen der klassischen Funktionsdiagnostik abgearbeitet worden waren, sollte der Samstag erweiterte Themen rund um das Kiefergelenk und den Gesichtsschmerz bieten. Dieser Themenkomplex begann mit dem Vortrag von Privatdozentin Dr. Anne Wolowski (Münster) über Psychosomatische Einflussfaktoren – ein komplexes Thema mit schwieriger diagnostischer Abgrenzung, aber unerlässlich für eine erfolgreiche Therapie. „Kiefer- und Gesichtsschmerz aus zahnärztlicher Sicht“ war das Thema von Prof. Dr. Wolfgang H.-M. Raab (Düsseldorf), der neben praktischen Ratschlägen für die Praxis auch neueste Erkenntnisse der Schmerzforschung vorstellte.

Nach der Kaffeepause präsentierte uns Dr. Michelle Alicia Ommerborn (Düsseldorf) ein Update zum Thema Bruxismus. Zum

Thema „Tinnitus und Gesichtsschmerzen“ konnten wir den Chefarzt der HNO-Abteilung Prof. Dr. Hans-Georg Kempf (Wuppertal) gewinnen. Nach der Mittagspause stellte Prof. Dr. Marc Schmitter (Heidelberg) bildgebende Verfahren in der Kiefergelenkdiagnostik vor. PD Dr. M. Oliver Ahlers (Hamburg) rundete den ersten Block des Nachmittags durch klinische Fallbeispiele ab. Im letzten Teil der Tagung besprach Martina Sander (Hamburg) Therapieansätze der Physiotherapie bei CMD sowie die Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Physiotherapeut. Den Abschluss der Veranstaltung gestaltete Prof. Dr. Dr. Andreas Neff (Marburg). Er referierte über chirurgische Therapien bei Arthropathien.

Mit den Abschlussworten des Vorsitzenden des BZÄV Dr. Kolwes endete der diesjährige Bergische Zahnärztetag, der von den Teilnehmern gut angenommen wurde.

Dr. Wolfgang Korte

## WANTED ! Wir brauchen die Hilfe der RZB-Leser!

In vielen Archiven schlummern sie, witzige, bizarre, verrückte und ungewöhnliche Schnappschüsse „mit Biss“ für unser Gewinnspiel. Den Abdruck Ihres Schnappschusses belohnen wir mit einem (Hör-)Buch oder einer CD im Wert von bis zu 30 Euro!

Redaktion *Rheinisches Zahnärzteblatt*, E-Mail: [rzv@kzvr.de](mailto:rzv@kzvr.de)

# Neuer Landesvorstand und viel diskutiertes Gastreferat

FVDZ: Landesversammlung 2010

Am 26. Juni 2010 fand die diesjährige Landesversammlung des Landesverbandes Nordrhein im Freien Verband Deutscher Zahnärzte e. V. im Lindner Congress Hotel Düsseldorf statt. Das Gastreferat hielt der Gesundheitsökonom Peter Mager, Vertragsgebietsleiter Nordrhein-Westfalen der DAK, mit dem Thema: „Selektivverträge in der vertragsärztlichen Versorgung“. Hintergrund ist der aktuelle Selektivvertrag der DAK, der in Kooperation mit der „Idento Managementgesellschaft“ in Essen den Patienten Zahnersatz ohne Zuzahlung und PZR zu Niedrigpreisen verspricht.

Peter Mager war sich sehr wohl bewusst, dass er seinen Vortrag vor anders denkendem Publikum hielt. Er fühlte sich wie „in der Höhle des Löwen“. Tatsächlich prallten zwei ideologische Welten aufeinander, denn Patientennavigation ist mit der vom Freien Verband propagierten Freiberuflichkeit unvereinbar.

Peter Mager zeigte die Hintergründe auf, weshalb die DAK sich zu der Kooperation mit der „Idento Managementgesellschaft“

entschlossen hatte: Die Krankenkassen würden vom Gesetzgeber zum Wettbewerb gezwungen. Derzeit gebe es immer mehr Versicherte mit kleinem Einkommen und Rentner. Ein Leitsatz der DAK sei, dass, wenn Kunden sich verändern, sich die DAK ebenfalls verändern müsse. Das aktuelle Kundenbewusstsein wandle sich zu mehr Internetvergleich, Bedürfnis nach Sicherheit und Preisbewusstsein. Auch wenn 90 Prozent der Versicherten mit ihrem Zahnarzt zufrieden seien, müsse die DAK für die zehn Prozent Unzufriedener ebenfalls Bedürfnisse befriedigen. Somit sei, so Mager, der Selektivvertrag kein „Nein“ zu körperschaftlichen Regelungen, sondern eine Ergänzung.

ZA Martin Hendges, der ab Januar 2011 das Amt des stellvertretenden KZV-Vorsitzenden in Nordrhein übernehmen wird, hatte deutliche Worte zum Thema Selektivverträge: „Wir werden deutlich aufzeigen,



Der neue Landesvorstand: Dr. Christoph Hassink, Klaus Peter Hausteil und Dr. Thorsten Flägel

was die wahren Hintergründe zu diesen Verträgen sind, und auch die Krankenkassen namentlich benennen, die daran beteiligt sind.“ Der Vorstandsvorsitzende der KZV Nordrhein Ralf Wagner meinte: „Qualitätsorientierte Praxen haben Selektivverträge nicht nötig.“ Er berichtete von persönlichen Erfahrungen bei OBF-Fortbildungen. Freiweg berichteten Mitarbeiterinnen beteiligter Selektivvertragspraxen, dass der von der Krankenkasse geforderte Preis für Individualprophylaxemaßnahmen nur zu erreichen sei, wenn bewusst notwendige



ZA Ralf Wagner bezeichnete die Selektivverträge als Patientenbeschaffungsmaßnahme für qualitätsmüde Praxen.



Dr. Johannes Szafraniak wartete mit persönlichen Erfahrungen in Bezug auf Auslandszahnersatz auf.



ZA Martin Hendges möchte die Beteiligung der Krankenkassen an Selektivverträgen öffentlich machen.



Peter Mager referierte über den Selektivvertrag der DAK.

Dinge weggelassen werden. Er bezeichnete deshalb die Selektivverträge als „Patientenbeschaffungsmaßnahme für qualitätsmüde Praxen“. Letztlich zahle damit die DAK einen hohen Preis dafür, den „Smartshopper“ – das ist jemand, der für einen zehn Cent geringeren Butterpreis auch einen Umweg von 20 Kilometern in Kauf nimmt – letztlich nicht aus der DAK zu vertreiben. Ein Selektivvertrag sei auch nicht notwendig, denn jeder Zahnarzt könne im Festzuschussystem individuelle Bedürfnisse im Niedrigpreissegment befriedigen.

Dr. Johannes Szafraniak, Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein, konnte ebenfalls mit persönlichen Erfahrungen mit Auslandszahnern aufwarten. Seine Zusammenfassung lautete: „Geiz ist nicht geil, sondern dämlich.“ Er hatte einen Patienten mit offensichtlich qualitätsbemängelt Zahnersatz an den Vorbehandler zurück überwiesen. Der Patient stellte sich dann auch dort zur Mängelbeseitigung vor. Der Zahnarzt lehnte dies mit folgenden begleitenden Worten ab: „Da muss ein Randspalt sein, sonst kann der Zahn ja nicht atmen.“ Szafraniak ließ diesen Satz des Kollegen unkommentiert stehen, das Gelächter des Publikums zeigte, wie weit die Qualitätsbedürfnisse der Anwesenden sich vom geforderten Qualitätsniveau der Selektivverträge unterscheiden.

Die Versammlung hatte den Eindruck, dass der Referent durch die angeregte Diskussion verstanden hat, mit welchem Personenkreis seine Krankenkasse letztlich Selektivverträge geschlossen hatte,

und die Problematik nun auch aus einem anderen Blickwinkel betrachten wird. Einig wurde man, dass Gesprächsbedarf besteht und auch die KZV offen ist für sinnvolle Verträge im Rahmen des § 73 c mit Maßnahmen außerhalb der bisherigen Strukturen, wenn alle – auch der Patient – davon letztlich profitieren. Der Inhalt der bisherigen Selektivverträge wurde von der gesamten Versammlung erwartungsgemäß negiert.

In seinem Bericht verschaffte der Landesvorsitzende Klaus Peter Hausteine einen standespolitischen Rückblick auf das letzte Jahr und beleuchtete die aktuelle gesundheitspolitische Lage. Er zeigte die Enttäuschung der Zahnärzteschaft wegen der mangelnden Umsetzung der Wahlversprechen der FDP, insbesondere bei den Themen Liberalisierung und Entbürokratisierung im Gesundheitswesen, und beklagte fehlende Reformbereitschaft der Politik trotz der zu erwartenden demografischen Entwicklung in Deutschland. 14 Milliarden Euro seien einzusparen, wenn auf die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte verzichtet würde. Stattdessen werde aktuell eine Regelung mit dem Zwang zur Online-Anbindung bis zum Jahr 2014 gefordert und eine Qualitätssicherungsrichtlinie solle digitalen Datenaustausch und die Einrichtung von Datensammel- und Datenauswertungsstellen vorsehen. Letztlich führe dies zu einem allumfassenden Zugriff auf alle Abrechnungs- und Patientendaten durch Krankenkassen oder staatliche Institutionen. Die größte Baustelle sei nach wie vor die Novellierung der GOZ und die Verhinderung der sog. „Öffnungsklausel“.

Auch in diesem Jahr gab es kritische Worte für den Bundesvorstand des FVDZ.

Positiv sei, dass der Freie Verband sein Wahlergebnis in der Kammerwahl Nordrhein 2009 nochmals um zehn Prozent steigern konnte und nunmehr über 72 Prozent aller Delegierten verfügt. Die Fortbildungsserie unter dem Titel „Praxis individuelles Management-System“ – kurz „PRIMA-SYSTEM“ – erreicht bis zum Ende des Jahres in 118 Vorträgen zirka 3 750 Teilnehmer und ist damit ein Dauererfolg. Neu ins Leben gerufen wurden die Aktivitäten „GOZ Initiative 2010“; „Zahnheilkunde in der Pflege und in der Alterszahnheilkunde“ und das „Projekt Frauennetzwerke“.

Ein ganz besonderer Dank galt der Leiterin der Landesgeschäftsstelle Ruth Steeger-van den Wyenbergh, die nunmehr 20 Jahre im Dienste des Landesverbandes Nordrhein steht und mit Loyalität, Überblick, Fleiß und Präzision ihre Aufgabe bewältigt. Geehrt wurden für 25-jährige Mitgliedschaft Dr. Marius Catiche, Dr. Dirk Erdmann, Dr. Godehard Fleiter, ZA Andreas Kruschwitz und Dr. Frank Müller, für 30-jährige Mitgliedschaft Dr. Peter Engel, Prof. Dr. Erhard Keßling, ZA Lothar Marquardt, Dr. Dr. Henry Snel und Dr. Edgar Wienfort und ganz besonders wegen 40 Jahre Mitgliedschaft Dr. Hermann Otten.

Die beiden stellvertretenden Landesvorsitzenden mussten neu gewählt werden, weil die bisherigen nunmehr neue arbeitsintensive Ämter in der Zahnärztekammer bekleiden. Dr. Ralf Hausweiler ist nun Vizepräsident und Dr. Christian Pilgrim Zahnärztlicher Direktor der Zahnärztekammer Nordrhein. Neu gewählt wurden Dr. Thorsten Flägel aus Würselen und Dr. Christoph Hassink aus Neuss.

Dr. Jürgen Zitzen



Der Vorstand bedankte sich bei Ruth Steeger-van den Wyenbergh mit einem Urlaubsgutschein für 20 Jahre vorbildliche Arbeit.

Fotos: Zitzen

# Zahnärztlichen Kinderpass „ans Kind bringen“

Nachhaltige Verteilung durch ZIMKid in Mönchengladbach

Schon seit August 2009 verteilen alle Kinder- und Jugendärzte der Stadt Mönchengladbach den Zahnärztlichen Kinderpass der KZV Nordrhein an alle Kinder der Stadt. Die Idee dahinter: Wird der Kinderpass ausschließlich durch die Zahnärzte verteilt, werden viele Kinder nicht erreicht oder zumindest viel zu spät. Deshalb hat die „Zahnärzte Initiative Mönchengladbach“ (ZIM) inzwischen über 15 000 Pässe bei der KZV eingekauft und mit eigenem Logo versehen.

Mit den Kinder- und Jugendärzten wurde die gemeinsame Aktion „ZIMKid“ ins Leben gerufen. Die Zahnärzte der ZIM organisierten drei Fortbildungsveranstaltungen, um die Kinderärzte auf den neuesten zahnmedizinischen Stand zu bringen. Auch das Thema Fluoridierung kam dabei nicht zu kurz. Die Pädiater konnten überzeugt werden, dass eine systemische Fluoridierung mit Tabletten kaum Vorteile, aber viele Nachteile mit sich bringt. Bisher wurden Fluoridtabletten vom ersten Lebenstag an verordnet, jetzt setzen alle Pädiater und Geburtskliniken der Stadt die aktuelle WHO-Empfehlung um – teilweise entgegen der Empfehlung ihrer eigenen Berufsverbände. Dies war nur zu erreichen, indem die Zahnärzte ein Versprechen einlösten: Die Zahnärzte kümmern sich um den Fluoridierungsbedarf auch der kleinsten Kinder. Dabei überreichen die Kinderärzte den Pass im Alter von sechs Lebensmonaten bei der Untersuchung UZ1 mit der Bitte um zahnärztliche Untersuchung beim Zahnarzt des Vertrauens. Der Aufkleber auf dem Kinderpass verweist auf eine Internetseite, die alle Zahnärzte der ZIM auflistet, die sich auch um das Zahnwohl der Aller kleinsten kümmern wollen.

Eltern werden derzeit sogar gesetzlich verpflichtet, diese und andere Vorsorge-

untersuchungen beim Kinderarzt in Anspruch zu nehmen, sodass eine Flächendeckung garantiert ist. Und tatsächlich: Die Zahnärzte sehen nun deutlich mehr Kleinstkinder als

zuvor und können so rechtzeitig die Zahngesundheit beeinflussen. Übergangsweise erhalten auch die bis zu sechsjährigen Kinder, die noch nicht in das neue Übergangssystem integriert waren, den zahnärztlichen Kinderpass, sodass derzeit für die nächsten fünf ein und ein halbes Jahre ein vermehrter Bedarf entsteht.

Die Kinderärzte schauen auch in den Folgeuntersuchungen möglichst genau auf die Zähne. Wenn ein offensichtlicher Behandlungsbedarf vermutet wird, schicken sie auch außerplanmäßig die Kinder zum Zahnarzt. Auch die Mitglieder der ZIM bilden sich im Herbst dieses Jahres zum Thema Kinderzahnheilkunde fort, um dem vermehrten Ansturm von Kleinkindern gerecht zu werden.

Weitergehende Informationen gibt es auf der Internetseite [www.ZIMkid.de](http://www.ZIMkid.de).

Unter [info@Zahnaerzte-in-MG.de](mailto:info@Zahnaerzte-in-MG.de) werden selbstverständlich auch E-Mail-Anfragen von Kollegen beantwortet.

Dr. Jürgen Zitzen



## Vorbildliche Aktion

Die Mitautorin des Zahnärztlichen Kinderpasses Dr. Susanne Schorr sieht die Aktion der ZIM als vorbildlich an: „Unser Zahnärztlicher Kinderpass erreicht durch die Zusammenarbeit mit den Kinderärzten in Mönchengladbach dort so gut wie alle Kleinstkinder. Dadurch kommen viele Eltern mit ihren Kindern bereits beim ersten Zahndurchbruch in die Praxen und werden an den regelmäßigen Zahnarztbesuch gewöhnt. Der Öffentlichkeitsausschuss der KZV Nordrhein würde sich sehr darüber freuen, wenn andernorts ähnliche Aktionen wie ZIMKid durchgeführt werden und diese mit Rat und Tat unterstützen.“

Ansprechpartner: Dr. Uwe Neddermeyer 02 11 / 96 84-217, [rzb@kzvr.de](mailto:rzb@kzvr.de)

Der Zahnärztliche Kinderpass kann bei der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 0,27 Euro bestellt werden. Bestellformular und weitere Informationen auf Seite 427.

# Putzen, „solange Mama hinter mir steht“

Krocky-Mobil besucht zum elften Mal Neuss

Am 21. Juni 2010 war das Team der kieferorthopädischen Praxis Dr. Heike Fleddermann zum elften Mal mit dem Krocky-Mobil, dem Aufklärungs- und Informationsbus der Initiative Kiefergesundheit e. V. (IKG), in Neuss auf Tour.

Bei dem Besuch des Praxisteams in einer Neusser Kindertagesstätte waren das Interesse und die Bereitschaft zum Mitmachen bei den Kindern groß. Dr. Fleddermann stellte ihre Mitarbeiterinnen und natürlich das (Plüsch-)Krokodil mit Namen Krocky vor, das mit seinen starken Kieferknochen und den vielen spitzen und vor allem strahlend weißen Zähnen beeindruckte. Wie bei allen Einsätzen des Krocky-Mobils war auch hier das Ziel, den Kindern auf spielerische, interaktive Weise das Thema Kiefer- und Zahngesundheit nahezubringen. Auch die Erzieherinnen und Erzieher sowie die Eltern werden dabei immer in die „kleine Unterrichtsstunde“ mit eingebunden.

Bis Kinder das Zähneputzen perfekt beherrschen, dauert es eine gewisse Zeit – daher sind die Eltern gefordert, die regelmäßig

den Putzerfolg kontrollieren und gegebenenfalls nachputzen müssen. Mit großen Kiefermodellen und Zahnbürsten durften die Kinder die KAI-Putztechnik im Krocky-Mobil üben. Auf die Frage, wie lange man die Zähne putzen soll, antwortete die kleine Marie: „Solange die Mama hinter mir steht.“ Das legt den erfreulichen Schluss nahe, dass die meisten Eltern heute auf die Zahnpflege ihrer Kinder achten. Das zeigte auch die Beteuerung des kleinen Tim: „Ich putze sehr, sehr gründlich, aber die Mama putzt immer nach, da ich so viel vergesse.“

Nachdem alle Fragen rund um die richtige Mundhygiene geklärt waren, ging es weiter mit dem Thema Ernährung. Die Kinder zählten die Zutaten eines guten Frühstücks auf und wussten, dass Schokolade und Kuchen nicht dazugehören. Dr. Fleddermann zeigte auf, wie viel zahnschädlicher Zucker sich zum Beispiel in einer Flasche Ketchup versteckt, was der kleine Felix mit „Ich esse meine Pommes eh nur mit Mayo!“ kommentierte.

Daumenlutschen, Fingernägelkauen, Stifteknabbern und Schnullersaugen „machen die Zähne schief“: Anhand von großen



Fotos: Kallen

Mit großen Kiefermodellen und Zahnbürsten übten die Kinder das Zähneputzen nach der KAI-Systematik.

Schautafeln wurden den Kindern die negativen Folgen solcher „schlechten Angewohnheiten“ für Kieferwachstum und Zahnstellung gezeigt. Melanie gab daraufhin freiwillig ihren Schnuller ab und erhielt zur Belohnung einen „Plüschkrocky“.

Am aufregendsten fanden die Kinder den Kariestunnel, der die angefärbten Beläge auf den Zähnen so „schön“ leuchten ließ. An den Waschbecken wurde dann unter Anleitung die Farbe wieder nach der KAI-Systematik gründlich weggeputzt.

Um bei Kindern die Zahn- und Mundgesundheit zu fördern und Kieferanomalien vorzubeugen, ist Aufklärungsarbeit, wie sie bei den Einsätzen des Krocky-Mobils erfolgt, unbedingt notwendig und trifft auch auf eine sehr positive Resonanz. Gerade bei den Jüngsten erweist sich diese präventive Arbeit als effektiv, da die Kleinen aufgeschlossen und lernwillig sind. Die Mitarbeiter in den Kindertagesstätten und die Eltern helfen dann dabei, das Gelernte Tag für Tag anzuwenden.

Katharina Kallen



Dr. Heike Fleddermann (Mitte) und ihr Praxisteam zusammen mit Mitarbeiterinnen und Kindern einer Neusser Kindertagesstätte vor dem Krocky-Mobil

# Festzuschuss-Workshop

Veranstaltung des Krefelder Zahnärztekreises



Foto: Neddermeyer

ZA Lothar Marquardt war Referent des Workshops „Festzuschüsse ZE“.

Zu einer Fortbildungsveranstaltung für Rezeptionsmitarbeiterinnen lud der Krefelder Zahnärztekreis am 9. Juni 2010 ins Krefelder Restaurant HEXAGON zu einem Workshop zum Thema „Festzuschüsse ZE“ ein. Auch aus dem Krefelder Umfeld hatten sich Praxen angemeldet und auch einige Kolleginnen und Kollegen nahmen sich die Zeit zur Fortbildung. Als Referent hatte sich dankenswerterweise ZA Lothar Marquardt zur Verfügung gestellt. In routiniert lockerem Stil trug er Vertragsgrundlagen und die Umsetzung in der Praxis vor. Anhand von Fallbeispielen wies er auf Besonderheiten und Fallstricke hin.

Zum Ende wurden in einem angeregten Dialog noch etliche Probleme durchgesprochen, bevor sich die Teilnehmer nach diesem aktuellen Update gut gerüstet für den Praxisalltag auf den Heimweg machten.

*Dr. Peter Mikulaschek*

**MEHR ALS 40 JAHRE ERFAHRUNG  
IN DER BETREUUNG DER HEILBERUFE**

wilms & partner  
Steuerberatung

**UNSERE MANDANTEN** ■ Niedergelassene Mediziner ■ Chefärzte, Klinikärzte  
■ Heilberufliche Vereine und Verbände ■ Angestellte Ärzte ■ Apparategemeinschaften ■ (Praxis-)Kliniken ■ Berufsausübungsgemeinschaften/Kooperationen aller Art

**UNSERE LEISTUNGEN** ■ Laufende Beratung und Betreuung von Praxen  
■ Einzelfallbezogene Beratung und Gutachten ■ Existenzgründungs-/Niederlassungsberatung ■ Beratung bei Erwerb/Veräußerung einer Praxis oder Praxisbeteiligung ■ Berufliche und private Finanzierungsberatung ■ Steueroptimierte Vermögensplanung ■ Betriebswirtschaftliche Beratung

Bonner Straße 37 Tel 0211 988880 www.wilmsundpartner.de  
40589 Düsseldorf Fax 0211 9888810 info@wilmsundpartner.de  
Wir kooperieren juristisch mit Dr. Halbe - Arztrecht/Medizinrecht - Köln/Berlin



**system fabrik** – für mensch & mac



Service + Netzwerk + Vertrieb  
02191 9334490 + [www.system-fabrik.de](http://www.system-fabrik.de)

Publikationen der KZV Nordrhein  
[www.kzvr.de/presse/publikationen](http://www.kzvr.de/presse/publikationen)

**DR. SCHMITZ  
& PARTNER**

FACHANWÄLTE FÜR MEDIZINRECHT

[www.medizinrechtsberater.de](http://www.medizinrechtsberater.de)

Goethestr. 43 · 50858 Köln-Weiden

Telefon: 02234/20 94 890

Telefax: 02234/20 94 894

E-Mail: [info@dr-schmitz.de](mailto:info@dr-schmitz.de)



Prof. Dr. Udo Schmitz, MBL  
Fachanwalt für Medizinrecht



Ronald Oerter, LL.M. oec.  
Fachanwalt für Medizinrecht



Dr. Christopher F. Büll  
Fachanwalt für Medizinrecht

**UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM:**

- Praxiskaufverträge
- Gemeinschaftspraxisverträge
- Praxismgemeinschaftsverträge
- Überörtliche Kooperationen
- Medizinische Versorgungszentren
- Prüfverfahren und Regresse
- Vergütungsrecht (BEMA/GOZ)
- Berufs- und Weiterbildungsrecht
- Arztstrafrecht
- Arzthaftungsrecht

# Gleich zweimal im Kariestunnel

Prophylaxe-Aktionstage in Langenfeld und Monheim

*Die Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit im Kreis Mettmann und der Jugendzahnärztliche Dienst des Kreisgesundheitsamtes führten an fünf Tagen Ende Juni eine große Prophylaxe-Aktion an vier Grund-, einer Haupt- und einer Förderschule durch.*

Mit strahlendem Lächeln begrüßten die Grundschüler der Langenfelder Christopherus-Schule am 24. Juni 2010 beim Pressetermin Vertreter der Medien, der Stadt Langenfeld und der Krankenkassen. Kein Wunder, zuvor hatten sie sich ihre Zähne im Klassenzimmer gründlich und unter Anleitung von Prophylaxe-Fachfrauen geputzt. An den nächsten Tagen besuchte das Prophylaxeteam der Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit im Kreis Mettmann auch die benachbarte Erich-Kästner-Schule und eine Hauptschule in Langenfeld sowie die Lottenschule, die Astrid-Lindgren-Schule und die Comeniusschule in Monheim. Insgesamt 800 Schulkinder von der ersten bis zur sechsten Klasse lernten in spielerischer Form, wie man sich die Zähne noch

besser putzen und was man sonst noch zur Gesunderhaltung der Zähne tun kann. Natürlich wurde den Schülerinnen und Schülern dabei auch nahegelegt, regelmäßig zum Zahnarzt zu gehen und sich zahngesund zu ernähren.

Vor und nach den großen Zahnputzaktionen im Klassenzimmer konnten alle im Kariestunnel überprüfen, wie erfolgreich sie mit der Zahnbürste waren. Dazu stand das „Krocky-Mobil“ der Initiative Kiefergesundheit (IKG) im Schulhof, das zur Förderung der Zahngesundheit durch ganz Deutschland reist. Dr. Dirk Erdmann, der die Aktion zusammen mit seiner Kollegin Dr. Antje Krayer vom Kreisgesundheitsamt federführend betreut, erklärte den gut durchdachten Ablauf: „Wenn die Kinder ihre Zähne zum ersten Mal im Kariestunnel untersuchen, sind sie oft erstaunt, wie hell nach dem Anfärben mit einem Plaque-Relevator noch dicke Beläge gerade in den Zahnzwischenräumen und auf der Lingualseite im Schwarzlicht leuchten. Wenn sie dann nach dem Zähneputzen unter Anleitung zum zweiten Mal in den

Spiegel schauen, gibt es ein positives Aha-Erlebnis. So wird plakativ gezeigt, wie effektiv es ist, die Zähne systematisch und gründlich dreimal eine Minute nach der KAI-Methode zu putzen. Bei Klassen mit besonders hohem Kariesrisiko widmen wir uns außerdem dem Thema ‚zahngesunde Ernährung‘ besonders intensiv. Mit Unterstützung unserer Prophylaxe-Beraterinnen bereiten die Kinder in den Schulklassen selbst ein zahngesundes Frühstück vor. Nicht zu vergessen, gehören als weitere Säulen der Kariesprophylaxe zu unserer Aktion die Fluoridierung von Risikogruppen und die zahnärztliche Untersuchung mit dem Hinweis auf die niedergelassenen Kollegen dazu.“

## Risikogruppe deutlich verkleinert

Für besonders wichtig hält Dr. Erdmann eine jeweils altersgerechte Anleitung der Kinder, die mit sechs bis zwölf Jahren ganz unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen: „Wir achten darauf, dass die Anweisungen im Rahmen der motorischen Möglichkeiten der Kinder bleiben. Es gibt



Alle Kinder bekamen zur Überprüfung ihrer „Putzleistung“ einen Zahnarztspiegel geschenkt. Dr. Dirk Erdmann betreute die Aktion zusammen mit seiner Kollegin Dr. Antje Krayer (hi., 3. v. l.).

Fotos: Neddermeyer



Auch Maurice und Monika waren begeistert in spielerischer Form zu lernen, wie man sich die Zähne besser putzen kann.

nichts Schlimmeres, als eine Technik zu zeigen, die diese noch nicht anwenden können.“ Die durchdachten Aktionen der Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit zeigen eine entsprechend große Wirkung, gerade bei Bevölkerungsgruppen mit einem großen Defizit im Bereich Gesundheit und Zahngesundheit. Den Vertretern von Politik, Krankenkassen und Medien nannte Dr. Erdmann in diesem Zusammenhang aussagekräftige Zahlen: „In den Publikationen ist immer wieder zu lesen, dass auf 16 bis 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen 80 Prozent der Karies entfallen. Externe Untersuchungen belegen, dass es im Kreis Mettmann gelungen ist, diese

Risikogruppe deutlich zu verkleinern – auf zirka zehn Prozent in den Kindergärten, in den Schulen sogar auf nur etwa acht Prozent. Unsere regelmäßigen Aktivitäten im Bereich der Gruppenprophylaxe und der Individualprophylaxe haben die Zahngesundheit im Kreis in den vergangenen zehn Jahren um 30 Prozent verbessert – das heißt, der DMFT-Wert ist um 30 Prozent zurückgegangen.“

Unter anderem ist es gelungen, in Schulen mit besonders hohem Kariesrisiko bei den Eltern eine große Akzeptanz für die Fluoridierungsmaßnahmen zu erreichen: „Wir haben eine sehr hohe Beteiligungsquote. Sie dürfte einmalig sein; über 99 Prozent der Kinder bekommen aktiv das Einverständnis ihrer Eltern zur Fluoridierung. Das haben wir mit entsprechendem Aufklärungsmaterial erreicht, das wir in zehn verschiedenen Sprachen aufgelegt haben. Wichtig ist die riesige Unterstützung der Schulen, die von uns auch regelmäßig eine Rückmeldung über die Entwicklung der Zahngesundheit ihrer Kinder erhalten.“ Die Erfolge der Aktion sprechen für sich.

Als Belohnung für das engagierte Prophylaxeteam gab es neben fröhlichen Kindern und dem Dank der Lehrer lobende Worte von Krankenkassen und Politik und zudem ein positives Medienecho unter anderem in einem Kommentar der *Rheinischen Post* (s. Kasten).

*Dr. Uwe Neddermeyer*

## Kommentar

# Prävention fruchtet

Wie so vieles hängt auch die Zahngesundheit von Kindern entscheidend von ihrem Elternhaus ab. Weil es immer Erziehungsberechtigte geben wird, die ihrem Nachwuchs zu viel Süßes „gönnen“ und ihnen das Zähneputzen nicht zur Gewohnheit machen, hat die Erfolgsquote von Vorbeugeprogrammen eine natürliche Grenze. Bis zu dieser aber können sie viel bewirken, wie die Präventionsmaßnahmen im Kreis Mettmann zeigen: So nehmen laut AG Zahngesundheit (AGZ) 70 Prozent der Eltern die Beratungsangebote zum Thema in Anspruch. Wo es überdurchschnittlich viele „beratungsresistente“ Eltern – oft an sozialen Brennpunkten – gibt, ist auch Karies in Kindermündern stärker verbreitet als anderswo. Hier – wenn auch nicht nur hier – reagiert die AGZ mit zusätzlichen Aktionen und will diese weiter ausbauen. Lohnend ist dies allemal, auch volkswirtschaftlich gesehen: In kaum einem medizinischen Bereich ist der Zusammenhang zwischen Vorbeugung und Behandlungskosten so frappierend offenbar wie bei den Beißern. Wer von Milchzähnen an gründlich und regelmäßig putzt, liegt der Solidargemeinschaft später in aller Regel weniger auf der Tasche als seine Altersgenossen aus „mundhygienefernen Bevölkerungsteilen“.

*Rheinische Post online, 25. 6. 2010*

**medentex**

Recycling & Service

**Amalgam-  
Abscheider:  
Recycling  
statt Neukauf –  
spart Ihnen  
bares Geld!**

**Pro Abscheider =**

- ✓ **80% weniger Kosten**
- ✓ **100% Umweltfreundlich**
- ✓ **0% Ärger**

Mehr Infos unter [medentex.de](http://medentex.de)



**Tel: 05205 - 75 16-0**  
**eMail: [info@medentex.de](mailto:info@medentex.de)**

Besuchen Sie uns auf der **Infodental** am 1. + 2. Okt. 2010 in Düsseldorf – Wir freuen uns auf Sie!

# 1. Anwender-Treffen des Benefit-Systems

Tipps und Tricks aus der Praxis für die Praxis



Im neuen Hörsaal der Kieferklinik Düsseldorf eröffnete Prof. Dr. Dieter Drescher das 1. Anwender-Treffen des Benefit-Systems mit einem interessanten Überblick über die rasante Entwicklung der Verankerungsmöglichkeiten in den letzten Jahren.

Weder das schöne Wetter noch die Fußballweltmeisterschaft konnten zahlreiche Kieferorthopäden davon abhalten, am 26. Juni 2010 zum 1. Anwender-Treffen des Benefit-Systems nach Düsseldorf zu kommen, zu dem Prof. Dr. Dieter Drescher und PD Dr. Benedict Wilmes an die Universitätsklinik eingeladen hatten.

In den Räumlichkeiten der Kieferklinik in Düsseldorf fand erstmals ein Anwendertreffen vom Benefit-System (PSM, Tuttlingen; Mondeal, USA) statt. Die Benefit-Mini-Implantate dienen der kieferorthopädischen Verankerung und bieten als einziges System die Möglichkeit, Abutments aufzuschrauben. So kann eine sichere Kopplung mit der kieferorthopädischen Apparatur hergestellt werden.

Etwa 60 Teilnehmer aus insgesamt sechs Nationen, von denen einige als Anwender der ersten Stunde gelten, nahmen an diesem informativen Gedankenaustausch mit insgesamt zwölf Vorträgen zu der wohl innovativsten skelettalen Verankerung in

der Kieferorthopädie teil. Über den täglichen Einsatz der Mini-Implantate in der Praxis berichteten auch nachfolgende fünf Referenten aus dem Kammerbereich Nordrhein.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer startete Prof. Dr. Dieter Drescher (Düsseldorf) das wissenschaftliche Programm mit einem Rückblick auf die Anfänge der skelettalen Verankerung und deren systematische Anwendung in der täglichen Behandlung. In seinem Vortrag rief er dem Auditorium den Evolutionsprozess der skelettalen Verankerung in der Kieferorthopädie in Erinnerung und legte eindrucksvoll dar, wie das heutige Konzept der Mini-Implantat-Verankerung aussieht. Erfreut zeigte er sich darüber, dass immer mehr Kieferorthopäden die Vorteile der skelettalen Verankerung erkennen und diese in ihre Behandlung mit einbeziehen.

Im Anschluss präsentierte PD Dr. Benedict Wilmes (Düsseldorf) die aktuellen Innovationen, aber auch die Top-10-Fehler beim Einsatz des Benefit-Systems. Mit seiner gewohnt humorvollen Rhetorik erläuterte

Dr. Bruno Wilhelmy (Duisburg) in seinem Praxisbericht, wie „Schwieriges“ mithilfe der Mini-Implantate leicht gemacht wird. Sein Vortrag „Benefits sind beliebt beim Patienten“ zeigte sehr eindrucksvoll die sehr erfolgreiche Integration der Mini-Implantat-Verankerung in die Praxis eines niedergelassenen Kieferorthopäden. „Mit den Benefit-Mini-Implantaten sind jetzt Probleme lösbar, die früher nicht in den Griff zu kriegen waren.“

Als einzige weibliche Rednerin referierte Oberärztin Dr. Gudrun Lübberink (Düsseldorf), rethorisch versiert und inhaltlich sehr kurzweilig, über die Möglichkeiten der skelettalen Verankerungen auch bei Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten. Mittels vieler DVT-Bilder stellte sie das Knochenangebot bei LKG-Patienten für Mini-Implantate im Gaumen dar und zeigte einige interessante Patientenbeispiele.

Für Begeisterung sorgte Dr. Manuel Nienkemper (Düsseldorf), der die Teilnehmer mit vielen innovativen und sehr ausgefeilten Mechaniken dazu anregte, Mini-Implantate für verschiedene Behandlungsaufgaben nacheinander oder sogar simultan zu nutzen.



Dr. Bruno Wilhelmy (Duisburg) gab in seinem Vortrag „Schwieriges leicht gemacht, Benefits sind beliebt beim Patienten“ eine sehr eindrucksvolle Anleitung, wie er das Benefit-System zum Standard in seiner Praxis gemacht hat.

Anhand vieler Patientenfälle zeigte Dr. Dominik Schneider (Krefeld) die erfolgreiche Behandlung mithilfe des Benefit-Systems. Dabei verdeutlichte er, wie sehr er die skelettale Verankerung für die Lösung von multiplen kieferorthopädischen Problemen zu schätzen gelernt hat, und begeisterte das Auditorium mit vielen eigenen Ideen zu Mechaniken mit dem Benefit-System.

In den Pausen wurde über ausgefeilte Mechaniken gefachsimpelt, aber auch intensiv über die Konzepte diskutiert, wie sich die Mini-Implantat-gestützten Mechaniken reibungslos in den Praxisalltag integrieren lassen. Teilnehmer Dr. Michael Schulte, Augsburg: „Der Tag war ein sehr gelungener Erfahrungsaustausch mit guten Tipps und Tricks für die Praxis“.

PD Dr. Benedict Wilmes



Fotos: Wilmes

In den Pausen herrschte großes Interesse für die große Variabilität der kieferorthopädischen Mechaniken, die auf den Benefit-Mini-Implantaten befestigt werden können. Auf dem Foto: Dr. Michael Schulte, Dr. Thomas Drechsler und Dr. Thomas Banach



Fotos: Schneider



Dr. Dominik Schneider (Krefeld) demonstrierte begeistert die hohe Effektivität des Beneslidars zur Molaren-Distalisierung. Auf diese Weise kann in vielen Fällen eine Prämolaren-Extraktion vermieden werden. Innerhalb von sieben Monaten wurde bei einem erwachsenen Patienten im ersten Quadranten um zirka eine Prämolarenbreite körperlich distalisiert und eine Klasse-I-Verzahnung im Ober-Bereich eingestellt.

## Zahnmedizinerin in Bonn habilitiert

Antrittsvorlesung von Dr. Pia-Merete Jervøe-Storm



Foto: Neddermeyer

Dr. Pia-Merete Jervøe-Storm

Am 30. Juni 2010 war es soweit: Mit der öffentlichen Antrittsvorlesung im großen Hörsaal des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn über das Thema „Subgingivale Mikroorganismen – Ein Leben in Geborgenheit?“ schloss Dr. Pia-Merete Jervøe-Storm ihr Habilitationungsverfahren ab und erhielt in Bonn die *venia legendi* im Fach „Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“.

Die in Kopenhagen geborene Zahnärztin hatte in ihrem Geburtsort Zahnmedizin studiert und dort auch zunächst praktiziert. Seit 1988 in Deutschland tätig, promo-

vierte sie 1993 in Bonn. Als Habilitationsschrift wurden zahlreiche Arbeiten der Oberärztin (seit 1997) zur Parodontologie und oralen Mikrobiologie in hochrangigen Fachzeitschriften gewertet.

In ihrer Antrittsvorlesung gab sie ausgehend vom (doch gar nicht so) bequemen Leben der Mikroorganismen in den Zahnfleischtaschen einen Überblick über moderne Konzepte zur parodontalen Infektionskontrolle. Anschließend bekam sie von den zahlreichen Zuhörern lang anhaltenden Applaus für einen lebendigen Vortrag und ihre sympathischen Dankesworte.

Dr. Uwe Neddermeyer

# Dentalmesse vor der Haustür

## INFODENTAL DÜSSELDORF 2010

Auch in diesem Jahr können sich Zahnärzte und Laborinhaber bei der Infodental (1. und 2. Oktober 2010, Halle 8a der Messe Düsseldorf) bei freiem Eintritt umfassend über das Angebot des regionalen Dentalmarktes informieren. Am Stand der KZV Nordrhein führen Fachleute das Internetportal [www.mykzv.de](http://www.mykzv.de) vor, informieren über den Kinderpass und beraten über neue berufliche Möglichkeiten von Niederlassung und Zulassung.

Unter dem Motto „Perspektiven ganz persönlich!“ präsentiert sich die INFODENTAL. In Halle 8a (!) der Messe Düsseldorf bietet sich am 1. und 2. Oktober 2010 die Chance, Neuheiten und Weiterentwicklungen im Detail kennenzulernen. Zudem sorgt ein umfangreiches Rahmenprogramm an beiden Veranstaltungstagen für Abwechslung und Informationen zu aktuellen Themen der Zahnmedizin und Zahntechnik.

Über 150 Aussteller der Dentalbranche präsentieren Produkte, Dienstleistungen und Neuheiten, bieten einen Überblick über den stetig wandelnden Dentalmarkt und stehen den Besuchern kompetent zur Seite. Für die Präsentation von aktuellen Themen gibt es herstellerübergreifende „iPoints“ zu den Bereichen Einrichtung/Einheiten, Diagnostik/Analytik, Restauration/Prothetik, Hygiene/ Umweltschutz, Prophylaxe/Parodontologie und Management/Kommunikation. Neu in diesem Jahr ist der zusätzliche Informationsstand „Zahntechnik“, der die Besucher auch auf diesem Fachgebiet auf den neuesten Stand der Dinge bringt. Ein weiteres Novum ist das Angebot von Fort- und Weiterbildungen, bei denen Fortbildungspunkte gesammelt werden können. Neu und informativ ist auch der Onlinebereich der Dentalmesse, der sich in einem aktuellen Design präsentiert. Der Deutsche Zahnärzte Verband DZV wird wie in den vergangenen Jahren an einem eigenen Stand über das Leistungs-



spektrum des Verbandes und aktuelle politische Geschehnisse berichten.

INFODENTAL/Dr. Uwe Neddermeyer

Erste Informationen zum Ende der Übermittlungen der Abrechnungsdaten mittels Diskette am 1. Juli 2011.

### Abrechnung per Diskette läuft aus

Schon jetzt werden Sie auf der INFODENTAL Mitarbeiter der EDV-Abteilung kompetent über die Konsequenzen der Ablösung der Disketten als Übermittlungsweg zur KZV Nordrhein im Jahr 2011 und den vereinfachten Zugang zum Onlineportal [www.mykzv.de](http://www.mykzv.de) (myKZV-Start) informieren.

### Die KZV Nordrhein auf der Infodental

Die KZV Nordrhein ist mit einem eigenen Stand auf der Infodental vertreten und informiert über

- das Internet-Portal [www.mykzv.de](http://www.mykzv.de)
- neue Möglichkeiten von Niederlassung und Zulassung nach dem VÄndG
- den Kinderpass und die Patentinformationen der KZV Nordrhein

#### Infodental, Messe Düsseldorf, Halle 8a, Stand Nr. G40

Freitag, 1. Oktober 2010, von 15 bis 21 Uhr

Samstag, 2. Oktober 2010, von 9 bis 15 Uhr

[www.infodental-duesseldorf.de](http://www.infodental-duesseldorf.de)



Foto: Neddermeyer

In den vergangenen Jahren nutzten zahlreiche Besucher der Infodental die Gelegenheit, sich bei den Fachleuten der KZV-Abteilungen zu informieren.



# Lachen ist gesund im Theater an der Kö

Zentralveranstaltung zum Tag der Zahngesundheit 2010 in Düsseldorf

Der Tag der Zahngesundheit feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum. Die Zentralveranstaltung in Nordrhein, die von der Verwaltungsstelle Düsseldorf durchgeführt wird, findet am 25. September 2010 im Theater an der Kö statt und steht unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund – Lachen ist gesund“.

Die Idee, das Lachen mottogerecht in den Mittelpunkt der Aktion zu stellen, kam von Dr. Rainer Pütz, einem in Düsseldorf niedergelassenen Zahnarzt, der bereits bei mindestens 15 Aktionen der Verwaltungsstelle sein kreatives Talent zur Geltung bringen konnte. Dr. Pütz ist auch der Initiator des Düsseldorfer Zahnfrühlings, der jedes Jahr stattfindet und bei der Bevölkerung und in den Medien stets eine sehr gute Resonanz findet.

Als Stargast für die nordrheinische Zentralveranstaltung konnte der Düsseldorfer

Kabarettist Manes Meckenstock gewonnen werden, der durch zahlreiche Bühnenauftritte und seine Präsenz im Fernsehen über Düsseldorfs Grenzen hinaus bekannt ist. Er wird am Tag der Zahngesundheit das Publikum zum Lachen bringen.

Das Theater an der Kö, das als Veranstaltungsort gewählt wurde, liegt zentral in der Düsseldorfer City, in der Einkaufspassage der Schadow Arkaden, und bietet 400 Zuschauern Platz. Für Manes Meckenstock handelt es sich um eine vertraute Bühne. Moderiert wird die Zentralveranstaltung von Dr. Christoph Hassink, einem in Neuss niedergelassenen Zahnarzt, der amtierender Kreisvereinigungsobmann ist. Wer ihn und seine Wirkung auf andere kennt, muss befürchten, dass er selbst Meckenstock die Show stiehlt.

Parallel zur Vorstellung im Theater an der Kö werden Zahnärzte an einem Stand, der in der Einkaufspassage der Schadow Arkaden aufgebaut wird, interessierte Besucher über Themen rund um die Zahngesundheit



Der Düsseldorfer Kabarettist Manes Meckenstock wird am Tag der Zahngesundheit das Publikum im Theater an der Kö zum Lachen bringen.

informieren. Natürlich werden dabei auch kleine Präsente für die Mund- und Zahnhygiene verteilt wie Zahnbürsten, Zahnpasta und Zahnseide.

Ingrid Olbrich

## Für Sie gelesen

# Gesunde Kinderzähne dank Geborgenheit

Gemeinsame Familienmahlzeiten prägen positives Zahnputzverhalten

Gutes Zuhause – gute Zähne, so könnte man es auf den Punkt bringen. Denn: Ob und wie Kinder ihre Zähne putzen, hängt zu einem großen Teil davon ab, wie ihr familiäres Umfeld aussieht. Besteht ein enges Verhältnis zu den Eltern, verbunden mit dem Gefühl angenommen und fair behandelt zu werden, pflegen Kinder ihre Zähne deutlich besser und regelmäßiger. Auch soziale und finanzielle Faktoren fallen ins Gewicht. Kinder aus Familien mit höherem Einkommen und sozialem Stand haben eine bessere Mund- und Zahnhygiene als Kinder aus einkommensschwachen und benachteiligten Familien. Doch familiäre Rituale müssen nicht vom Einkommen abhängen: Für das Zahnpflegeverhalten

der Kinder spielt ein regelmäßiges Frühstück eine ebensolche Schlüsselrolle wie die Gewohnheit, in der Familie Mahlzeiten gemeinsam einzunehmen.

Diese Zusammenhänge zeigt eine Studie mit schottischen Schulkindern. Regelmäßiges Zähneputzen und die Verwendung fluoridhaltiger Zahnpasta sind wesentliche Säulen der Kariesprävention. Jugendliche, die ihre Zähne mehr als einmal täglich putzen und dies bereits über mindestens zwölf Jahre lang getan haben, behalten diese Gewohnheit normalerweise auch später bei. Daher sollte, nicht nur im Studienland Schottland, besonderer Wert auf die Förderung der Mundhygiene bei Kindern und

den Einsatz von Fluoridzahnpasta gelegt werden. Eltern sollten allerdings vorsichtig sein und nicht über das Ziel hinausschießen, denn positive Unterstützung und Rituale verbessern die Zahnpflege mehr als elterliche Kontrolle.

IME Pressedienst 3/2010

### Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Medizintest und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**  
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn  
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

# Ausbildung fördern – Ausbildungsplätze anbieten

Hier gibt es Geld vom Staat!

Wenn Sie diese Ausgabe des *Rheinischen Zahnärzteblattes* in den Händen halten, haben viele Auszubildende den ersten Arbeits- respektive Ausbildungstag bereits erlebt, ein neuer Lebensabschnitt hat begonnen, zu dem auch Sie als Auszubildende/r einen wesentlichen Beitrag leisten.

Aber ebenso viele Jugendliche suchen noch einen Ausbildungsplatz, vielleicht sogar schon seit längerem. Die derzeitige Wirtschaftslage lässt viele Arbeitgeber zögern, zu den bereits bestehenden Arbeits- und Ausbildungsplätzen einen weiteren Platz einzurichten, obwohl Kapazitäten vorhanden wären.

Doch Ausbildung lohnt sich!

In den kommenden Jahren wird es für alle Unternehmen und auch die Angehörigen der Freien Berufe aufgrund der sinkenden Schulabgängerzahlen zunehmend schwieriger werden, geeignete Auszubildende zu finden. Die betriebsinterne Ausbildung zum jetzigen Zeitpunkt kann somit langfristig dazu beitragen, um auf Fachkräfte zurückgreifen zu können.

Die Agentur für Arbeit hat aufgrund dieser Situation einen sogenannten Ausbildungsbonus geschaffen (§ 421r SGB III), der dem/der Auszubildenden einen Zuschuss für die zusätzliche Bereitstellung des Ausbildungsplatzes gewährt, wenn er damit verbunden einen Jugendlichen in die Ausbildung aufnimmt, der bereits im Vorjahr oder früher die Schule verlassen hat und seitdem einen Ausbildungsplatz sucht.

Auch für die Einstellung eines Auszubildenden, der den Ausbildungsplatz wegen Insolvenz oder Schließung des Ausbildungsbetriebes verloren hat, kann ein solcher Bonus beantragt werden (hier muss nicht ein „zusätzlicher“ Ausbildungsplatz entstehen).

Die Höhe des Bonusbetrages orientiert sich an der tariflichen oder üblichen Vergütung für das erste Ausbildungsjahr und beträgt bei einer monatlichen Vergütung von mindestens 500 Euro insgesamt 5 000 Euro. Wird eine Vergütung unter 500 Euro monatlich gezahlt, so beträgt der Bonus

4 000 Euro. Sofern jedoch bereits Teile der Ausbildung absolviert wurden, reduziert sich der Bonus anteilig. Dies gilt auch bei der Übernahme eines Teilnehmers einer Einstiegsqualifizierungsmaßnahme (EQJ) in die Ausbildung.

Dabei ist anzumerken, dass die Schaffung weiterer Ausbildungsplätze auch unter Berücksichtigung des sozialen Engagements, einem jungen Menschen eine Zukunftsperspektive geben zu wollen, nur entsprechend den Vorgaben des Berufsbildungsgesetzes erfolgen kann, sofern die Anzahl der Auszubildenden und der Fachkräfte zu der Anzahl der Auszubildenden in einem angemessenen Verhältnis steht, es sei denn, dass anderenfalls die Berufsausbildung nicht gefährdet wird.

Von den vorgenannten gesetzlichen Bestimmungen kann dann abgewichen werden, wenn – wie oben angeführt – die bisher in der jeweiligen Praxis Ausgebildeten gute bis befriedigende Ergebnisse in der Abschlussprüfung erzielen konnten, somit dem Erfordernis, „dass anderenfalls die Berufsausbildung nicht gefährdet wird“, Rechnung getragen wird.

## Exkurs

Nach den gesetzlichen Vorgaben des Berufsbildungsgesetzes (§ 27 Abs. 1 Ziff. 2) und damit auch denen der Zahnärztekammer Nordrhein zur Einstellung von Aus-

zubildenden (§. 5 § 10 Abs. 2) kann jeder Auszubildende (auch Assistent oder angestellter Zahnarzt) zwei Auszubildende einstellen. Stehen ihm darüber hinaus mindestens drei ausgebildete Zahnmedizinische Fachangestellte ganztätig zur Verfügung, kann auf Antrag eine dritte Auszubildende genehmigt werden.

Dies ist auch durch das Verwaltungsgericht Düsseldorf bestätigt worden.

Sofern die vorgenannten Voraussetzungen gegeben sind, kann der Ausbildungsbonus beantragt werden; dies muss vor Abschluss des Berufsausbildungsvertrages erfolgen. Den Antrag können Sie bei Ihrer zuständigen Agentur für Arbeit vor Ort stellen.

Der Ausbildungsbonus wird hälftig gezahlt: 50 Prozent des Betrages erhält der Auszubildende nach der Probezeit, die weiteren 50 Prozent nach Anmeldung des/der Auszubildenden zur Teilnahme an der Anschlussprüfung.

Wir hoffen, dass zum Start des Ausbildungsjahres 2010/2011 mit Ihrer Unterstützung – und der Hilfe des Ausbildungsbonus – weitere Ausbildungsplätze entstehen können, damit auch die Jugendlichen, die bereits lange nach einer Ausbildung suchen, diese noch in diesem Jahr beginnen können.

Liane Wittke  
Ressortleitung Ausbildung



# Aktuelles zu den Informationspflichten

Was Zahnärztinnen und Zahnärzte beachten müssen



Foto: Heirmann

Am 17. Mai 2010 ist die Verordnung über Informationspflichten für Dienstleistungserbringer (DL-InfoV) in Kraft getreten. Die Verordnung dient der Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie der Europäischen Union (Richtlinie 2006/123/EG über Dienstleistungen im Binnenmarkt) und legt Inhalt, Umfang und Art der Informationen fest, die ein Dienstleistungserbringer gegenüber Dienstleistungsempfängern stets oder auf Anforderung zur Verfügung zu stellen hat.

Demnach sind die Kunden stets vor Abschluss eines schriftlichen Vertrages bzw. vor Erbringung der Dienstleistung in klarer und verständlicher Form unter anderem über den Namen, die Anschrift, einen etwaigen Registereintrag, die zuständige Aufsichtsbehörde, die Berufsbezeichnung und – von besonderer Bedeutung – über die Berufshaftpflichtversicherung (Name, Anschrift, räumlicher Geltungsbereich) zu unterrichten. Darüber hinaus sind auf Anfrage weitere Informationen z. B. über einschlägige berufsrechtliche Regelungen, Verhaltenskodizes und etwaige Streitschlichtungsabkommen zur Verfügung zu stellen.

## DL-InfoV gilt nicht für Zahnärzte

Gesundheitsleistungen sind von dem Anwendungsbereich der Dienstleistungsrichtlinie jedoch ausdrücklich ausgenommen und auch der deutsche Gesetzgeber hat davon Abstand genommen, den nationalen Anwendungsbereich zu erweitern. Dies bedeutet, dass die Informationspflichten nicht für (Dienst)Leistungen des Zahnarztes in Ausübung seines Berufes gegenüber dem Patienten gelten, und zwar „unabhängig davon, ob sie durch Einrichtungen der Gesundheitsversorgung erbracht werden, und unabhängig davon, wie sie auf nationaler Ebene organisiert und finanziert sind, und ob es sich um öffentliche oder private Dienstleistungen handelt“.

## Angaben nach Telemediengesetz (TMG)

Von der DL-InfoV unberührt bleibt jedoch das im Jahre 2007 in Kraft getretene Telemediengesetz, welches den Anbietern von

Diensten über Telemedien ebenfalls weitreichende Informationspflichten auferlegt. Dazu zählt insbesondere die Anbieterkennung auf Internetseiten, die allgemein als Impressumspflicht bezeichnet wird. Zahnärzte müssen somit die Vorschriften des TMG bei der praxiseigenen Internetseite beachten und die dort geforderten Informationen zur Verfügung stellen. Das Gesetz kann im Wortlaut im Internet unter [www.gesetze-im-internet.de](http://www.gesetze-im-internet.de) eingesehen werden.

Zu den nach § 5 TMG erforderlichen Angaben im Rahmen der Anbieterkennung gehören:

- der vollständige Name des Zahnarztes und die Anschrift der Niederlassung (eine Postfachadresse genügt diesen Anforderungen nicht); bei Kooperationen (Gemeinschaftspraxis, Praxisgemeinschaft) zusätzlich die Rechtsform und die Vertretungsberechtigten, soweit diese nicht ohnehin mit den bereits namentlich genannten Gesellschaftern übereinstimmen
- Angaben für eine schnelle elektronische Kontaktaufnahme und unmittelbare Kommunikation (Telefonnummer, E-Mail-Adresse)

## StartUp-Dentist Workshops für Ihre Existenzgründung

30.09.2010

### Praxiskonzeption / QM

- Praxiseinrichtung
- Warenbeschaffung
- Praxisplanung / Gestaltung
- Investitionsplanung
- Qualitätsmanagement

28.10.2010

### Personal / Abrechnung

- Personalauswahl
- Mitarbeiterführung
- Praxisabrechnungsprozesse
- GOZ / BEMA-Z

Die Workshops finden von 18.30 - 20.30 Uhr statt.

Weitere Termine, den Veranstaltungsort und das Anmeldeformular finden Sie unter [www.startup-dentist.de](http://www.startup-dentist.de)

powered by

 **MLP**  
Geschäftsstelle Düsseldorf III

 **HENRY SCHEIN®**  
DENTAL DEPOT



- die zuständige Aufsichtsbehörde (Approbationsbehörde) und bei Zulassung zur vertragszahnärztlichen Versorgung die zuständige Kassenzahnärztliche Vereinigung
- Angaben über einen etwaigen Registereintrag (z. B. Partnerschaftsregister) nebst Registernummer
- die Benennung der zuständigen Zahnärztekammer
- die gesetzliche Berufsbezeichnung („Zahnarzt/Zahnärztin“ bzw. „Fachzahnarzt/Fachzahnärztin für ...“) und der Staat, in dem die Berufsbezeichnung verliehen wurde
- die einschlägigen berufsrechtlichen Regelungen (Zahnheilkundengesetz, Heilberufsgesetz NRW, Berufsordnung und Weiterbildungsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein); dabei ist dem Internetnutzer ein Zugang zu diesen Regelungen aufgezeigt (z. B. durch konkrete Verlinkung auf die einzelnen Gesetze über das Gesetzesportal des Bundesministeriums der Justiz unter [www.gesetze-im-internet.de](http://www.gesetze-im-internet.de), über das

Gesetzesportal NRW unter <https://recht.nrw.de> und über die Internetseite der Zahnärztekammer Nordrhein unter [www.zaek-nr.de](http://www.zaek-nr.de))

- bei Umsatzsteuerpflicht die Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

Sämtliche Angaben sind leicht erkennbar, unmittelbar erreichbar und ständig verfügbar darzustellen. Um diesen Anforderungen Genüge zu tun, sollte die Verlinkung zur Anbieterkennung („Impressum“) von jeder einzelnen Seite der Homepage erreichbar sein.

Das Telemediengesetz sieht weiterhin eine Belehrungspflicht über Art, Umfang und Zweck der Erhebung personenbezogener Daten sowie über deren Verarbeitung vor (sog. Datenschutzerklärung). Soweit bei einer Internetpräsentation der Zahnarztpraxis personenbezogene Daten erhoben und verwendet werden, muss demnach eine entsprechende Datenschutzerklärung erfolgen. Wichtig dabei ist, dass eine Erhebung personenbezogener Daten nicht erst dann erfolgt, wenn Daten über den Nutzer übertragen werden, die unmittelbar

zu Identifikation einer Person führen, wie z. B. beim Ausfüllen eines Kontaktformulars mit Name, Adresse etc. Bereits die vorübergehende Speicherung der IP-Adresse oder des Zugangspfades, durch den der Nutzer auf die Internetseite gelangt ist, ist eine Erhebung personenbezogener Daten im vorgenannten Sinne. Gleichgültig ist auch, ob der Anbieter oder Provider der Seite die Daten erhebt.

Da der Internetnutzer „zu Beginn des Nutzungsvorgangs“ über die Art der Datenerhebung und -verwendung zu informieren ist und diese Unterrichtung jederzeit abrufbar sein muss, sollte die Datenschutzerklärung ebenso wie das Impressum auf jeder einzelnen Seite der Homepage zur Verfügung gestellt werden. So ist gewährleistet, dass auch bei einem Quereinstieg über eine Suchmaschine, bei dem der Nutzer gegebenenfalls nicht zur Startseite, sondern unmittelbar zu einer Unterseite der Homepage gelangt, die Datenschutzerklärung zeitlich vor der Nutzung erfolgt.

*Dr. iur. Kathrin Janke  
Justitiarin der ZÄK Nordrhein*

## Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis

*Freiwilliges Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches  
Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung*

### Termine für die Präsenzzeit:

30. Oktober 2010 (Kurs-Nr. 10290)  
oder 11. Dezember 2010 (Kurs-Nr. 10291)  
jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** Karl-Häupl-Institut der  
Zahnärztekammer Nordrhein  
Emanuel-Leutze-Str. 8  
40547 Düsseldorf

**Teilnehmergebühr:** abhängig von der Kurskombination

### Anmeldung nur nach telefonischer Beratung!

Entsprechend den jeweiligen Bedürfnisse wird der Lehrgang als Kombinationskurs angeboten. Die zehnstündige Präsenzzeit kann vorab durch einen Onlineteil (E-Learning) vorbereitet werden. Die Kursteile enden jeweils mit einer schriftlichen Wissensabfrage.

Weitere Auskünfte, insbesondere welche Kurskombination im jeweiligen Einzelfall zielführend erscheint, erteilt das Ressort Berufsausübung unter Tel. 02 11 / 5 26 05-30/-37/-41.

**Weitere Informationen unter:** [www.zaek-nr.de](http://www.zaek-nr.de) > Karl-Häupl-Institut < Praxisteam

## Mini-Implantate in der Kieferorthopädie

### Kurs I für Einsteiger:

#### Indikationen, Risiken und Konzepte

**Samstag, 25. September 2010,  
9.00 Uhr bis 17.00 Uhr**

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Hörsaal ZMK/Orthopädie, Uni-Klinik

#### Referenten:

Prof. Dr. Dieter Drescher  
OA Dr. Benedict Wilmes

#### Teilnahmegebühr:

380 Euro (Assistenten mit  
Bescheinigung 280 Euro)

#### 8 Fortbildungspunkte nach BZÄK-Richtlinien

**Auskunft/Anmeldung:** Dr. B. Wilmes  
Westdeutsche Kieferklinik, UKD  
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf  
Tel. 02 11 / 8 11 86 71, 8 11 81 60  
Fax 02 11 / 8 11 95 10  
[wilmes@med.uni-duesseldorf.de](mailto:wilmes@med.uni-duesseldorf.de)

# Praxisübernahme – betriebswirtschaftlich sinnvoll?

Existenzgründungsworkshop für Assistentinnen und Assistenten im Karl-Häupl-Institut



Foto: zoonar/wiens

Wenn am Anfang der Existenzgründung die Praxisübernahme stehen soll, stellt sich als eine der wichtigsten Fragen, wie eine zum Verkauf anstehende Praxis nach ihrem betriebswirtschaftlichen Potenzial bewertet werden kann. Um junge Zahnärztinnen und Zahnärzte hierbei zu unterstützen, führt die Zahnärztekammer Nordrhein am 20. November 2010 im Karl-Häupl-Institut ein ganztägiges Seminar durch (nähere Informationen S. 478).

Das Workshop-Konzept von Prof. Dr. Johannes Georg Bischoff für Existenzgründer in Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer Nordrhein unterscheidet sich durch seinen starken Praxisbezug von klassischen Seminaren. Dr. Peter Minderjahn, Vorstandsreferent für Nachwuchs- und Niederlassungsfragen, hat den Workshop für niederlassungswillige Zahnärztinnen und Zahnärzte konzipiert, um einen Weg aufzuzeigen, wie eine bestehende Praxis beurteilt und übernommen werden kann. Am Markt werden die unterschiedlichsten Praxen angeboten. Für die Zahnärztin oder den Zahnarzt bleibt es schwierig, die Angebote nach den eigenen Bedürfnissen zu sortieren und nach betriebswirtschaftlichem Potenzial zu beurteilen, um dann zu entscheiden, welche zusätzlichen Investitionen anstehen.

Der initiierte Workshop verfolgt mit seinem Konzept folgende Zielsetzung:

- praxisnahe und strukturierte Wissensvermittlung in den Bereichen Betriebswirtschaft, Steuern, Recht und Finanzierung
- Einbindung „echter“ am Markt angebotener Objekte
- professionelle Wissensvermittlung durch Fachleute
- Lerneffekte durch Interaktion in kleinen Gruppen
- seriöse und sachliche Intensivfortbildung in betriebswirtschaftlichen Themengebieten

Aus der aktuellen KZBV-Statistik geht hervor, dass heute zahnärztliche Existenzgründungen überwiegend durch Praxisübernahmen erfolgen. Viele an einer Niederlassung interessierte Zahnärztinnen und Zahnärzte haben Schwierigkeiten, die Angebote nach ihrer Werthaltigkeit zu prüfen. Hinzu kommt, dass Finanzinstitute Praxis-

gründungen restriktiver begleiten, es sei denn, ein Businessplan weist eine Rentabilität auf. Auch muss der veränderten Zahnarztstruktur Rechnung getragen werden, denn fast zwei Drittel der Universitätsabsolventen sind Frauen. Dies impliziert eine Veränderung des beruflichen Verhaltens junger Zahnärztinnen, die familiäre und berufliche Bedürfnisse in Einklang bringen möchten. Folgerichtig ist der Einstieg in eine bestehende oder die Übernahme einer bestehenden Praxis das risikoärmere Engagement. Parallel dazu kann festgestellt werden, dass wirtschaftlich gesehen größere und flexibler angelegte Praxisformen einer Neugründung bevorzugt werden.

Der Existenzgründungsworkshop bietet den Teilnehmern einen Check, nach dem Praxisabgabeangebote eingeschätzt werden können. Es wird aufgezeigt, welche Möglichkeiten der Finanzierung denkbar sind und wie sich die Kosten betriebswirtschaftlich auswirken. Es werden Tools an die Hand gegeben, um den Wert einer Praxis nachvollziehbar zu machen. Mit einem betriebswirtschaftlichen Programm (Planrad) können die Auswirkungen von notwendigen Investitionen und vorhandenem bzw. zukünftigem Personalstand unter Berücksichtigung des Eigenbedarfs kalkuliert werden. Checklisten helfen bei der Realisierung der Existenzgründung.

Im Verlauf des Seminars werden interaktiv konkrete Praxisabgaben vorgestellt. Dazu liegen Informationen vor zur Lage der Praxis mit Fotodokumentation, Ausstattungshinweise wie die Anzahl der Behandlungszimmer und betriebswirtschaftliche Basisdaten (Praxiserlös, Patientenzahl, Mitarbeiterstruktur, Praxisschwerpunkt).

Anhand von Beispielen lernen die Teilnehmer mit dem Gründungsplanrad die betriebswirtschaftliche Herausforderung eines Praxisangebotes einzuschätzen. Ergänzungsinvestitionen werden am vorgestellten Beispiel angesprochen und darüber hinaus beispielhaft Finanzierungsalternativen erarbeitet und deren Auswirkung veranschaulicht.

*Dr. Peter Minderjahn*

 <p><b>Dr. Halbe</b> RECHTSANWÄLTE</p> <p><b>Medizinrecht</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● <b>Zahnärztliche Kooperationen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gemeinschaftspraxen</li> <li>– Praxisgemeinschaften</li> <li>– Konzeption von Zahnkliniken</li> <li>– Praxislaborgemeinschaften</li> </ul> </li> <li>● Praxisübernahme / Praxisabgabe</li> <li>● Abrechnung BEMA / GOZ</li> <li>● Regresse / Prüfverfahren</li> <li>● Haftungs- / Strafrecht</li> <li>● Berufs- / Weiterbildungsrecht</li> </ul> <p>Unser gesamtes Leistungsspektrum finden Sie unter: <a href="http://www.medizin-recht.com">www.medizin-recht.com</a></p>
<p>Im Mediapark 6A • 50670 Köln Tel.: 02 21 / 57 77 9 - 0 • Fax: 57 77 9 - 10 • <a href="mailto:dr.halbe@medizin-recht.com">dr.halbe@medizin-recht.com</a></p>	

# Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

**Düren:** Fortbildungsstammtisch, 7. 9., 7. 12., 19.30 Uhr, Dürens Posthotel, Josef-Schregel-Str. 36, 0 24 21 / 1 71 48 (Dr. Zywzok)

**Jülich:** erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Rurstr. 94, 0 24 61 / 5 77 52 (ZA Schmitz)

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

**Düsseldorf:** Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, Veranstaltungsort bitte erfragen unter 02 11 / 55 28 79 (Dr. Fleiter)

**Neuss:** Donnerstag, 4. 11., 19.30 Uhr, Café Mauerwerk, Hamtorwall 15–17

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

**Mülheim:** zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr, Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

**Oberhausen:** erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

**Essen-Bredeney:** erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Islackter, Rüttenscheider Str. 286, 02 01 / 78 68 15 (ZÄ Heker-Stenkhoff)

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

### Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 02 28 / 35 53 15 (Dr. Engels)
- Beueler Stammtisch, 02 28 / 43 04 89 (Dr. Bodens)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28 / 23 07 02 (ZA Klausmann)

### Euskirchen:

- Bad Münstereifel, Zahnärzterverein Euskirchen e. V. 0 22 51 / 7 14 16 (Dr. Ortner)
- Qualitätszirkel Schleidener Tal, 0 24 44 / 18 66 (Dr. Kaspari)

### Köln:

- Stammtisch Höhenberg, 02 21 / 85 08 18 (Dr. Dr. May) und 02 21 / 8 70 33 53 (Dr. Gerber)
- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21 / 5 99 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43, nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Stammtisch Köln-Mitte, 02 21 / 2 58 49 66 (Dr. Sommer)
- Zahnärztliche Initiative Köln West, 02 21 / 9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

### Oberbergischer Kreis

**Gummersbach:** letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Akropolis, Gummersbacher Str. 2, 0 22 61 / 6 54 02 (Dr. Sievers)

**Pulheim:** ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 02238/2240, nc-drjoerro@netcologne.de (Dr. Röllinger)

### Rheinisch-Bergischer Kreis

#### Leverkusen:

- zweiter Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Moosweg 3
- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14 / 5 18 02 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 0 21 71 / 5 26 98 (ZA Kröning)

**Bensberg und Refrath:** 0 22 04 / 96 19 69 (Dr. Holzer)

#### Bergisch-Gladbach:

- 0 22 02 / 3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 0 22 02 / 3 26 28 (ZA Schmitz)

**Overath und Rösraht:** 0 22 05 / 63 65 (Dr. Reimann)

#### Rhein-Sieg-Kreis

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 0 22 47 / 17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 0 22 08 / 7 17 59 (Dr. Mauer)
- Siegburger Zahnärztestammtisch, 0 22 41 / 38 16 17 (Dr. Sell)
- Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, Dr. Dr. Thelen, 0 22 24 / 7 60 07

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Krefeld

**Krefeld:** zweiter Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Seidenweberhaus, Theaterplatz 1

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

**Remscheid:** erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Ratskeller, Theodor-Heuss-Platz 1



**Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter [www.kzvn.de/termine](http://www.kzvn.de/termine)**

## Zahnärztliche Fortbildung

8. 9. 2010 10101 TP 8 Fp  
**Mehr Erfolg in der Prophylaxe –  
 Prophylaxe, der sanfte Weg zu gesunden Zähnen**  
 Dr. Steffen Tschackert, Frankfurt  
 Mittwoch, 8. September 2010, von 14.00 bis 20.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 240 Euro

10. 9. 2010 10106 T 13 Fp  
**Wirtschaftlichkeit der Praxis optimieren, persönliche  
 Zufriedenheit steigern – QM für Newcomer – Team Power I**  
 Dr. Gabriele Brieden, Hilden  
 Freitag, 10. September 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Samstag, 11. September 2010, von 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro

10. 9. 2010 10094 P 15 Fp  
**Modul 5 des Curriculums Parodontologie –  
 Grundlagen der chirurgischen Parodontaltherapie**  
 Prof. Dr. Dr. Anton Sculean, Bern (CH)  
 Freitag, 10. September 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Samstag, 11. September 2010, von 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 480 Euro

10. 9. 2010 10004 P 13 Fp  
**Der interdisziplinäre Weg von der Schiene auf die Zähne**  
 Dr. Ulf Gärtner, Köln  
 Werner Röhrig, Köln  
 Freitag, 10. September 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Samstag, 11. September 2010, von 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 360 Euro

15. 9. 2010 10108 TP 9 Fp  
**„Möge der Ultraschall weiter mit Ihnen sein“  
 Ultraschallbehandlung in der Parodontologie – ein bewährtes Konzept**  
*Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen  
 für Zahnärzte und Praxismitarbeiter*  
 Dr. Michael Maak, Lemförde  
 Mittwoch, 15. September 2010, von 12.00 bis 19.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 280 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro

17. 9. 2010 10397 9 Fp  
**Praxisabgabeseminar**  
*Seminar für Zahnärztinnen und Zahnärzte, Praxisinhaber  
 verschiedene Referenten*  
 Freitag, 17. September 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Samstag, 18. September 2010, von 9.00 bis 14.30 Uhr  
 (nähere Informationen S. 433)  
 Teilnehmergebühr: 150 Euro

17. 9. 2010 10103 T 10 Fp  
**Gelebtes Qualitätsmanagement  
 Wie Sie QM nutzen, um Praxisorganisation,  
 Führung und Alltag zu optimieren**  
*Seminar für Zahnärztinnen, Zahnärzte und leitende Mitarbeiterinnen*  
 Dipl.-Psych. Bernd Sandock, Berlin  
 Freitag, 17. September 2010, von 15.00 bis 18.00 Uhr  
 Samstag, 18. September 2010, von 9.00 bis 16.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 300 Euro

17. 9. 2010 10026 P 15 Fp  
**Aufbisssschiene und dann – Behandlungskonzept zur  
 Stabilisierung einer therapeutischen Okklusionsposition**  
*Teil 3 einer dreiteiligen Kursreihe*  
 Dr. Uwe Harth, Bad Salzflun  
 Freitag, 17. September 2010, von 14.00 bis 19.00 Uhr  
 Samstag, 18. September 2010, von 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 450 Euro

18. 9. 2010 10104 TP 9 Fp  
**Ergonomisch arbeiten – Arbeitskraft erhalten  
 Korrekte Arbeitshaltung, optimale Patientenlagerung, gezielter Ausgleich**  
 Manfred Just, Forchheim  
 Samstag, 18. September 2010, von 9.00 bis 16.30 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 300 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 150 Euro

24. 9. 2010 10111 TP 7 Fp  
**Prophylaxe für Patchwork Zähne  
 erlebbar – spürbar – messbar – lebenslang**  
 Annette Schmidt, München  
 Freitag, 24. September 2010, von 14.00 bis 20.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 240 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 120 Euro

24. 9. 2010 10110 P 13 Fp  
**Wellness für Rücken und Augen in der zahnärztlichen Praxis –  
 Mühelos präziser sehen**  
 Dr. Georg Kwiatkowski, Berlin  
 Freitag, 24. September 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Samstag, 25. September 2010, von 9.00 bis 16.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 300 Euro

25. 9. 2010 10112 TP 7 Fp  
**Zufriedene Parodontitis-Patienten bleiben.  
 PSI 3 und PSI 4: Kopieren, nicht kopieren!**  
 Annette Schmidt, München  
 Samstag, 25. September 2010, von 9.00 bis 15.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 240 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 120 Euro

29. 9. 2010 10138 P 8 Fp  
**Moderne Präparationstechniken – Update**  
 Dr. Gabriele Brieden, Düsseldorf  
 Mittwoch, 29. September 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 240 Euro



# Karl-Häupl-Institut

30. 9. 2010	10113 P	27 Fp	8. 10. 2010	10114	4 Fp
Power-Workshop Endodontie Prof. Dr. Norbert Linden, Meerbusch Donnerstag, 30. September 2010, von 9.00 bis 17.00 Uhr Freitag, 1. Oktober 2010, von 9.00 bis 17.00 Uhr Samstag, 2. Oktober 2010, von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 690 Euro			Minimally invasive surgery to treat and prevent soft tissue Deficiencies at implant sites Minimal-invasive Chirurgie zur Behandlung und Prävention von Weichgewebsdefekten um Implantate <i>(Kurs in englischer Sprache ohne Übersetzung)</i> Prof. Dr. Edward P. Allen, D.D.S., Ph.D, Dallas/Texas (USA) Freitag, 8. Oktober 2010, von 11.00 bis 15.00 Uhr Teilnehmergebühr: 245 Euro		
2. 10. 2010	10141 TP	9 Fp	9. 10. 2010	10117	4 Fp
Prophylaxe für alle Gesellschaftsschichten – Patientenzufriedenheit und dauerhafte Produktivitätssteigerung in der Praxis Dr. Klaus-Dieter Hellwege, Lauterecken Samstag, 2. Oktober 2010, von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 50 Euro			Kompodium der Implantatprothetik – Teil 3 Versorgung der verkürzten Zahnreihe <i>(Bitte beachten Sie auch die Kurse 10115, 10116 und 10118.)</i> Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg Samstag, 9. Oktober 2010, von 9.00 bis 12.30 Uhr Teilnehmergebühr: 110 Euro		
8. 10. 2010	10084 P	15 Fp	9. 10. 2010	10118	4 Fp
Modul 9–10 des Curriculums Implantologie – Implantatprothetik Prof. Dr. Michael Augthun, Mülheim Dr. Hans-Joachim Nickenig, Troisdorf Freitag, 8. Oktober 2010, von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 9. Oktober 2010, von 9.00 bis 17.30 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro			Kompodium der Implantatprothetik – Teil 4 Sinnvolle und bewährte Therapiekonzepte im teilbezahnten Gebiss und im zahnlosen Oberkiefer <i>(Bitte beachten Sie auch die Kurse 10115, 10116 und 10117.)</i> Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg Samstag, 9. Oktober 2010, von 13.30 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 110 Euro		
8. 10. 2010	10115	4 Fp	9. 10. 2010	10120 P	9 Fp
Kompodium der Implantatprothetik – Teil 1 Der zahnlose Unterkiefer und die Verankerung herausnehmbaren und bedingt abnehmbaren Zahnersatzes <i>(Bitte beachten Sie auch die Kurse 10116, 10117 und 10118.)</i> Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg Freitag, 8. Oktober 2010, von 10.00 bis 13.00 Uhr Teilnehmergebühr: 110 Euro			Die klinische Funktionsanalyse – eine Schnittstelle zur erfolgreichen Behandlung von CMD-Patienten <i>Demonstrations- und Arbeitskurs</i> Prof. Dr. Peter Ottl, Rostock Samstag, 9. Oktober 2010, von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 320 Euro		
8. 10. 2010	10116	4 Fp	15. 10. 2010	10122	14 Fp
Kompodium der Implantatprothetik – Teil 2 Implantate und abnehmbare Prothetik im Restgebiss: das Prinzip der „strategischen Pfeiler“ <i>(Bitte beachten Sie auch die Kurse 10115, 10117 und 10118.)</i> Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg Freitag, 8. Oktober 2010, von 14.00 bis 17.30 Uhr Teilnehmergebühr: 110 Euro			Hypnose in der Zahnarztpraxis Dr. Rolf Pannewig, Hamminkeln Freitag, 15. Oktober 2010, von 14.00 bis 20.00 Uhr Samstag, 16. Oktober 2010, von 9.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 330 Euro		
8. 10. 2010	10119	5 Fp	27. 10. 2010	10086 P	15 Fp
Okklusionsschienentherapie – Theoretische Grundlagen, klinisches und labortechnisches Vorgehen Prof. Dr. Peter Ottl, Rostock Freitag, 8. Oktober 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 120 Euro			Modul 13–14 des Curriculums Implantologie – Nachsorge von Implantatpatienten Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen Mittwoch, 27. Oktober 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr Donnerstag, 28. Oktober 2010, von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro		
			29. 10. 2010	10123	9 Fp
			Arbeitssystematik bei der Patientenbehandlung <i>(Bitte beachten Sie auch den Kurs 10124.)</i> Dr. Richard Hilger, Kürten Freitag, 29. Oktober 2010, von 9.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 320 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 160 Euro		

[www.zaek-nr.de](http://www.zaek-nr.de)

> Karl-Häupl-Institut <

## Seminar für Assistenten

1. 10. 2010 10394 16 Fp  
**Intensivabrechnungseminar**  
*Seminar für Assistenten/innen und neu niedergelassene und Zahnärzte/innen*  
 verschiedene Referenten  
 Freitag, 1. Oktober 2010, von 9.00 bis 19.00 Uhr  
 Samstag, 2. Oktober 2010, von 9.00 bis 19.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 190 Euro  
 (nähere Informationen S. 433)

## Vertragswesen

8. 9. 2010 10320 4 Fp  
**Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ unter Berücksichtigung der Festzuschüsse – Teil 1**  
*Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter*  
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld  
 Dr. Hans Werner Timmers, Essen  
 Mittwoch, 8. September 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

8. 9. 2010 10323 4 Fp  
**Die Stichprobenprüfung nach der ab 1. 1. 2008 gültigen Verfahrensordnung**  
*Seminar für Zahnärzte*  
 Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid  
 Dr. Harald Holzer, Bergisch Gladbach  
 Mittwoch, 8. September 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

15. 9. 2010 10321 4 Fp  
**Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ unter Berücksichtigung der Festzuschüsse – Teil 2**  
*Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter*  
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld  
 Dr. Hans Werner Timmers, Essen  
 Mittwoch, 15. September 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

22. 9. 2010 10324 4 Fp  
**Abrechnung chirurgischer Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der GOÄ-Positionen**  
*Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter*  
 Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid  
 Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid  
 Mittwoch, 22. September 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

27. 10. 2010 10322 4 Fp  
**Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ unter Berücksichtigung der Festzuschüsse – Teil 3**  
*Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter*  
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld  
 Dr. Hans Werner Timmers, Essen  
 Mittwoch, 27. Oktober 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

27. 10. 2010 10325 4 Fp  
**Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen – Der Schwerpunkt liegt in der Beschreibung der Schnittstellen des BEMA zu außervertraglichen Leistungen**  
*Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter*  
 Dr. Andreas Schumann, Essen  
 Mittwoch, 27. Oktober 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

## Fortbildung der Universitäten

■ Aachen  
 24. 9. 2010 10342 35 Fp  
**Kieferchirurgischer Arbeitskreis**  
 Prof. Dr. Dr. Johannes Hidding, Mönchengladbach  
 Freitag, 24. September 2010, von 8.30 bis 14.00 Uhr  
 Freitag, 26. November 2010, von 8.30 bis 14.00 Uhr  
 Freitag, 21. Januar 2011, von 8.30 bis 14.00 Uhr  
 Freitag, 25. März 2011, von 8.30 bis 14.00 Uhr  
 Freitag, 13. Mai 2011, von 8.30 bis 14.00 Uhr  
 Veranstaltungsort: Evangelisches Krankenhaus Bethesda  
 Klinik für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie  
 Ludwig-Weber-Str. 15  
 41061 Mönchengladbach  
 Teilnehmergebühr: 150 Euro

■ Düsseldorf  
 8. 9. 2010 10352 12 Fp  
**Prothetischer Arbeitskreis – 2. Halbjahr 2010**  
 Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf  
 Prof. Dr. Alfons Hugger, Düsseldorf  
 Mittwoch, 8. September 2010, Beginn 15.00 Uhr  
 Mittwoch, 13. Oktober 2010, Beginn 15.00 Uhr  
 Mittwoch, 10. November 2010, Beginn 15.00 Uhr  
 Mittwoch, 8. Dezember 2010, Beginn 15.00 Uhr  
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein  
 Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf  
 Teilnehmergebühr: 150 Euro

■ Köln  
 22. 9. 2010 10365 36 Fp  
**Kieferchirurgischer Arbeitskreis**  
 Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller, Köln  
 Mittwoch, 22. September 2010, von 8.30 bis 13.00 Uhr  
 Mittwoch, 13. Oktober 2010, von 8.30 bis 13.00 Uhr  
 Mittwoch, 17. November 2010, von 8.30 bis 13.00 Uhr  
 Mittwoch, 8. Dezember 2010, von 8.30 bis 13.00 Uhr  
 Mittwoch, 19. Januar 2011, von 8.30 bis 13.00 Uhr  
 Mittwoch, 16. Februar 2011, von 8.30 bis 13.00 Uhr  
 Veranstaltungsort: Zentrum für ZMK der Universität Köln  
 Kerpener Str. 32, 50931 Köln  
 Teilnehmergebühr: 175 Euro



# Karl-Häupl-Institut

## Fortbildung in den Bezirksstellen

■ Aachen  
8. 9. 2010 10412 2 Fp  
Verbesserung unserer Behandlungsergebnisse durch  
Ästhetik-Checklisten bei prothetischen Rehabilitationen  
Prof. Dr. Stefan Wolfart, Aachen  
Mittwoch, 8. September 2010, von 15.00 bis 17.00 Uhr  
Veranstaltungsort: AGiT Technologiezentrum  
am Europaplatz  
Dennewarthstr. 25-27  
52068 Aachen  
Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich!  
PKW-Fahrer halten bitte 2 Euro bei Einfahrt in die Tiefgarage bereit.

■ Düsseldorf  
22. 9. 2010 10422 3 Fp  
Zeitgemäße Parodontalchirurgie  
Priv.-Doz. Dr. Rainer Buchmann, Dortmund  
Mittwoch, 22. September 2010, von 15.00 bis 18.00 Uhr  
Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der  
Zahnärztekammer Nordrhein  
Emanuel-Leutze-Str. 8  
40547 Düsseldorf  
Gebührenfrei, Anmeldung **unbedingt erforderlich!**  
Kurs ausschließlich für Mitglieder der Bezirksstelle Düsseldorf

■ Duisburg  
6. 10. 2010 10431 3 Fp  
Stressvermeidung durch neuromentale Methoden  
Dr. Susan Henke, Mülheim  
Bernd Riekenbrock, Mülheim  
Mittwoch, 6. Oktober 2010, von 15.30 bis 18.00 Uhr  
Veranstaltungsort: Franky's im Wasserbahnhof  
Alte Schleuse 1  
45468 Mülheim  
Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich!

■ Essen  
6. 10. 2010 10472 2 Fp  
Allgemeinmedizinische Probleme in der zahnärztlichen Praxis  
Prof. Dr. Dr. Johannes Kleinheinz, Münster  
Mittwoch, 6. Oktober 2010 von 15.30 bis 17.00 Uhr  
Veranstaltungsort: Haus der Johanner  
Henricistr. 101  
45136 Essen  
Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich!

■ Köln  
27. 10. 2010 10442 2 Fp  
Indikation von bildgebenden Verfahren in der Zahn-,  
Mund- und Kieferheilkunde unter Bewertung des  
diagnostischen Nutzens und des Strahlenschutzes  
Dr. Ernst-Heinrich Helfgen, Bonn  
Mittwoch, 27. Oktober 2010, von 17.00 bis 19.00 Uhr  
Veranstaltungsort: Zentrum der Anatomie der Universität Köln  
Großer Hörsaal  
Joseph-Stelzmann-Str. 9  
50937 Köln  
Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich!

■ Bergisch-Land  
in Verbindung mit dem Bergischen Zahnärzterein  
30. 10. 2010 10463 3 Fp  
Die Grundlagen der prothetischen Planung  
Priv.-Doz. Dr. Hubert Sassen, Frankfurt/Main  
Samstag, 30. Oktober 2010, von 10.00 bis 13.00 Uhr  
Veranstaltungsort: Historische Stadthalle Wuppertal  
Mahler Saal  
Johannisberg 40  
42103 Wuppertal  
Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich!

## Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA)

5. 9. 2010 10287  
Fit für die Abschlussprüfung  
Dr. Hans-Werner Timmers, Essen  
Sonntag, 5. September 2010, von 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: 120 Euro

8. 9. 2010 10259  
Prophylaxe – Für jedes Lebensalter die richtige Strategie  
Andrea Busch, ZMF, Köln  
Mittwoch, 8. September 2010, von 14.00 bis 19.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: 90 Euro

10. 9. 2010 10263  
„Guten Tag! Schön, dass Sie da sind!“  
Das etwas andere Seminar  
Angelika Doppel, Herne  
Freitag, 10. September 2010, von 14.00 bis 19.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: 80 Euro

 10. 9. 2010 10264  
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte  
zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz  
nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003  
Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln  
Freitag, 10. September 2010, von 9.00 bis 18.15 Uhr  
Samstag, 11. September 2010, von 9.00 bis 18.15 Uhr  
Sonntag, 12. September 2010, von 9.00 bis 12.15 Uhr  
Teilnehmergebühr: 240 Euro



Foto: Balzen

15. 9. 2010	10266	15. 10. 2010	10260
<b>Übungen zur Prophylaxe</b>		<b>Praktischer Arbeitskurs zur Individualprophylaxe</b>	
Gisela Elter, ZMF, Verden		Andrea Busch, Köln	
Mittwoch, 15. September 2010, von 14.00 bis 19.00 Uhr		Freitag, 15. Oktober 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr	
Teilnehmergebühr: 85 Euro		Samstag, 16. Oktober 2010, von 9.00 bis 17.00 Uhr	
17. 9. 2010	10268	Teilnehmergebühr: 200 Euro	
<b>Röntgeneinstelltechnik</b>		 22. 10. 2010	10255
Gisela Elter, ZMF, Verden		<b>Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte</b>	
Freitag, 17. September 2010, von 14.00 bis 19.00 Uhr		<b>zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz</b>	
Teilnehmergebühr: 95 Euro		<i>nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003</i>	
22. 9. 2010	10270	Dr. Regina Becker, Düsseldorf	
<b>Wechselwirkung von Ernährung und Mundgesundheit</b>		Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf	
<i>Ernährungsberatung in der zahnmedizinischen Prophylaxe</i>		Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf	
Beate Bettinger, Tübingen		Freitag, 22. Oktober 2010, von 8.30 bis 17.45 Uhr	
Mittwoch, 22. September 2010, von 14.00 bis 18.30 Uhr		Samstag, 23. Oktober 2010, von 8.30 bis 17.45 Uhr	
Teilnehmergebühr: 95 Euro		Sonntag, 24. Oktober 2010, von 8.30 bis 11.45 Uhr	
22. 9. 2010	10281	Teilnehmergebühr: 240 Euro	
<b>Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4</b>		27. 10. 2010	10267
ZA Ralf Wagner, Langerwehe		<b>Übungen zur Prophylaxe</b>	
Freitag, 24. September 2010, von 15.00 bis 19.00 Uhr		Gisela Elter, ZMF, Verden	
Samstag, 25. September 2010, von 9.00 bis 17.00		Mittwoch, 27. Oktober 2010, von 14.00 bis 19.00 Uhr	
Teilnehmergebühr: 220 Euro		Teilnehmergebühr: 85 Euro	
29. 9. 2010	10272	27. 10. 2010	10279
<b>Schlagfertigkeits-Training</b>		<b>Praxisorganisation war gestern –</b>	
Dr. Rolf Budinger, Geldern		<b>Praxismanagement ist heute</b>	
Mittwoch, 29. September 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr		Angelika Doppel, Herne	
Teilnehmergebühr: 75 Euro		Mittwoch, 27. Oktober 2010, von 15.00 bis 19.00 Uhr	
30. 9. 2010	10274	Teilnehmergebühr: 60 Euro	
<b>Praxis der professionelle Zahnreinigung,</b>		29. 10. 2010	10269
<i>Grundkurs für ZMF, ZMP und fortgebildete ZFA mit</i>		<b>Röntgeneinstelltechnik</b>	
<i>entsprechendem Qualifikationsnachweis</i>		<i>Intensivkurs mit praktischen Übungen</i>	
Dr. Klaus-Dieter Hellwege, Lauterecken		Gisela Elter, ZMF, Verden	
Donnerstag, 30. September 2010, von 14.00 bis 17.00 Uhr		Freitag, 29. Oktober 2010, von 14.00 bis 19.00 Uhr	
Freitag, 1. Oktober 2010, von 9.00 bis 17.00 Uhr		Teilnehmergebühr: 95 Euro	
Teilnehmergebühr: 390 Euro		30. 10. 2010	10290
1. 10. 2010	10276	<b>Hygienische Aufbereitung</b>	
<b>Perfekter Umgang – Souveränität und Schlagfertigkeit mit</b>		<b>von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis</b>	
<b>schwierigen Zeitgenossen am Telefon, Empfang und</b>		<i>Freiwilliges Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches</i>	
<b>in der Behandlung – Personal Power I</b>		<i>Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung</i>	
(Bitte beachten Sie auch den Kurs 10277.)		Ass. jur. Katharina Dierks, Köln	
Dr. Gabriele Brieden, Hilden		Dr. Patrick Christian Köhler, Neuss	
Freitag, 1. Oktober 2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr		Samstag, 30. Oktober 2010, von 9.00 bis 19.00 Uhr	
Samstag, 2. Oktober 2010, von 9.00 bis 17.00 Uhr		Teilnehmergebühr: 280 Euro	
Teilnehmergebühr: Zahnärzte 390 Euro			
Praxismitarbeiter (ZFA) 195 Euro			
9. 10. 2010	10278		
<b>Scharfe Instrumente – Die Voraussetzung für schnelles, sicheres und</b>			
<b>effizientes Arbeiten – Die Grundsätze des Instrumentenschleifens Pflege</b>			
<b>und Wartung von Parodontal-Instrumenten</b>			
Alexandra Thüne, Köln			
Samstag, 9. Oktober 2010, von 9.00 bis 15.00 Uhr			
Teilnehmergebühr: 150 Euro			

## Anmeldung

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein  
Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf oder  
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf  
Tel. 02 11 / 5 26 05 - 0 oder 02 11 / 5 26 05 - 50 (nur während der Kurszeiten)  
Fax: 02 11 / 5 26 05 - 21 oder 02 11 / 5 26 05 - 48  
E-Mail: khi@zaek-nr.de

Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter [www.zaek-nr.de](http://www.zaek-nr.de) – Karl-Häupl-Institut.

Aus organisatorischen Gründen ist die Anmeldung möglichst früh erwünscht. Ihre Kursreservierung erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt. Die Kursgebühr muss spätestens 21 Tage vor Kursbeginn bei uns eingegangen sein.

Die Kursgebühr können Sie per Überweisung an die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, Konto-Nr.: 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr auf Wunsch jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten werden kann.

Der Rücktritt vom Vertrag ist bis spätestens 21 Tage vor Kursbeginn für beide Seiten jederzeit ohne Angabe von Gründen schriftlich möglich. In besonderen Ausnahmefällen ist der Rücktritt für beide Seiten noch bis unmittelbar vor dem Kursbeginn möglich. Besondere Ausnahmefälle sind z. B. Todesfall in der Familie, höhere Gewalt o. Ä. Die Haftung für Kosten, die den Teilnehmern im Zusammenhang mit dem geplanten Besuch des Kurses durch den Rücktritt entstanden sind (z. B. Reisekosten, Hotelkosten etc.), ist ausgeschlossen. Der Kursplatz ist übertragbar.

Die Zahnärztekammer Nordrhein behält sich die Absage oder Terminänderung von Kursen ausdrücklich vor. Für den Teilnehmern hierdurch entstehende Kosten wird nicht gehaftet.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein \* gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. **Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.**

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter „Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin (ZFA)“ aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung: **Fp** = Fortbildungspunkte  
**P** = Praktischer Arbeitskurs  
**T** = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

**COURTYARD BY MARRIOTT**  
Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf (Lörick)  
Tel. 02 11 / 59 59 59, Fax 02 11 / 59 35 69  
E-Mail: [courtyard.duesseldorf@courtyard.com](mailto:courtyard.duesseldorf@courtyard.com)  
Internet: [marriot.de/duscy](http://marriot.de/duscy)

**Lindner Congress Hotel**  
Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf (Lörick)  
Tel. 02 11 / 5 99 70, Fax 02 11 / 5 99 73 39  
E-Mail: [info.congresshotel@lindner.de](mailto:info.congresshotel@lindner.de)  
Internet: [www.lindner.de](http://www.lindner.de)

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messfreien Tagen gelten, vereinbart.

Weitere Informationen wie Hotelverzeichnisse erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH, Tel. 02 11 / 17 20 20 bzw. unter [www.duesseldorf-tourismus.de](http://www.duesseldorf-tourismus.de).

## Wiedereinstieg in den Beruf

### Vollzeitlehrgang für Zahnmedizinische Fachangestellte

Die Zahnärztekammer Nordrhein bietet auch 2010 ehemaligen Zahnmedizinischen Fachangestellten nach einer mehrjährigen Berufspause wieder die Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den erlernten Beruf. Häufig wird durch Heirat und Kindererziehung die Berufsausübung unterbrochen; mit dem geplanten „Reaktivierungskurs“ erhalten nun diese Frauen eine gute Voraussetzung zur Wiedereingliederung in das Berufsleben.

Die Anpassung an das aktuelle Fachwissen ist gerade im Bereich der zahnärztlichen Abrechnung erforderlich, da sich vor allem in diesem Bereich im Laufe der letzten Jahre vieles geändert hat. In einem dreiwöchigen Vollzeitseminar (montags bis freitags) werden von qualifizierten Fachlehrern im Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein Kenntnisse aus folgenden Gebieten vermittelt:

<b>Abrechnung:</b>	55 Unterrichtsstunden
<b>Verwaltungskunde:</b>	8 Unterrichtsstunden
<b>Fachkunde:</b>	8 Unterrichtsstunden
<b>Parodontologie/ Prophylaxe:</b>	5 Unterrichtsstunden
<b>Hygiene:</b>	9 Unterrichtsstunden

Über die Teilnahme an dem Lehrgang stellt die Zahnärztekammer Nordrhein eine Bescheinigung aus; eine Prüfung findet nicht statt. Dieses Kursangebot ist auch für diejenigen Zahnmedizinischen Fachangestellten geeignet, die ihren Wissensstand in allen Teilgebieten ihres Berufes aktualisieren möchten.

<b>Kursbeginn:</b>	Montag, 15. November 2010
<b>Kursende:</b>	Freitag, 3. Dezember 2010
<b>Teilnehmergebühr:</b>	480 Euro
<b>Kurs-Nr.:</b>	09250
<b>Ort:</b>	Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein Emanuel-Leutze-Straße 8 40547 Düsseldorf

#### Weitere Informationen/schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein, Frau Keimes  
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf  
Tel. 02 11 / 5 26 05 - 47, Fax 02 11 / 5 26 05 - 48  
khi@zaek-nr.de

[www.zaek-nr.de](http://www.zaek-nr.de) > Karl-Häupl-Institut < Praxisteam

#### Verantwortlich für Planung und Ablauf:

Dr. Hans-Jürgen Weller

# Prof. Dr. Manfred Straßburg

80 Jahre

Am 30. August 2010 vollendete Prof. Dr. Manfred Straßburg, ehemaliger Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie und Aufnahme sowie langjähriger Geschäftsführender Direktor der Westdeutschen Kieferklinik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar kann auf ein äußerst erfolgreiches und erfülltes Leben zurückblicken.

1930 in Bremen geboren, begann Manfred Straßburg das Studium der Zahnheilkunde in Göttingen, wo er 1954 das Staatsexamen ablegte und im gleichen Jahr auch promovierte. Nach einjähriger Assistentenzeit in der Konservierenden Abteilung des Universitätsinstituts in Göttingen ging er 1955 zu Prof. Dr. Dr. G. Steinhardt an die Kieferklinik Bremen, wo er seine fundierte kieferchirurgische Ausbildung erhielt und die Zahnärztliche Abteilung dieser Klinik leitete. 1959 erfolgte der Wechsel an die neu gegründete Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten der Universität des Saarlandes in Homburg/Saar, wo er 1962 habilitiert wurde. Für seine Habilitationsschrift erhielt Manfred Straßburg 1963 den Miller-Preis der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde.

1963 erfolgte dann die für sein weiteres akademisches Wirken und Gestalten richtungsweisende Umhabilitation an die damalige Medizinische Akademie in Düsseldorf, wo er zunächst Oberarzt der Poliklinisch-Chirurgischen Abteilung und später leitender Oberarzt der Abteilung für Zahnerhaltung und Parodontologie war. 1967 wurde Manfred Straßburg zum apl. Professor und 1969 zum Wissenschaftlichen Abteilungsvorsteher und Professor der Abteilung ernannt. Es folgten 1971 Rufe auf Ordinariate für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universität Frankfurt/Main, an der RWTH Aachen sowie an der Universität Düsseldorf. Manfred Straßburg blieb in Düsseldorf und wurde 1972 zum ordentlichen Professor berufen unter gleichzeitiger Ernennung zum Direktor der Poliklinik und Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten (Westdeutsche Kieferklinik). Im Zuge eines Lehrstuhlwechsels übernahm

Prof. Straßburg nach der Emeritierung von Prof. Dr. Dr. C.-H. Fischer 1977 die neu benannte Abteilung für Zahnärztliche Chirurgie und Parodontologie, die nach der von ihm eingeleiteten Verselbstständigung der Poliklinik für Parodontologie in Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie und Aufnahme umbenannt wurde und die er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1996 leitete.

Über 33 Jahre hat Prof. Dr. Manfred Straßburg entscheidend die Geschicke der Westdeutschen Kieferklinik und auch der Medizinischen Fakultät der Universität Düsseldorf mit geprägt und sich um die Entwicklung dieser Institutionen sowie der Zahnmedizin insgesamt verdient gemacht. So war er 1980/1981 Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Düsseldorf und erhielt 1982 die Ehrenmedaille der Universität. Von 1989 bis 1995 gehörte er dem Klinischen Vorstand der Medizinischen Einrichtungen der Universität an. Er war Mitbegründer der Akademie Praxis und Wissenschaft in der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK), von 1974 bis 1981 ihr stellvertretender Vorsitzender und von 1985 bis 1994 erneut Mitglied des Direktoriums. Von 1975 bis 1990 Mitglied des Vorstandes der DGZMK und von 1981 bis 1985 Präsident der Gesellschaft. Von 1991 bis 2003 war Prof. Straßburg Mitglied des Kuratoriums der Stiftung „Hufeland-Preis“ und von 1992 bis 2006 Vorstandsmitglied der Deutschen Diabetes-Forschungsgesellschaft.

Aufgrund seiner außerordentlichen Verdienste wurde Manfred Straßburg 1986 mit der goldenen Ehrennadel der DGZMK und 1990 mit der Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft in Gold ausgezeichnet. 1991 folgten die Ernennungen zum Ehrenmitglied der DGZMK sowie der Akademie Praxis und Wissenschaft. Seine Verbundenheit mit der Zahnärzteschaft und den berufsständischen Organisationen findet in der Verleihung der Verdienstmedaille in Gold der Zahnärztekammer Nordrhein ihre Anerkennung. In ihren Laudationes schrieben die damaligen Präsidenten der DGZMK Prof. Dr. G. Schmalz und Prof. Dr.



Foto: privat

Prof. Dr. Manfred Straßburg

Dr. W. Wagner: „Auch als Kliniker, akademischer Lehrer und Wissenschaftler genießt Herr Prof. Straßburg großes Ansehen ... Darüber hinaus kennen wir Herrn Professor Straßburg als einen ungewöhnlich geistreichen und sehr temperamentvollen Kollegen, als jederzeit hilfsbereiten Ratgeber und als humorvollen Hochschullehrer mit politischem Gespür.“ Somit ist es nur folgerichtig, dass Prof. Dr. Manfred Straßburg 1997 das Bundesverdienstkreuz am Bande und 2002 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen wurden.

Das besondere wissenschaftliche Interesse von Manfred Straßburg galt von Anfang an der oralen Pathologie, insbesondere den Mundschleimhauterkrankungen sowie der Mundhöhle als „Spiegel“ systemischer Erkrankungen, einem interdisziplinären Gebiet, auf dem er sich eine international anerkannte Spitzenstellung erwarb. Nicht vergessen ist das in 3. Auflage erschienene und in mehrere Sprachen übersetzte Werk „Farbatlas und Lehrbuch der Mundschleimhauterkrankungen“. Der „Straßburg/Knolle“ ist auch heute noch Grundlage der Examensvorbereitungen der Studierenden für das Fach Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten.

Unvergessen sind auch – zumindest für viele niedergelassene Kollegen – die geistreichen und stets mit spritzigem Humor vorgetragenen Vorlesungen von Prof. Straß-

burg, die ihm einen vollen Hörsaal garantierten.

Jedoch die Zeiten vergehen und an den ehemaligen Wirkungsstätten und der Hohen Schule waltet und gestaltet eine neue, eine andere Generation. Es gehört mit zu den positiven Erkenntnissen des Älterwerdens, dem Vergangenen nicht nachzuhängen, sondern das Gewesene in einer Form des heiteren „Darüberstehens“ zu reflektieren. Manfred Straßburg hat in den Jahren als Emeritus sein aktives Gestalten sowie seine positive Lebenseinstellung nicht verloren, seinen Humor und seine

Freude an einfallreichen und geselligen Zusammenkünften mit Freunden verstärkt und gepflegt, nach dem Motto: Je mehr und häufiger der Körper kleine Schwächen zeigt, desto wacher muss der Geist, der Witz, die temperamentvolle Schlagfertigkeit und der spritzige Humor sein. So ist auch das Sammeln von Aphorismen, die in Kürze erscheinen sollen, seine große Leidenschaft. Wir sind gespannt!

Lieber Manfred, es ist mir eine große Freude, Dir auch im Namen Deiner Freunde, Deiner ehemaligen Studierenden, Kollegen und Mitarbeitern alles Gute,

Gesundheit und die besten Wünsche zu Deinem 80. Geburtstag auszusprechen. Dank zu sagen für alles, was Du uns früher als Hochschullehrer und Klinikdirektor gegeben, vermittelt und vorgelebt hast, und insbesondere für die Zeit danach in freundschaftlicher Verbundenheit. Genieße die kommenden Jahre mit Deiner lieben Frau bei guter Gesundheit und auch im Kreise Deiner Freunde mit Lebensfreude und vitaler Frische. Ad multos annos!

*Prof. Dr. Armin Herforth*

## ZA Volker Hellwich

60 Jahre



ZA Volker Hellwich

Foto: ZA eG

Mitglied der KZV-Vertreterversammlung von 1970 bis 1996, Mitglied des Rechnungsprüfungsausschusses von 1997 bis 2004, ZE-Gutachtertätigkeit von 1970 bis 2009, Mitglied im Disziplinarausschuss der KZV von 1997 bis 2009, um nur einige zu nennen.

Beharrlichkeit, ein Empfinden für das gesunde Maß und eine ausgesprochene Kollegialität zeichnen ihn bis heute in allen seinen Entscheidungen aus und sind bei uns Kollegen sehr geschätzt.

Als Anfang der 90er-Jahre die ZA – Zahnärztliche Abrechnungsgenossenschaft eG – in ernste wirtschaftliche Turbulenzen geriet, stellte sich Volker Hellwich wie selbstverständlich spontan zur Verfügung, um dem Unternehmen zu helfen. 1994 wurde Volker Hellwich zum Vorsitzenden des Vorstandes gewählt und es ist mit entscheidend sein Verdienst, dass die ZA inzwischen wieder auf gesunde wirtschaftliche Füße gestellt werden konnte. Auch hier waren seine Beharrlichkeit, Einarbeitung in Detailkenntnisse, aber auch die Weitsicht für unternehmenspolitische Ziele gefordert. All das konnte Volker Hellwich neben einer durchaus stattlichen Figur in die Waagschale werfen. Viele graue Haare und viel Schweiß später war es dann im Jahre 2008 endlich soweit, dass die Zahnärztliche Abrechnungsgenossenschaft nun eine gesunde wirtschaftliche Basis und Zukunft hat.

Seit zwei Jahren lädt Volker Hellwich während der Ferien seinen Akku in Florida wieder auf, wo er sich zusammen mit seiner Frau Karin sein eigenes Paradies an der Golfküste mit sehr viel Liebe geschaffen hat.

Einziger Nachteil des bekennenden Hobbykochs und Genießers ist, dass er bekennender Schalkefan ist und das als zugereister Rheinländer. Aber auch das haben ihm alle inzwischen schon lange verziehen.

Lieber Volker, zu Deinem 60. Geburtstag alles, alles Gute, vor allem Gesundheit und den Wunsch, dass die „Air Berlin“ ihre Direktverbindung Düsseldorf – Fort Myers noch lange aufrechterhält.

*Dr. Ralf Hausweiler*

Am 13. August 2010 vollendete ZA Volker Hellwich sein 60. Lebensjahr. Im thüringischen Ohrdruf geboren studierte er im Rheinland und erhielt 1978 seine Approbation als Zahnarzt. Bereits zwei Jahre später ließ er sich in eigener Praxis in Mönchengladbach nieder, die er bis Ende 2009 führte. Selbstständig, also selbst und rund um die Uhr zu arbeiten konnte für Volker Hellwich nicht früh genug beginnen. Und weil der Tag 24 Stunden hat, übernahm Volker Hellwich neben seiner Praxis sehr schnell noch weitere Aufgaben. So finden sich in seiner Vita fast alle Facetten standespolitischer Tätigkeit:

Falls Sie eine Veröffentlichung Ihrer Personalien nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein,

Susanne Paprotny  
Tel. 02 11 / 5 26 05-22  
oder  
paprotny@zaek-nr.de

# Dr. Waldemar Beuth

60 Jahre

Vor einigen Wochen wurde ich gebeten, für das RZB einige Zeilen über den Kollegen Dr. Waldemar Beuth zu schreiben, der am 22. Juli 2010 60 Jahre alt geworden ist. Mein erster Gedanke: Ist er denn wirklich schon so alt, dass er hier in der „Ahnengalerie“ Platz finden kann? Um die Antwort vorwegzunehmen: Nein, das kalendarische Alter stimmt mit dem biologischen und mentalen Alter dieses „Youngtimers“ nicht überein. So sind die folgenden Zeilen auch eher als Beginn eines „Fortsetzungsromans“ mit hoffentlich vielen Folgen zu sehen.

Nach seinem Abitur im Jahre 1968 absolvierte Waldemar Beuth zunächst eine militärische Ausbildung bei der Bundesluftwaffe in Fürstfeldbruck, Neubiberg und im Ausland. Hier wurde wohl auch der Grundstein für sein späteres Hobby, die geliebte Fliegerei, gelegt. 1972 begann er ein Regelstudium der Physik und Biologie in Konstanz, das er bis 1974 absolvierte, um dann nach Bonn zu wechseln und dort sein Zahnmedizinstudium aufzunehmen, das er 1979 mit dem Examen abschloss. Der Bonner Zahnklinik blieb er auch nach dem Studium treu und absolvierte von 1979 bis 1983 seine oralchirurgische Fachzahnarzt-ausbildung bei Prof. Dr. Dr. Siegfried Lehnert, die er erfolgreich mit der Prüfung zum Fachzahnarzt für Oralchirurgie abschloss.

Im Jahr 1983 verließ Waldemar Beuth den universitären Bereich und wechselte als Assistent in eine Praxis in Hennef bei Bonn. Dort lernte er auch seine spätere Frau kennen, mit der er 1985 seine eigene Praxis als Fachzahnarzt für Oralchirurgie in Niederkassel gründete und diese bis ins Jahr 2008 erfolgreich führte. 2008 erfolgte der Zusammenschluss mit der Praxis des Autors dieser Zeilen in Praxisgemeinschaft, ein Entschluss, den wir beide bis heute in keiner Weise bereut haben.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit füllen auch einige Hobbys Waldemar Beuths Zeit reichlich aus. Hier sind nicht nur das aktive Musizieren, unter anderem in einer hörenswerten Rockband, und die „Computerei“ zu nennen. Letzteres hat manchmal schon professionellen Charakter, wenn er

mit großem Praxisbezug Software für die tägliche Arbeit programmiert. Ganz besonders hat ihn aber die Fliegerei „gefesselt“. Als begeisterter Flugzeugführer hat er viele hundert Stunden in der Luft verbracht und oft sein geliebtes Urlaubsdomizil auf Menorca selbst angefliegen. Daher muss es ihm auch besonders schwer gefallen sein, dass er seine Pilotenlizenz 2008 aus gesundheitlichen Gründen abgeben und sich auf das „Fliegen auf Höhe Null“ mit Motorrad und Wohnmobil beschränken musste.

Auch die vielfältigen standespolitischen Aktivitäten von Waldemar Beuth dürfen hier nicht unerwähnt bleiben. Seit 1998 hat er zahlreiche Aufgaben in verschiedenen Bereichen für die Kollegenschaft wahrgenommen. Er war Gründungsvorsitzender der Regionalinitiative Bonn-Rhein-Sieg-Kreis ZIBS, ist seit vielen Jahren Kreisstellenobmann im rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Kreis und Mitglied im Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ). Hier war er mehrere Jahre stellvertretender Vorsitzender im Landesverband Nordrhein sowie der Bezirksgruppe Köln.

Neben seiner gutachterlichen Tätigkeit in Kammer und KZV sind sicher auch seine aktiven Tätigkeiten im Beschwerde- und Disziplinarausschuss erwähnenswert, die er mit großem Sachverstand versieht. Ganz besonders sieht er sich auch seiner bereits langjährigen Tätigkeit im Prüfungsausschuss Oralchirurgie der Zahnärztekammer Nordrhein verbunden, dessen stellvertretender Vorsitzender er ist. Nicht zuletzt wegen seiner erfolgreichen Tätigkeit in diesem Ausschuss wurde er nach der letzten Kammerwahl von den Delegierten der nordrheinischen Kammerversammlung zum Referenten für Oralchirurgie gewählt. Seit April 2010 wurde ihm mit dem Vorsitz der Bezirksstelle Köln der Zahnärztekammer Nordrhein eine weitere Aufgabe übertragen, die er mit großer Freude und großem Sachverstand im Sinne der Kollegenschaft erfüllt.

Eben diese vielfältigen Tätigkeiten für die Kollegenschaft und die Tatsache, dass er bei all diesen Aufgaben immer noch Zeit für seine Frau und seine Hobbys findet,



Foto: privat

Dr. Waldemar Beuth

zeigen, wie gut er die gesundheitlichen Tiefschläge, die er in den vergangenen Jahren einstecken musste, überwunden hat.

So bleibt mir abschließend, lieber Waldemar, Dir noch viele Jahre bei guter Gesundheit mit Deiner lieben Frau und mit viel Freude an Deinen vielfältigen Hobbys zu wünschen. Und mir wünsche ich, dass ich noch zahlreiche Folgen dieses „Fortsetzungsromans“ schreiben darf.

Dr. Bernd Mauer

Das Kursprogramm für die  
zweite Jahreshälfte 2010  
ist auch im Internet verfügbar!

[www.zaek-nr.de](http://www.zaek-nr.de)  
> Karl-Häupl-Institut <

Sie können das vollständige  
Fortbildungsangebot einsehen  
und direkt online buchen.

# Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz

50 Jahre

Am 31. Juli 2010 feierte Dr. med. habil. Dr. med. dent. Georg Arentowicz seinen 50. Geburtstag. In Köln aufgewachsen begann er 1980 das Studium der Zahnmedizin zunächst in England und beendete dieses in Düsseldorf. Es folgten 1986 die Promotion zum Dr. med. dent. und im Jahre 1994 die Habilitation zum Dr. med. Nach mehrjähriger Assistentenzeit in einer Facharztpraxis für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie eröffnete er 1988 seine Praxis in Köln am Waidmarkt. Schwerpunkt seiner zahnmedizinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit ist die Implantologie.

Es wundert nicht, dass er Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI) ist. Seit 1998 ist er Vorstandssprecher der Arbeitsgruppe Zahnärztliche Implantatprothetik (AZIP) und Mentor der Studiengruppe für Augmentation und Implantologie bei der Zahnärztekammer Nordrhein. An der Universität Zürich war Georg Arentowicz Gastdozent und seit drei Jahren hat er einen Lehrauftrag an der Universität Witten-Herdecke.

Neben seinen weiteren Interessen zog es ihn früh in die Berufspolitik und schon während seiner Studienzeit wurde er Mitglied des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte. Die Kammerversammlung wählte ihn 1994 in den Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein und 2002 wurde er mit dem wichtigen und umfangreichen Referat „Zahnärztliche Fortbildung“ betraut. Dieses Referat füllt er weiterhin mit großem Erfolg und engagierter Begeisterung aus. Ausdruck der Wertschätzung war das überwältigende Votum der konstituierenden Kammerversammlung Anfang dieses Jah-

res, die seine ehrenamtliche Vorstandstätigkeit bestätigte. Mit großem Sachverstand und feinsinnigem Gespür für zahnmedizinische Entwicklungen erfüllt er den Karl-Häupl-Kongress seit Jahren mit zeitnahen und praxisorientierten Themen.

Neben der Mitarbeit in verschiedenen Ausschüssen der Zahnärztekammer vertritt er Nordrhein bei der Bundeszahnärztekammer als Mitglied der Bundesversammlung. Als Sachverständiger vor Ort ist er zusätzlich als Gutachter für die Kollegen präsent.

Neben seinem berufspolitischen Engagement wird Kollege Arentowicz wegen seiner Kollegialität und Gradlinigkeit geschätzt. Er begegnet neuen Themen aufgeschlossen und nimmt sich auch Zeit für komplexe Fragestellungen.

Zum rheinischen Köln gehören Kirche und Karneval. So ist er seit nahezu zwei Jahrzehnten Mitglied des Deutschen Ordens, der sich im kirchlich-caritativen Bereich sozial einbringt. Das Ordenswerk hat sich dem Heilen und Helfen verpflichtet. Außerdem wundert es nicht, dass er als Kölner Mitglied des „stolzen“ karnevalistischen Reiter-Korps Jan van Werth ist. Dieses Traditionskorps pflegt das Kölner Brauchtum und die altkölnische Tradition.

Georg Arentowicz, Vater von Carmen und Adrian, hat aber auch noch Zeit für Joggen und Fahrradfahren. Wer aufmerksam beobachtet, kann ihn gelegentlich zur mentalen Auffrischung am Rheinufer entdecken. Als passionierter Sportschütze gelangte er zur Deutschen Meisterschaft.

Lieber Georg, ganz besonders freue ich mich für Dich, dass Du Deinen Geburtstag im Kreise Deiner geschätzten Familie



Foto: privat

Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz

und Freunde bei guter Gesundheit feiern kannst. Wir müssen dynamisch und jung bleiben, damit wir lange den Lebensweg unserer Kinder begleiten können. Die erste Lebenshälfte war gespickt mit glücklichen Ereignissen und beruflichen Erfolgen. Für die kommenden 50 Jahre wünsche ich Dir eine positive erwartungsvolle Zeit, Zeit nicht nur für Alicia und Deine Kinder, sondern gelegentlich auch für Deinen Schießsport und Deinen „kölschen Klüngel“.

Wir Kolleginnen und Kollegen in Nordrhein wissen, dass wir mit Dir im Kammervorstand einen sachkundigen Zahnarzt haben, der mit Weitblick die Geschicke der zahnärztlichen Fortbildung entwickelt und unser Fortbildungsinstitut zukunftsorientiert führt. Wir wünschen Dir weiterhin eine glückliche Hand.

Dein Peter Minderjahn

## Bitte E-Mail-Adresse übermitteln!

Leider hat erst ein Teil der nordrheinischen Praxen der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse mitgeteilt. Um demnächst einen noch größeren Kreis von Zahnärzten per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir daher nochmals alle nordrheinischen Vertragszahnärzte, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln.

Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an [Register@KZVNR.de](mailto:Register@KZVNR.de)

Ermächtigung zur Weiterbildung  
auf dem Gebiet

## Kieferorthopädie

Dr. Theodora Assimakopoulou  
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie  
Jakob-Meyer-Weg 1  
47877 Willich

Dr. Kathy Borgmann  
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie  
Kapuzinergraben 18–22  
52062 Aachen

Dr. Nathalie A. Thelen-Sattler  
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie  
Neuer Markt 19  
53340 Meckenheim

Dr. Astrid Weller-Bergmann  
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie  
Beethovenallee 58  
53173 Bonn

## Oralchirurgie

Dr. med. Matthias Arthur Josef Kaupe  
Fachzahnarzt für Oralchirurgie  
Schadowstr. 48–50  
40212 Düsseldorf

Abrechnungsdaten online übertragen, in  
Dokumenten online recherchieren, Kontoaus-  
züge einsehen, den Informationsdienst lesen  
und Formulare bestellen. Durch das Message-  
Center stets informiert sein: myKZV ist der  
bequemste Weg zur KZV Nordrhein

[www.kzvr.de/ueber\\_mykzv](http://www.kzvr.de/ueber_mykzv)



**Praxisteam-Schulungen und Seminare**  
**Optimale Privatabrechnung - fachgerecht und aktuell**  
**Zahnersatzabrechnung**  
**Praxisbetreuung und Praxisorganisation**  
**Praxisberatungen**

**Telefon 0 21 59 / 61 30**

**Inhaberin Ute Jahn · Meerbusch · [www.utejahn-service.de](http://www.utejahn-service.de)**

## Impressum

53. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber: Dr. Johannes Szafraniak für die Zahnärztekammer Nordrhein und Zahnarzt Ralf Wagner für die KZV Nordrhein

Redaktionsausschuss: Dr. Ralf Hausweiler, Rolf Hehemann, ZA Martin Hendges

Redaktion: KZV Nordrhein: Dr. Uwe Neddermeyer, Tel. 02 11 / 96 84-217, Fax 02 11 / 96 84-332, [rzv@kzvr.de](mailto:rzv@kzvr.de)  
Zahnärztekammer Nordrhein: Susanne Paprotny, Tel. 02 11 / 5 26 05-22, Fax 02 11 / 5 26 05-21, [rzv@zaek-nr.de](mailto:rzv@zaek-nr.de)

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt aufzunehmen. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

WA Kommunikation, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 73 57-0

Anzeigenverwaltung: Tel. 02 11 / 73 57-568, Fax 02 11 / 73 57-507

Anzeigenverkauf: Petra Opitz-Hannen, Tel. 02 11 / 73 57-633, [p.hannen@vva.de](mailto:p.hannen@vva.de)

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1. Januar 2009 gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder der Zahnärztekammer Nordrhein beträgt jährlich 38,50 Euro (inkl. sieben Prozent Mehrwertsteuer). Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen.

ISSN-NR. 0035-4503

## Bezirksstelle Aachen

### 50 Jahre

Dr. Peter Kipp  
Kreuzau, \* 5. 10. 1960  
ZÄ Sabine Schultheiß  
Aachen, \* 15. 10. 1960

### 60 Jahre

Dr. Mervi Schley  
Eschweiler, \* 4. 10. 1950

### 65 Jahre

Dr. Elisabeth Winter  
Aachen, \* 17. 9. 1945  
Dr. Klaus Heidemanns  
Kreuzau, \* 18. 9. 1945  
Dr. Günter Thelen  
Stolberg, \* 11. 10. 1945

### 70 Jahre

Dr. Herbert Quacken  
Aachen, \* 21. 9. 1940

### 75 Jahre

Dr. Stom./Univ. Ljubljana  
Stana Selan  
Aachen, \* 12. 10. 1935

## Bezirksstelle Düsseldorf

### 50 Jahre

Dr. Ute Scherer  
Düsseldorf, \* 16. 9. 1960

Dr. Burkhard Roes  
Düsseldorf, \* 18. 9. 1960

Dr. Joachim Mrochen  
Dormagen, \* 22. 9. 1960

drs. Robin Valk  
Velbert, \* 23. 9. 1960

Dr. Hans Parloh  
Hilden, \* 27. 9. 1960

### 65 Jahre

Dr. Gerhard Klüsener  
Düsseldorf, \* 6. 10. 1945

### 70 Jahre

Dr. Bernd-Peter Metz  
Neuss, \* 27. 9. 1940

### 75 Jahre

ZÄ Krystyna Gryber  
Monheim, \* 7. 10. 1935

### 80 Jahre

Dr. Renate Osterloh  
Düsseldorf, \* 1. 10. 1930

### 82 Jahre

Dr. Hans Dahm  
Neuss, \* 25. 9. 1928

### 83 Jahre

Dr. Karl-Heinz Tiegelkamp  
Düsseldorf, \* 16. 9. 1927

### 84 Jahre

ZA Heinz Gerd Heinrichs  
Düsseldorf, \* 22. 9. 1926

Dr. Thea Vahrenkamp  
Düsseldorf, \* 10. 10. 1926

### 86 Jahre

Dr. Johanna Schmid-Tietze  
Ratingen, \* 26. 9. 1924

### 87 Jahre

Dr. Hans Winkels  
Neuss, \* 26. 9. 1923

### 88 Jahre

Dr. Eva Hansmann-Buchal  
Hilden, \* 28. 9. 1922

## Bezirksstelle Duisburg

### 50 Jahre

Dr./UCL Dr. Alfons Jorissen,  
MOM, Implantologie  
Dinslaken, \* 1. 10. 1960

Dr. Wanda Ast  
Duisburg, \* 4. 10. 1960

Dr. Dr. Jörg Rediger  
Oberhausen, \* 9. 10. 1960

### 70 Jahre

Dr.-medic stom. (R) Elian Cunea  
Düsseldorf, \* 22. 9. 1940

### 82 Jahre

ZÄ Ingrid Lottis-Böttcher  
Mülheim, \* 5. 10. 1928

### 86 Jahre

Dr. Kraft Pajenkamp  
Mülheim, \* 12. 10. 1924

ZA Horst Pillmann  
Duisburg, \* 13. 10. 1924

## Bezirksstelle Essen

### 50 Jahre

ZA Sönke Deutschmann  
Essen, \* 27. 9. 1960

ZA Joachim Manke  
Essen, \* 29. 9. 1960

### 60 Jahre

Dr. Dr. Amr Aly Allam  
Duisburg, \* 21. 9. 1950

Wir gratulieren

**84 Jahre**

Dr. Dietrich Schulz  
Essen, \* 16. 9. 1926

**89 Jahre**

Dr. Hans Möller  
Essen, \* 1. 10. 1921

**Bezirksstelle Köln**

**50 Jahre**

Dr. Harald Supé  
Gummersbach, \* 21. 9. 1960

ZA Josef Passon  
Leverkusen, \* 22. 9. 1960

ZA René Fäcke  
Köln, \* 24. 9. 1960

ZÄ Zdenka Mesbahi Namin  
Hennef, \* 24. 9. 1960

ZA Frank van Doorn  
Meckenheim, \* 25. 9. 1960

**60 Jahre**

Dipl.-med. Ingrid Balke  
Burscheid, \* 16. 9. 1950

Dr. Jochen Sperling  
Königswinter, \* 20. 9. 1950

Dr. Hans Distelmaier  
Königswinter, \* 6. 10. 1950

ZÄ Dorothee Kendler  
Köln, \* 13. 10. 1950

**70 Jahre**

ZA Siegward Imhoff  
Köln, \* 18. 9. 1940

Dr. Gundolf Rimmel  
Bergisch Gladbach,  
\* 27. 9. 1940

Dr. Dierk Stratmann  
Kerpen, \* 30. 9. 1940

**75 Jahre**

Dr. Ingrid Kürten  
Köln, \* 5. 10. 1935

**80 Jahre**

ZA Peter Bartsch  
Brühl, \* 22. 9. 1930

**81 Jahre**

ZA Helmut Metzinger  
Köln, \* 19. 9. 1929

Dr. Ivan Hribersky  
Bornheim, \* 4. 10. 1929

**82 Jahre**

ZA Hans Wilhelm Weber  
Leverkusen, \* 22. 9. 1928

**83 Jahre**

ZA Walter Fohry  
Bergisch Gladbach,  
\* 20. 9. 1927

Dr. Luise Sprintz  
Köln, \* 1. 10. 1927

ZA Manfred Hofer  
Leichlingen, \* 14. 10. 1927

**84 Jahre**

Dr. Lieselotte Hoffmann-Müller  
Bergisch Gladbach,  
\* 16. 9. 1926

Dr. Werner Lohrscheid  
Bornheim, \* 19. 9. 1926

Dr. Manutschehr Tayebi  
Bergisch Gladbach,  
\* 30. 9. 1926

**86 Jahre**

ZÄ Katharina Behrens  
Berlin, \* 27. 9. 1924

**87 Jahre**

ZÄ Rosemarie Schippers  
Köln, \* 27. 9. 1923

Dr. Maria von Szentmiklóssy  
Bedburg, \* 11. 10. 1923

**88 Jahre**

Dr. Dorothea Rothländer  
Köln, \* 7. 10. 1922

**92 Jahre**

Dr. Helga Beyer-Scharnberg  
Bonn, \* 6. 10. 1918

**97 Jahre**

Dr. Heinz Janssen  
Bergisch Gladbach,  
\* 21. 9. 1913

**Bezirksstelle Krefeld**

**50 Jahre**

ZA Ralf Hunz  
Brüggen, \* 22. 9. 1960

Dr. Torben Arlt  
Willich, \* 24. 9. 1960

ZA Burckhard Skrobek  
Mönchengladbach, \* 29. 9. 1960

Dr. Christiana Walter  
Mönchengladbach, \* 6. 10. 1960

Dr. Wolfgang Wansleben  
Grefrath, \* 10. 10. 1960

Dr. Markus Fenger  
Moers, \* 14. 10. 1960

**60 Jahre**

Dr. (IMF Bukarest) Sorin Bibescu  
Willich, \* 7. 10. 1950

**70 Jahre**

Dr. Jörg Eichhorn  
Moers, \* 23. 9. 1940

**80 Jahre**

Dr. Werner Hässler  
Mönchengladbach, \* 25. 9. 1930

**81 Jahre**

ZA Ferdinand Wolff  
Krefeld, \* 15. 10. 1929

**82 Jahre**

ZA Wolfgang Wüst  
Krefeld, \* 6. 10. 1928

**89 Jahre**

Dr. Anneliese Raffs-Will  
Kevelaer, \* 19. 9. 1921

**Bezirksstelle Bergisch-Land**

**50 Jahre**

Dr. Beate Pies  
Remscheid, \* 22. 9. 1960

**70 Jahre**

Dr. Jürgen Edler  
Solingen, \* 29. 9. 1940

**80 Jahre**

Dr. Horst Krebs  
Solingen, \* 23. 9. 1930

**85 Jahre**

ZA Heinrich Möller  
Wuppertal, \* 23. 9. 1925

**97 Jahre**

ZA Kurt Junker  
Wuppertal, \* 18. 9. 1913

# Wir trauern

**Bezirksstelle Köln**

ZA Otto Leuschen  
Dahlem  
\* 7. 1. 1930  
† 30. 6. 2010

Dr. Lieselotte Hoffmann-Müller  
Bergisch Gladbach  
\* 16. 9. 1926  
† 16. 7. 2010

**Bezirksstelle Krefeld**

ZA Frank Hörnemann  
Moers  
\* 16. 2. 1948  
† 16. 7. 2010

# Als zweite Schiene: Dixie mit „Schmackes“

Dr. Robert „Robbi“ Seeliger spielt seit 50 Jahren Jazz

*Dr. Robert Seeliger, 1945 geboren in Söllichau, aufgewachsen in Krefeld, studierte von 1966 bis zur Approbation 1972 Zahnmedizin in Düsseldorf. Nach der Assistentenzeit unter anderem an der Westdeutschen Kieferklinik ist er seit Januar 1976 in eigener Praxis am Markt des kleinen Städtchen Willich (bei Krefeld) niedergelassen und seit drei Jahrzehnten in der Standespolitik engagiert. Weit herum gekommen ist er „auf seiner zweiten Schiene“: Er spielt seit 50 Jahren in verschiedenen Dixieland-Bands.*

„Die Dixie-Band war wirklich toll“ – so ein Mitarbeiter der KZV über Auftritte des Zahnarztes Dr. Robert Seeliger als Musiker unter anderem bei Dentalmessen und im Karl-Häupl-Institut. Die „Schmackes Brass Band“ aus Krefeld, in der „Robbi“ Seeliger Saxophon spielt, ist weit über zahnärztliche Kreise hinaus bekannt und geht zum Beispiel mit 30 internationalen Bands beim 38. Dixieland-Jazzfestival in Dresden an den Start, dem größten Dixie-Festival Europas.

Ende September wird „Schmackes“ im Abendprogramm der Koordinierungskonferenz der Pressereferenten von Länderkammern und KZVen für Öffentlichkeitsarbeit in Düsseldorf aufspielen. Ein guter Anlass, den in Zahnärztekammer und KZV erfolgreich engagierten Willicher Zahnarzt einmal über seine musikalische Karriere berichten zu lassen: „Ich bin erst seit einigen Jahren offizielles Mitglied von ‚Schmackes‘, kenne die übrigen Musiker aber schon viel länger. Schon seit 1975 spiele ich als eines der Gründungsmitglieder in ‚Hermanns Feuerwehr Kapelle‘ aus Mönchengladbach. Zuletzt sind wir noch Anfang August bei der Hockey Champions Trophy in Mönchengladbach aufgetreten. In der ‚Feuerwehr Kapelle‘ spielen auch fast alle anderen Mitglieder von ‚Schmackes‘ mit. Mit einer so großen Besetzung von elf Musikern kann man aber nicht überall auftreten. Mit dieser Band sind wir früher sehr häufig bei Jazzfestivals als ‚Mar-

chingband‘ aufmarschiert. Durch das überwiegend fortgeschrittene Alter der Musiker finden heute nur noch ‚stationäre‘ Auftritte statt. Eine kleinere Besetzung ist auch mehr gefragt, deshalb ist ‚Schmackes‘ seit einiger Zeit die Band, mit der ich die meisten Auftritte habe.“

Vorbild zur Gründung der ‚Hermanns Feuerwehr Kapelle‘ waren die alten Marching-Bands der New-Orleans-Tradition, die bei Umzügen durch die Straßen in großer Besetzung aufspielen: ‚Hermanns Feuerwehr‘, weil wir vom damaligen Chef der Mönchengladbacher Berufsfeuerwehr Hermann Fretlöh unterstützt wurden und unter anderem für die einheitliche Uniform auf einen Feuerwehrfundus zurückgreifen durften.“

In der über alle Grenzen hinweg vernetzten Dixieland-Szene ist viel Bewegung, erzählt Dr. Seeliger: „Ich mache jetzt schon so lange Musik, dass ich in einem Netzwerk viele Leute kenne, aus denen ich auch für einzelne Auftritte eine Band bilden kann, bei der ich weiß: das passt, das läuft immer. Vor einigen Jahren habe ich eine Sieben-Mann-Band, die ‚Old Eagle Jazzband‘ mit vorwiegend Kölner Musikern gegründet, zu der ein über die Grenzen in der traditionellen Jazz-Szene hinaus bekannter Schlagzeuger gehört, der ehemalige Zahnarztkollege Dr. Peter Di Val aus Herne. Für die ‚Old Eagles‘ organisiere ich seit mehreren Jahren die Auftritte und bin früher unter anderem auch mit dieser Band bei Veranstaltungen der Zahnärztekammer aufgetreten, auch regelmäßig bei Sommerfesten von WZN und ZID. Hin und wieder werde ich auch gebeten, bei einer anderen Formation mitzuspielen oder auszuhelfen. Wenn Sie 50 Jahre Dixie machen, dann können Sie die ganzen Standards des Dixieland ganz gut ‚bedienen‘, das sind wohl um die 40 Titel, die eigentlich jeder kennen sollte, weil sie in fast jeder Band zum Standardrepertoire gehören.“

Auf der neuen CD, die ich gerade mit ‚Schmackes‘ gemacht habe, sind dagegen keine Allerweltstitel. Darauf sind wir stolz und haben auch viel geprobt. Bei einigen



Dr. Robert Seeliger

Titeln musste ich auch die Arrangements üben, weil bei den Aufnahmen natürlich alles passen muss.“

## Hermanns Feuerwehr Kapelle

Die Feuerwehr Kapelle ist in den vergangenen 35 Jahren weit herumgekommen: „Wir sind unter anderem bei der Steuben Parade und auf Festivals in den USA, in Mexiko, in der Schweiz und besonders oft in Holland aufgetreten. Von den Reisen und Verbindungen ins Ausland hat auch meine Familie profitiert.“ Zögernd, ja mit zweifelndem Unterton antwortet Dr. Seeliger auf die sich anschließende Frage nach den musikalischen Aktivitäten seiner Kinder: „Mein Sohn macht leidenschaftlich Techno und versteht sich auch als Musiker.“

„Robbi“ Seeliger hat schon mit 15 Jahren Jazz-Klarinette gespielt: „Jazz und Dixie, das war damals die Musik neben der Rock’n’Roll-Musik und den Schlagern, die Musik unserer Generation. Meine erste Platte war mit elf Jahren eine Aufnahme der ‚Dutch Swing College Band‘. Damals war es ein Riesenaufwand, die zu kriegen – und viel Geld für mich. Anschließend habe ich beschlossen, ich möchte unbedingt Klarinette spielen. Mein Großvater spielte als Orchestermusiker auch Klarinette, natürlich ganz anders, daher kannte ich aber das Instrument. Ich nahm mit 14 Jahren

Klarinettenunterricht und spielte schon im Schulorchester. Mit 15 hat mich dann in Krefeld jemand auf meinen Klarinettenkoffer auf dem Fahrrad angesprochen und gefragt: ‚Wir haben eine Dixieland-Band und suchen eine Klarinettenisten. Wollen Sie vielleicht mitspielen?‘ So kam ich an meine erste Band. Wenig später habe ich dann mit der ‚Candle-light Jazzband‘ in muffigen Kellern sehr ausdauernd geprobt bis in die Nacht, was meiner Schulkarriere nicht immer gut bekam. In der ‚Feuerwehr Kapelle‘ ist die Klarinette wenig später in den Hintergrund getreten, weil sie in der lauten elfköpfigen Band etwas unterging. Da bin ich halt hauptsächlich auf das Sopran-Saxophon umgestiegen und bediene heute die gesamte Saxophon-Reihe.“

Die Musik ist für den 65-jährigen mehr als nur ein Hobby: „Ich bin leidenschaftlicher Zahnarzt! Die Musik ist ein unheimlich gutes Pendant zur Arbeit in der Praxis, ein idealer Ausgleich, mehr noch – eine ganz andere Welt. Zahnarzt und Musiker sind sozusagen zwei Schienen. Dabei hat mein Engagement in den verschiedenen Bands in der Schul- und Studienzeit auch eine kleine angenehme wirtschaftliche Komponente gehabt. Als Musiker habe ich mir schon in der Schulzeit mein Taschengeld aufgebessert und beim Studium gab es

immer willkommene Nebeneinnahmen. Noch in der Assistentenzeit habe ich zum Beispiel vier Jahre lang jeden Sonntag „Em Pöötzke“ (einer traditionellen Jazz-Kneipe; die Red.) in der Düsseldorfer Altstadt gespielt, ebenso auch häufig im „Dr. Jazz“. Im Kölner „Streckstump“ haben wir heute noch jedes Jahr einige Auftritte.“

Die hölzerne Theke am Empfang seiner Praxis, ein Eigenbau, beweist, dass Dr. Seeliger durchaus auch handwerkliche Begabung hat. Dafür blieb und bleibt aber nur wenig Zeit: „Mein Leben ist durch den Zahnarztberuf, die Berufspolitik und die Musik sehr ausgefüllt, auch wenn mein berufspolitisches Engagement in letzter Zeit geringer geworden ist.“ Dr. Seeliger war u. a. seit den 80er-Jahren fast ununterbrochen Mitglied der Kammer- und der Vertreterversammlung sowie zeitweilig stellvertretender VV-Versammlungsleiter.

Deutlich wird aber auch, dass die Musik einen sehr großen Anteil daran hat, wenn Dr. Seeliger oder besser „Robbi“ am Ende des Gesprächs in Bezug auf seinen Beruf und seine zweite Schiene selbstbewusst resümiert: „Mein Leben hat bislang viel Freude gemacht, ich bin sehr zufrieden damit!“

*Dr. Uwe Neddermeyer*



Fotos: Neddermeyer, privat (1)

Dr. „Robbi“ Seeliger spielt seit 50 Jahren in verschiedenen Dixieland-Bands.

## Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein

### Sitzungstermine 2010

**Mittwoch, 27. Oktober 2010**

**Mittwoch, 24. November 2010**

**Mittwoch, 15. Dezember 2010**

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

**Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundene Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.**

# Der Weg ist das Ziel

## Mit der Wiehltalbahn nach Waldbröl

Viele kennen das typische Schnaufen, Stampfen und Zischen nur noch aus dem Fernsehen: Es wird immer lauter, dann und wann ein ohrenbetäubendes Pfeifsignal, endlich taucht unter weißen und grauen „Wattebüschen“ hinter einer Brücke eine schwarz-grüne Lokomotive mit hohem Schornstein auf. Langsam rollt die „Waldbröl“ in den ehemaligen Bahnhof Wiehl hinein und lässt am Schluss nochmals laut zischend eine große Dampfwolke ab. Für einen Sonntagvormittag und die fast ausgestorbene Innenstadt warten erstaunlich viele Fahrgäste auf dem Bahnsteig, um in eine von drei „Donnerbüchsen“ einzusteigen, die durch offene Plattformen auf beiden Seiten miteinander verbunden sind. Die dritte Klasse ist hier Standard. Nach kurzem Halt und einem kleinen Technikcheck rollt die fast 100 Jahre alte Lokomotive langsam wieder an, die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 40 km/h. Zurück bleibt der Geruch von verbrannter Kohle.

Noch ist die Fahrt alles andere als Routine, die den „Bergischen Löwen“ (so heißt der Zug) durch das idyllische Wiehltal über Oberwiehl, Rempert-Mühlenau, Denklingen und Hemesdorf bis zur Endstation in Waldbröl führt – vorbei an verwunschen wirkenden oder gar in Wohnhäuser umgewandelten alten Bahnhöfen und Bahnsteigen, die seit Jahrzehnten keinen Fahrgast mehr gesehen hatten. Die „zweite Jungfernfahrt“ auf dieser Teilstrecke der Wiehltalbahn liegt gerade einige Monate

### Eisenbahnmuseum Dieringhausen

Hohler Str. 2, 51645 Gummersbach  
[www.ig-bw-dieringhausen.de](http://www.ig-bw-dieringhausen.de)  
Hin- und Rückfahrt (Preisbeispiele):  
Dieringhausen – Waldbröl: 12 Euro  
Dieringhausen – Wiehl: 6 Euro  
Waldbröl – Wiehl: 7 Euro  
Betriebstage 2010:  
12. 9. und 10. 10. 2010  
Weitere Informationen unter  
[www.loewendampf.de](http://www.loewendampf.de)

zurück. Der Personenverkehr bis Waldbröl endete bereits 1957, 1966 wurde auch der Güterverkehr von Osberghausen nach Wiehl eingestellt.

Nach Presseberichten über die Wiedereröffnung der letzten Teilstrecke der Wiehltalbahn standen einigen Älteren die Tränen in den Augen, als die „Waldbröl“ am 18. April erstmals seit 52 Jahren wieder in den gleichnamigen Bahnhof einrollte. Ein 76-jähriger Zeitzeuge erzählte, er habe nicht geglaubt, den Tag noch zu erleben, da in seine Stadt die Eisenbahn zurückkehrt: „Bis in die 50er-Jahre bin ich von Waldbröl mit dem Zug nach Gummersbach in die Berufsschule gefahren“. Bis zur Wiedereröffnung des Zugbetriebs hatte der Förderkreis zur Rettung der Wiehltalbahn e. V. viel Arbeit zu leisten: Die „Waldbröl“ wurde weitgehend in Eigenleistung restauriert und bevor die Strecke



Was vor vierzig Jahren eine störende Begleiterscheinung von Zugreisen war, macht heute den besonderen Reiz aus: das typische Schnaufen, Stampfen und Zischen von Dampflokomotiven, Ruß und der Geruch von verbrannter Kohle.

wiedereröffnet wurde, gab es harte Auseinandersetzungen mit den anliegenden Gemeinden.

### Heiße Diskussionen und brennende Büsche

Über die Wiederaufnahme eines regelmäßigen Betriebs auf der Wiehltalstrecke wurde tatsächlich zehn Jahre lang heiß gestritten. Die regelrecht politische Schlammschlacht brachte der Wiehltalbahn bundesweite Beachtung und sogar Artikel in der „Welt“, der „Zeit“, der „taz“ usw. ein, bis der Rechtsstreit Ende 2008 offiziell beendet werden konnte. Die Teilstrecke von Osberghausen bis Wiehl wurde allerdings schon seit 1999 wieder im Tourismusbetrieb und seit 2005 im Güterverkehr befahren. Zeugnisse ganz anderer kommunaler Planung gibt es aber noch heute. So endet neben dem Bahnhof



Die Fahrt durch das idyllische Wiehltal führt durch Wiesen und Wälder, vorbei an Teichen und Seen und natürlich an verwunschen wirkenden alten Bahnhöfen.



An den harten Holzbänken ist es zu erkennen: Wir fahren dritter Klasse in den nostalgischen Plattformwagen der historischen Wiehltalbahn.



Historisch korrekt muss die wahrscheinlich einzige weibliche Heizerin in Deutschland nicht nur Kohlen schüppen, sondern die gesamte Drecksarbeit machen. Lokführer trugen in der „guten alten Dampflokzeit“ nämlich weiße Handschuhe!



Zugpferd des „Bergischen Löwen“ ist die Dampflok „Waldbröl“. Sie wurde 1914 für die Kleinbahn Bielstein-Waldbröl gebaut. Nach der Außerdienststellung war sie lange den Witterungseinflüssen ausgesetzt, diente zeitweilig gar als Klettergerüst auf einem Kinderspielplatz. 1984 begann die Restaurierung mit der Demontage. 2008 wurde die Maschine wieder in Betrieb genommen. Zum „Bergischen Löwen“ gehören drei fast ebenso alte Plattformwagen, „Donnerbüchsen“ genannt.

Wiehl die Ausfahrt eines damit eigentlich unnötigen Kreisverkehrs nach wenigen Metern vor den Schienen.

Die erste Fahrt einer Dampflok auf der zweiten Teilstrecke nach Waldbröl sorgte übrigens gleich für einen Großeinsatz der Feuerwehr. An mehreren Stellen entlang der Gleise hatten Büsche Feuer gefangen. Jetzt hat man den Funkenflug der historischen Technik aber wieder im Griff. „Sensationen“ dieser Art sind somit nicht mehr zu erwarten. Dennoch muss der Lokführer mit der Dampflokpeife immer wieder Fotografen verscheuchen, die sich bei der Suche nach der optimalen Perspektive viel zu nah an die Gleise herangewagt haben. Endstation ist der Bahnhof Waldbröl, wo die großen Wassertanks (4,5 m<sup>3</sup>) aufgefüllt werden und die Lok umgesetzt wird. In der Pause kann man eine langsam wachsende Sammlung von Erinnerungen an die alte

Wiehltalbahn ansehen, ein Eis essen oder etwas trinken.

### Endstation Dieringhausen

Wer noch nicht genug hat von der großen Zeit der guten alten Eisenbahn, steigt in Wiehl in einen historischen Triebwagen um



und fährt durch Wälder und Wiesen, vorbei an alten Steinbrechern und historischer Industrie bis Osberghausen. Von dort aus

geht die Fahrt weiter bis zum Eisenbahnmuseum in Gummersbach-Dieringhausen. Herzstück ist ein historischer Lokschuppen mit Drehscheibe und zwölf Ständen vom Beginn des 20. Jahrhunderts. Auf dem rund 11 000 m<sup>2</sup> großen Areal finden sich noch alle Anlagen, die zu einem echten Dampf-Bahnbetriebswerk gehören: Wasserkräne, Bekohlungsanlagen, Werkstätten etc. Zu sehen gibt es auch mehrere gewaltige Dampflokomotiven (03,41,44,95), vor denen die „Waldbröl“ geradezu winzig erscheint, sowie historische E- und Dieselloks. An manchen Tagen kann man auch einmal auf dem Führerstand der Dampflokomotive mitfahren, als schöne Abrundung für einen Tag unter dem Motto „der Weg ist das Ziel“.

*Dr. Uwe Neddermeyer*



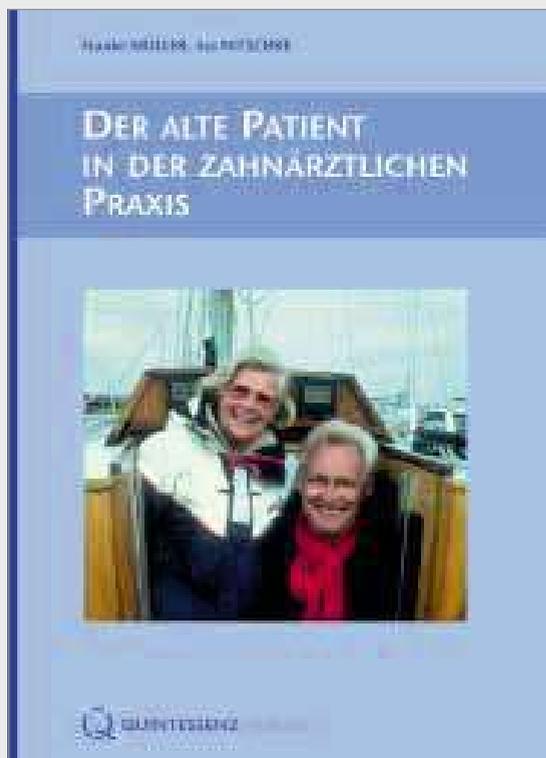
Mit der KÖF II (Kleinlok mit Öl-[Diesel]-Motor und Flüssigkeitsgetriebe) werden die Wagen umgesetzt. Dann begleitet sie den Zug auf die DB-Strecke, weil die Dampflok dort keine Betriebserlaubnis hat.



Der Schienenbus der WB WiehltalBahn GmbH (Triebwagen VT1, MAN, Baujahr 1966) bringt die Passagiere bis zum Eisenbahnmuseum in Gummersbach-Dieringhausen.

# Der alte Patient in der zahnärztlichen Praxis

Aspekte der Alterszahnheilkunde



Müller, Frauke/Nitschke, Ina

## Der alte Patient in der zahnärztlichen Praxis

Fachgebiet: Humanmedizin, Patientenaufklärung,

Zahnheilkunde allgemein

ISBN 978-3-938947-57-9

Quintessenz Verlags-GmbH, Berlin 2010

1. Auflage, 98 Euro

Infolge der demografischen Entwicklung und der damit verbundenen wachsenden Zahl älterer Menschen rücken Aspekte der Alterszahnheilkunde immer mehr in den Mittelpunkt der zahnärztlichen Praxis. Das Sachbuch „Der alte Patient in der zahnärztlichen Praxis“ verfolgt das Ziel, die zahnärztliche Praxis auf die zunehmende, zukünftige Tätigkeit vorzubereiten und dabei zu helfen, die komplexen multidisziplinären Zusammenhänge der Gerostomatologie verstehen zu lernen.

In fünf Kapiteln wird auf 320 Seiten übersichtlich und praxisnah – veranschaulicht durch 424 farbige Bilder und Abbildungen – das Thema für die zahnärztliche Praxis aufbereitet. Kapitel I wird überschrieben mit „Das Alter“. In sieben Beiträgen renommierter Autoren erhält der Leser einen umfassenden Überblick über den demografischen Wandel, über die Mundgesundheit, den Zahnstatus und die Ernährung, ebenso über die Lebensqualität im Alter und die subjektive Mundgesundheit.

Teil II befasst sich mit den „Allgemeinerkrankungen im Alter“. Die zahnärztliche Therapieplanung wird beim alten Menschen in Beziehung zur Multimorbidität gesetzt. Der Pharmakotherapie wird dabei ein besonderer Raum gegeben. Teil III hat „Die alternde Mundhöhle und ihre Erkrankungen“ zum Gegenstand. Es werden u. a. die Themen „Mundtrockenheit“, „CMD“, „Stomatitiden“ ausführlich angesprochen. Im Fokus des vierten Teils steht die „Gerostomatologische Therapie“. Hier wird aktuell der Bogen von der konservativen Therapie über die zahnprothetischen Besonderheiten hin zur implantologischen Behandlung gespannt.

Das zunehmend wichtige Thema „Praxisorganisation und rechtliche Aspekte“ wird im letzten Teil V angesprochen. Die mobile zahnmedizinische Betreuung, die seniorengerechte Praxis und Fragen zum Betreuungsrecht finden ebenso Berücksichtigung wie die Möglichkeiten zur Verbesserung des Wissensstandes für Pflegekräfte, Ärzte und pflegende Angehörige.

Der erfahrene Praktiker weiß, dass individuelle Lebenserfahrungen, erhebliche Unterschiede im Allgemeinzustand und auch differenzierte, finanzielle Verhältnisse besonders ältere Patienten zu einer heterogenen Patientengruppe machen und der Umgang mit den Senioren der zahnärztlichen Praxis oftmals ein hohes Maß an Wissen, Erfahrung und Toleranz abverlangt. Wegen der stetig wachsenden Zahl älterer Menschen werden daher die zahnmedizinischen Probleme der Betagten und Hochbetagten zunehmend präsenter in der zahnärztlichen Tätigkeit. Die Betagten und Hochbetagten benötigen ein hohes Maß an Einfühlsamkeit und oftmals umfangreiche Rehabilitation im stomatognathen System. Bei allen Maßnahmen bedarf es einer ausführlichen Anamnese einschließlich einer tiefen Diagnostik, um unter Berücksichtigung des Patientenanliegens eine sachgerechte Behandlung durchführen zu können. Das vorliegende Lehrbuch von MÜLLER/NITSCHKE hilft in verständlicher wissenschaftlicher Weise, das Thema „Alterszahnmedizin“ für die Praxis aufzubereiten.

Angemerkt sei, dass die Mundgesundheit bei Betagten und Hochbetagten nur einen Teilbereich der Medizin darstellt, der jedoch erheblich zur Lebensqualität beitragen kann. Dieses Buch bietet eine Zusammenstellung wichtiger multidisziplinär angelegter Kapitel, die die komplexen, über die Zahnmedizin hinausgehenden Zusammenhänge ansprechen. Neben wissenschaftlichen Stellungnahmen werden zahlreiche Ratschläge und Tipps der einzelnen Autoren gegeben, die den Behandlungsentscheid erleichtern. Gutes Bildmaterial, anschauliche Grafiken und eine klare Gliederung machen das Fachbuch zu einer lesenswerten Publikation.

Dr. Peter Minderjahn

## In den Mund gelegt

02.02.2010	02.02.2010	ZAHLBELEG 354472903584
03.02.2010	03.02.2010	16 R 1010545059 V 11699451
04.02.2010	04.02.2010	RECHNUNGSNR.5571 T.5570 VOM
05.02.2010	05.02.2010	RNR. 5573
ZAHNARZT-PRAXIS (MUND-BOHRUNG-TECHNIK) GMBH 501 4 880 0 ITERRON-REINIGUNG AUTOSCHREIB ZAHNARZT-PRAXIS		
15.02.2010	15.02.2010	537841/3600894001/28081679
17.02.2010	17.02.2010	ZAHLBELEG 318173506012
19.02.2010	19.02.2010	580000590217
alter Kontostand vom 19.02.2010		+1.010,39 EUR

Foto: Dr. Sell

Bildete der RZB-Schnappschuss des Monats Mai eine Erweiterung der Leistungsbeschreibung einer veralteten GOZ ab? Die kurose Trennung des Wortes „analog“ ließ auch andere Deutungen zu! Die Einsenderin der humorvollsten Bildunterschrift erhält zwei Tickets für das Musical *Hairspray* in Köln, die weiteren Gewinner freuen sich über wertvolle (Hör-)Buch- oder CD-Preise.

- *Na, da musste aber tief gebohrt werden, Herr Kollege Sell, das war doch mindestens eine „Caries profunda anal-is“!*

Karin Labes, Duisburg

- *Selbstverständlich wurde diese Füllung wegen schwierigen Zugangs zur Kavität und Arbeiten unter indirekter Sicht zum 3,5-fachen Satz abgerechnet.*

Dr. Arndt Kremer, Remscheid

- *Als außervertragliche Leistung bietet unsere Service-Plus-Praxis auf Wunsch Füllungstherapien ohne lästiges Mundöffnen an!*

Dr. Ursula Wilbrand, Troisdorf



### Karl-Häupl-Kongress 2011

Freitag, 18. März und Samstag, 19. März 2011  
im Kölner Gürzenich

#### Kongressthema:

Behandlungserfolg durch optimierten Therapiezeitplan

## Existenzgründungsworkshop

### Praxisübernahme betriebswirtschaftlich sinnvoll?

#### Seminar für Assistentinnen und Assistenten

**Termin:** Samstag, 20. November 2010  
von 9.00 bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** Karl-Häupl-Institut der  
Zahnärztekammer Nordrhein  
Emanuel-Heutze-Straße 8  
40547 Düsseldorf

**Kurs-Nr.:** 10399

**Teilnehmergebühr:** 120 Euro

#### Schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein, Frau Lehnert  
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf  
Tel. 02 11/5 26 05-39, Fax 02 11/5 26 05-64,  
lehnert@zaek-nr.de

Im Fokus des Seminars steht der Zahnarzt als Übernehmer einer Zahnarztpraxis. Die Wirtschaftlichkeit angebotener Zahnarztpraxen wird unter realen Bedingungen erläutert und aufgearbeitet. Vorstellung und Diskussion der betriebswirtschaftlichen Anforderungen an den zahnärztlichen Übernehmer sind Inhalte des Seminars.

#### Themen

- Rahmenbedingungen für eine Niederlassung/Übernahme
- Was ist rechtlich beim Kauf einer Praxis zu beachten?
- Investitionen in neue Technik beim Praxisverkauf
- Praxisneugründung statt Übernahme
- Praxisfinanzierung
- Steuern von Anfang an (Steuern und Praxissteuerung)
- Die Zahnärztekammer Nordrhein als berufsbegleitender Partner
- Kassenzahnärztliche Niederlassung in Nordrhein (Aussichten und Entwicklungen)

#### Referenten:

Prof. Dr. Johannes Georg Bischoff et al.

#### Seminarleitung:

Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme Seminarunterlagen sowie Lunchbüfett und Getränke. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr auf das Konto Nr. 0001635921, BLZ 30060601, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer eG., Düsseldorf, eingegangen ist. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Im Übrigen gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

## Schnappschuss



Foto: zoomar/C. Schubbel

### Reflexartiges Zähne zeigen

Das Gähnen ist ein bei Tieren und Menschen auftretendes reflexartiges Verhalten. Der Vorgang beginnt mit einem tiefen Atemzug, in dessen Verlauf der Mund weit geöffnet wird, und endet mit

Schließen des Mundes bei gleichzeitiger Ausatmung. Die dabei mögliche Lautgebung kann (und sollte!) unterdrückt werden. Da Gähnen in der westlichen Kultur als Zeichen von Müdigkeit oder Langeweile gilt, werden von der gähnenden Person kaschierende Gesten erwartet. So ist es üblich, sich beim Gähnen abzuwenden oder eine Hand vor den Mund zu halten. Ursache und Zweck des Gähnens sind nicht eindeutig geklärt.

Der deutsche Philosoph, Autor und Hochschullehrer Arthur Schopenhauer, der am 21. September vor 150 Jahren gestorben ist, äußerte sich 1850 in *Parerga und Paralipomena: Kleine philosophische Schriften* zum Thema: „Das Gähnen gehört zu den Reflexbewegungen. Ich vermute, daß seine entferntere Ursache eine durch Langeweile, Geistesträgheit, oder Schläfrigkeit herbeigeführte momentane Depotenzierung des Gehirns ist, über welches jetzt das Rückenmark das Uebergewicht erhält und nun aus eigenen Mitteln jenen sonderbaren Krampf hervorruft. Hingegen kann das dem Gähnen oft gleichzeitige Recken der Glieder, da es, obwohl unvorsätzlich eintretend, doch der Willkür unterworfen bleibt, nicht mehr den Reflexbewegungen beigezählt werden. Ich glaube, daß, wie das Gähnen in letzter Instanz aus einem Deficit an Sensibilität entsteht, so das Recken aus einem angehäuften, momentanen Ueberschuß an Irritabilität, dessen man sich dadurch zu entledigen sucht. Demgemäß tritt es nur in Perioden der Stärke, nicht in denen der Schwäche ein.“



Liebe Leserinnen und Leser, eifern Sie Schopenhauer nach! Wir freuen uns auf Ihre humorvolle Bildunterschrift, Ihren witzigen Spruch zu unserem hoffentlich nicht gähnend langweiligen Schnappschuss:

**Redaktion *Rheinisches Zahnärzteblatt***  
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein  
Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf  
Fax: 02 11 / 96 84-3 32 oder E-Mail: rzb@kzvnr.de

Einsendeschluss ist diesmal der **30. September 2010!** Die besten Einsendungen werden prämiert und im *RZB* veröffentlicht.

### Hauptpreis

#### Zwei Freikarten für *Grease – Das Musical* in Düsseldorf

Welcome back! Danny und Sandy sind endlich wieder in der Stadt: Das knallbunte Rock-'n'-Roll-Musical *Grease* kommt zwölf Jahre nach seinem überwältigenden Erfolg in einer spektakulären Neuinszenierung vom November 2010 bis Januar 2011 zurück ins Düsseldorfer Capitol Theater! In *Grease* geht es um Spaß, Rock-'n'-Roll, Petticoats und Parties. Um Pferdeschwänze und Pferdestärken, Cadillacs, Rebellion und Brillantine. Und natürlich um die Liebe!



*Grease is the world – Grease ist Kult!*

*RZB*-Leser erhalten bei Angabe der PIN 14125 eine Ermäßigung von zehn Prozent auf die Vollpreiskarte. Die Ticketpreise liegen zwischen 19,90 Euro und 79,90 Euro zzgl. Vorverkaufsgebühr und zwei Euro Systemgebühr. Tickets und weitere Informationen erhalten Sie unter 02 11 / 7 34 41 20.

## VZN vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der Zahnärztekammer Nordrhein durch.

Im 2. Halbjahr 2010 werden folgende Beratungstage angeboten:

### 27. Oktober 2010

Bezirks- und Verwaltungsstelle  
Wuppertal

### 24. November 2010

Bezirks- und Verwaltungsstelle Köln

### 1. Dezember 2010

Bezirks- und Verwaltungsstelle Duisburg

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN, Herrn Prange, Tel. 02 11 / 5 96 17-43 getroffen werden.

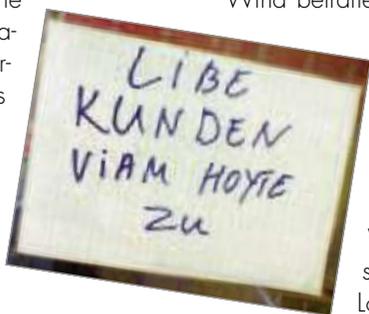
Versorgungswerk der  
Zahnärztekammer Nordrhein  
Der Verwaltungsausschuss

## Ist das nicht tierisch?

### Deutsche Sprache auf Abwegen

Artischotten, das Schwiembad oder der Schuttelbus – die deutsche Sprache stellt Sprechern und Schreibern häufig ein Bein. Besonders dann, wenn es um die Übersetzung aus einer anderen Sprache geht, ist das Durcheinander vorprogrammiert. Das zeigen zwei Sammlungen von kuriosen Sprachpannen.

Die Welt ist groß und manchmal ein Rätsel – vor allem sprachlich gesehen. Und aus den Augen der Touristen werden plötzlich zwei große Fragezeichen. Zum Beispiel dann, wenn das Restaurant in Caorle liebenswürdigerweise eine Menükarte in drei Sprachen anbietet, die Übersetzung sich allerdings als eine fehlerhafte, unlogische Aneinanderreihung von Wörtern und Silben entpuppt.



Falsche Übersetzungen sind ein Urlaubsklassiker und sorgen gleichermaßen für Verwirrung und Gelächter. Der Langenscheidt-Verlag sammelt jährlich die lustigsten Sprachpannen seiner Leser und bringt immer pünktlich zur Urlaubssaison das Büchlein „Übelsetzungen“ heraus.

Typisches Beispiel: Aus der „Escalope de ternera empanado“ wird ein „Neblicher Kalbfleischschnitzel“ (Empanado bedeutet paniert, aber auch schlecht belüftet oder trübe). Eine Erklärung gibt es für alles – auch für die „Laiche Dorsches zur Bluse des Matrosen“. „Pescado a la marinera“ ist eigentlich ein Fischgericht mit Weißwein, Tomaten und Muscheln, „marinera“ aber auch eine Matrosenbluse.

In Sardinien fotografierte ein Tourist das Schild an einem Gatter:

„Bitte Machismi di Tür zu!!!“. Die Machos dürften da wohl nicht weit sein. In Bardolino sorgte das Schild „Verboten zu stampfen die beet“ für Wirbel. Klar, was damit gemeint ist: Man soll sich nicht aufs Gras legen.

In einer Bar in Mallorca komponierte der Besitzer eine wahrhaft lyrische Getränkekarte, die allerdings meisterhaft in die Hose ging: So wird dort ein „Organ Cocktail“ serviert, „ein Gemälde an alle durch den Wind betroffenen Körper, welche mit harter Hand und sicherem Fuss auf den Wellen balanzieren“. Kryptisch und nicht besonders appetitlich, aber vielleicht schmeckt der Cocktail ja trotzdem.

Weniger g'schmackig liest sich die Speisekarte eines Lokals in Agadir, Marokko. Spezialität des Hauses sind ein „durchgebranntes Rippenstück“ sowie ein „durchgebranntes Netz“ (Filet kann man nämlich auch als Netz übersetzen).

Bastian Sick, Autor des Kultbuches „Der Dativ dem Genitiv sein Tod“, legt mit „Hier ist der Spaß gratiniert“ ein „Bilderbuch aus dem Irrgarten der deutschen Sprache“ vor. Seine Leidenschaft: linguistisches Durcheinander aus aller Welt. Dafür muss man allerdings gar nicht weit fahren: In Hamburg etwa lichtete jemand das Schild „Der Genuss von Alkohol und Müllablagerungen ist auf dem Gelände verboten“ ab, in Freiburg im Breisgau war es eines mit „Für Ihre Sicherheit besteht hier kein Zutritt“.

Die schrägsten Sprachpannen sind freilich immer noch im Ausland zu finden: So etwa am Ufer des Lago di Mergozzo in Italien. Dort ist der Strand laut Hinweistafel „reserviert für die chef von hund“. Endlich mal Chef sein, werden sich da einige Hundebesitzer freuen. Etwas verunglückt tierisch geht es auch in einem Freibad in Ungarn zu. Dort dürfen nämlich Kinder, die nicht „stubenrein“ sind, nur im „geschlossenen Badeanzug in kreisförmigen Platschenbecken baden“.

Und in Sardinien macht eine Pension auf ihrem Balkon mit der Tafel „Hier ist gesprochenes Deutsch“ Werbung und zeigt damit, dass das gesprochene und geschriebene Deutsch eben nicht so einfach ist, wie es so manches Übersetzungsprogramm im Internet glauben lässt. Trotz grotesker Fehler muss ihnen allen ihr Bemühen zugutegehalten werden, denn ist es nicht das, was wirklich zählt?

Tiroler Tageszeitung, 18. 7. 2010

Es wird weiter übelsetzt: Leser, die ihre witzigsten Bilder nicht nur ins eigene Fotoalbum kleben wollen, können sie mit der Angabe vom Ort der Aufnahme, Adresse und Telefonnummer an den Langenscheidt-Verlag schicken. Redaktion: Multimediales Lernen, Kennwort: Übelsetzungen, Postfach 401120, 80711 München oder per E-Mail an [uebelsetzungen@langenscheidt.de](mailto:uebelsetzungen@langenscheidt.de), Kennwort: Übelsetzungen.



Titus Arnu: „Bambi Goreng – Übelsetzungen: Noch mehr Sprachpannen aus aller Welt“, Verlag Langenscheidt, 129 Seiten, 10,30 Euro.

Auch Bastian Sick sammelt weiter. Sprachpannen aller Art (nicht nur falsche Übersetzungen) dafür an [zwiebelfisch@bastiansick.de](mailto:zwiebelfisch@bastiansick.de) senden.



Bastian Sick: „Hier ist der Spaß gratiniert. Ein Bilderbuch aus dem Irrgarten der deutschen Sprache“, Verlag KiWi, 181 Seiten, 13,40 Euro.

# IDS IN DEN SOMMER

Set-Preis  
**24.900,-**

Sollten Sie dieses Set-Preis-Angebot bei einem anderen Händler schriftlich günstiger bekommen, so halten wir den Preis.

## Intraorales Hochfrequenz-Röntgengerät

für Film-Radiografie und digitale Radiografie, hohe Bildqualität bei minimierter Strahlungsbelastung, Generator mit fester Spannung 60kV, scharfe und detaillierte Bilder (0,7mm IEC-Brennfleck), manueller Timer

Listenpreis: 3.499,-



## Digitales Röntgen KODAK 8000

Schnell. Einfach. Wirtschaftlich. Das digitale Panorama Röntgensystem. Es ist speziell für die Zahnarztpraxen konzipiert, die eine erstklassige digitale Panoramaeinheit zu einem fairen Preis suchen. Der äußerst empfindliche CCD-Sensor und die hochmoderne Elektronik garantieren korrekte Aufnahmewerte für jeden Patienten.

Listenpreis: 27.999,-

Einzelpreise erfragen Sie bitte direkt im Depot.

**Kodak** Dental Systems



## Digitale Radiografiesystem

Schnelle, zuverlässige Diagnosesystem-Komplettsystem, Einfach und kostengünstig zu bedienen, hohe Bildschärfe durch eine Auflösung von mehr als 14 lp/mm, Anschluß über schnellen USB 2.0, inkl. KODAK Dental-Bildbearbeitungssoftware, Fernbedienung

Listenpreis: 5.499,-



**1.799,-**

Listenpreis: 2.400,-



**LED**



## W&H Winkelstück-Set ALEGRA

mit Licht; Rot 1:4,5; Blau 1:1; Grün 4:1; leise und langlebig; robustes Design; unabhängiges, sterilisierbares LED-Licht

**4.400,-**

Listenpreis: 6.295,-

**EURONDA**

for life :-)



## E9 Recorder

B-Klasse Autoklav, inkl. Etikettendrucker, 18 Liter

**4.760,-**

Listenpreis: 6.555,-

**NSK**



### SPARPAKET

Beim Kauf eines VarioSurg erhalten Sie 1 Erweiterungsset Chirurgie (mit vier Spitzen) + 1 sterilisierbaren Kühlmittelschlauch **GRATIS**

## Leistungsstarkes Ultraschall-Chirurgiesystem mit Licht

Das NSK VarioSurg offenbart zahlreiche kompromisslose Vorteile, von denen der größte die kraftvolle und exakte Schneidleistung ist. Das System unterstützt nicht nur die Ultraschallkavitation von Kühlmittellösung, sondern sorgt mit einem erstklassigen Lichthandstück auch für eine erweiterte Ausleuchtung des Behandlungsfeldes. Eine große Auswahl an Aufsätzen ermöglicht einen vielseitigen Einsatz des Gerätes.



**NEU**

Das **LOOK BOOK 7**



**THOMAS SCHOTT  
DENTAL**

Maysweg 15 · 47918 Tönisvorst

Tel. 021 51/65 1000 · Fax 021 51/65 10049

www.thomas-schott-dental.de · info@thomas-schott-dental.de